

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Med. 1831

SBR069027087817



Chemische
Receptirkunst

oder

Taschenbuch

für

praktische Aerzte

welche

bey dem Verordnen der Arzneyen Fehler in
chemischer und pharmaceutischer Hinsicht
vermeiden wollen

von

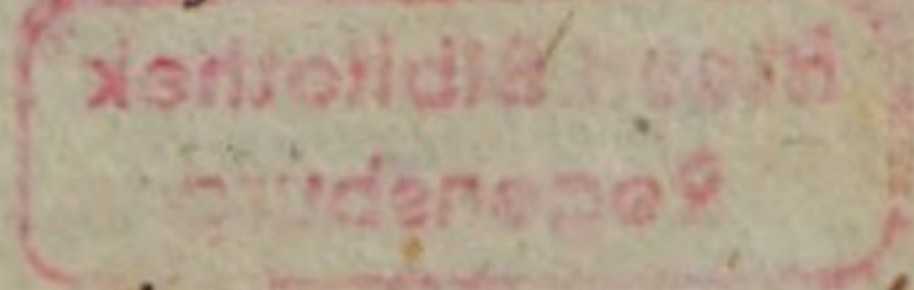
D. Joh. Bartholmä Tromsdorff

Professor der Chemie auf der Universität zu Erfurt, wie
auch Apotheker daselbst. Der römisch-kayserl. Acade-
mie der Naturforscher, der königl. Dänischen Societät
zu Coppenhagen, der medicinisch-pharmaceutischen
Gesellschaft zu Brüssel, der kurf. maynzischen Academie
nützlicher Wissenschaften zu Erfurt, der naturforschen-
den Gesellschaft zu Jena und der mineralogischen Socie-
tät daselbst, der physikalischen Gesellschaft zu Göttingen,
der botan. Gesellschaft zu Regensburg, der korrespon-
direnden Gesellschaft Schweitzer Aerzte und Wundärzte
in Zürich Mitglied u. der mathematisch-physikalischen
Gesellschaft zu Erfurt beständigen Secretair etc.

Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe.

Erfurt,

bey Beyer und Maring. 1799.



Chemische

Recept für

oder

Tafelbuch

der

praktische Ärzte

welche

bei dem Vorgehen der ärztlichen Heilung in
chemischen und pharmazeutischen Hinsicht
verwandten wollen

von

Dr. J. K. Bartholin, Tromsdorf

In diesem Buche sind die wichtigsten
Recepte für die praktische Heilung
in der inneren und äußeren
Medizin, so wie die wichtigsten
pharmazeutischen Recepte
für die Bereitung der
Medikamente, in alphabetischer
Ordnung aufgeführt, und
mit den nöthigen Anmerkungen
versehen, die dem Praktiker
zur Erläuterung der Recepte
dienlich seyn können.

Regensburg, bey der Buchhandlung von J. K. Bartholin.

G 70/22

Staatl. Bibliothek
Regensburg

V o r r e d e

zur ersten Ausgabe.

In einem Zeitraume von mehrern Jahren hatte ich sehr oft Gelegenheit zu beobachten, daß angehende Aerzte, und bisweilen auch wohl sehr schätzbare Praktiker, nicht selten bey der Verordnung der Arzneymittel Fehler in chemischer oder pharmaceutischer Hinsicht begiengen, z. B. öfters Dinge zusammen verordneten, die sich geradezu zersetzen;

Auflösungsmittel verschrieben, die mit der aufzulösenden Substanz keine Verbindung eingehen konnten; Arzneymittel in Pulvergestalt verlangten, die sich nicht als trocknes Pulver darstellen oder erhalten ließen u. s. w. Und man darf sich hierüber auch gar nicht wundern, wenn man nur einigermaßen der Ursache nachspürt. Die Vermeidung solcher Fehler setzt nemlich genaue Bekanntschaft mit der Chemie und ausübenden Pharmazie voraus: wer kann aber diese, ja wer darf diese von dem praktischen Arzte fordern? Man überlege doch nur wie wenig Zeit dem angehenden Arzte auf Akademien zum Studium dieser Wissenschaften übrig bleibt, und wenn er diese wirklich gut anwendet, so wird er doch nicht immer im Stande seyn, stets richtige Anwendungen davon zu machen. —

Und

— — — 50
Und nun lasse man ihn erst seine praktische Laufbahn betreten, wahrlich dann bleiben wenig Stunden mehr für das Studium der Chemie übrig!

Ein allgemein geschätzter würdiger Arzt ermunderte mich vor einiger Zeit zur Ausarbeitung gegenwärtiger Schrift, er glaubte es könnte einem sehr großen Bedürfnisse abgeholfen werden, wenn man den Aerzten ein Buch in die Hand gäbe, in welchem sie sich leicht Rathsholen, wo sie mit einem Blicke die Stoffe übersehen könnten, welche sich zersetzen u. s. w. kurz welches sie vor jedem chemischen Fehler bewahrte.

„Unsere Arzneymittellehren, sagte er, lehren uns zwar die Mittel kennen, und die Dosis in der sie gegeben werden, aber sie und unsere Anleitungen zur Re-

cep-

ceptirkunst sichern uns doch nicht vor jedem chemischen Fehler — und soll der Arzt erst weitläufige chemische Handbücher nachschlagen, so unterbleibt es, und er möchte auch wohl gar oft das nicht finden was er sucht, weil in diesen Schriften keine Rücksicht auf das Pharmaceutische genommen wird.“

Ich habe es nun gewagt eine solche Schrift zu entwerfen, die ich dem Publikum hier vorlege, und ich würde mich sehr glücklich schätzen, wenn sie einigermaßen ihren Entzweck entsprechen sollte, denn ich bin nicht eitel genug zu glauben, daß ich ihn ganz erreicht habe.

Um nicht mißverstanden zu werden finde ich noch nöthig einiges zu erinnern. Man erwarte hier keine allgemei-

mei-

meine Anleitung Arzneyen zu verordnen, denn dieß war mein Zweck nicht, das ist eine Sache die ich andern Männern überlasse — Es ist auch schon durch einen Gruner, Tode u. a. hiervor hinlänglich geforgt worden. Man suche ferner hier nicht etwas von der Wirkungsart der Arzneyen zu finden, denn darauf habe ich mich eben so wenig eingelassen als auf die Dosis der Arzneyen — darüber können nur gründliche praktische Aerzte entscheiden. Man erwarte auch hier nicht eine Beschreibung der Arzneymittel, eine Angabe der Kennzeichen ihrer Güte und Aechtheit, denn darüber sind schon Schriften von Hahneman, Buchholz, Schaub u. a. m. vorhanden, und hier würde dies sehr am unrechten Orte gestanden, das Buch zum Gebrauch unbequemer gemacht, und vertheuert

theuert haben. Hier findet man blos eine Betrachtung der Arzneymittel in chemischer und pharmacevtischer Hinsicht. Ich habe die gebräuchlichsten Arzneymittel in alphabetischer Ordnung (zum Gebrauch die bequemste) aufgestellt, dabey bemerkt, in welcher Form sie sich verordnen lassen, und welche Form sowohl zum Einnehmen am bequemsten, als auch in Hinsicht der Arzneykräfte die schicklichste ist; ferner habe ich jedesmal, so weit es mir möglich war, die Arzneymittel dabey angezeigt, welche eine Zersetzung bewirken. Hierbei muß ich aber bemerken, daß ich die Zersetzung auf nassem Wege in der gewöhnlichen Temperatur verstehe, denn die auf trockenem Wege haben hier keinen Einfluß. Es könnte zwar bisweilen der Fall seyn, daß eine solche Zersetzung
der

der Indication des Arztes gemäß wäre, indessen möchte dieß wohl selten stattfinden, dagegen öfterer ein großer Nachtheil entstehen. Ich erinnere mich noch einer Mischung, die erst vor kurzem verschrieben wurde:

Rp. Nitri depurati Drachm. III.

Spirit. vitrioli Drachm. I.

Aquae rub. ideaei Unc. VI.

Syr. acetosit. Citri Unc. I.

m. f. m.

Diese Mixtur wirkt höchst wahrscheinlich ganz anders als es sich der Arzt dachte; denn die Schwefelsäure zerlegt einen Theil des Salpeters, und statt des kühlenden Salpeters befindet sich jetzt ein Theil des reizenden Tartarus vitriolatus und freye Salpetersäure in der Mischung,

Auf

Auf die Erklärungen, warum die Zersetzungen erfolgen, konnte ich mich durchaus nicht einlassen, denn sonst würde ich öftere Wiederholungen gar nicht haben vermeiden können, und das Buch würde zu weitläufig geworden seyn.

Ich habe durchaus die alte pharmaceutische, (oft sehr alberne) Nomenclatur, beybehalten, aus dem Grunde, weil sie doch einmal das Bürgerrecht erhalten hat, und von jedem Arzte und Apotheker verstanden wird. Verlangt man Spiritus Mindereri, so weis jeder Apotheker, was man haben will, man fordere aber einmal Acetas ammoniacae, und mancher Apotheker wird dann nicht wissen was das vor ein Ding ist. Die Namen thun ja nichts zur Sache; ich für meinen Theil halte es für sehr gefährlich die pharmaceut-

cevtische Nomenclatur zu reformiren —
Diese Reformation könnte manchem Kranken das Leben, und manchem Arzte den guten Namen kosten. Um indessen einige Leser zu befriedigen, habe ich bey den rohen Arzneymitteln die Linn-eischen systematischen Namen, und bey den chemischen Präparaten größtentheils die neue Grensche Nomenclatur, als die vorzüglichste, in Klammern beygefügt. Auch habe ich mit wenig Worten die Bestandtheile des Arzneymittels angegeben.

Schlüßlich bitte ich noch Jedem, der diese Schrift beurtheilt, auf das eben Gesagte Rücksicht zu nehmen, und vorzüglich alle Artikel durchzugehen. Es stehn manche hier, über die sich nicht viel sagen liefs, manche aber sind
dafür

dafür desto reichhaltiger und wichtiger.
 Daß ich eine beträchtliche Anzahl Ver-
 suche angestellt habe, um manches näher
 zu bestimmen, wäre wohl überflüssig zu
 bemerken.

Erfurt im März

der
Verfasser.

Vor-

Vorrede

zur zweiten Ausgabe.

Der schnelle Absatz der ersten starken Ausgabe dieser Schrift, und der geneigte Beyfall, mit welchen sie von gütigen Richtern, unter denen ich nur einen

Huf-

Hufland nennen will, aufgenommen worden ist, erfüllt mich mit der süßen Hoffnung, meinen vorgeleszten Zweck nicht ganz verfehlt zu haben. Die gegenwärtige Ausgabe ist im Ganzen unverändert geblieben, weil man damit zufrieden war; aber die einzelnen Artikel sind auf das Genaueste revidirt, manche kleine Fehler vertilgt, manche berichtigt und verschiedene neue Bemerkungen und Artikel eingeschaltet worden.

Bey dem allen glaube ich indessen doch, daß gegenwärtige Schrift noch
einer

eines höhern Grades der Vollkommenheit
fähig wäre, welchen ich ihr vielleicht
noch in der Folge geben kann. Ich er-
suche daher die Herrn Recensenten, ge-
fälligst die Flecken zu bemerken, welche
sie etwa finden, und mir ihre Gedan-
ken mitzutheilen, auf welche Art wohl
diese Schrift immer brauchbarer ge-
macht werden könnte; mit dem wärm-
sten Danke werde ich ihre Bemühungen
benutzen.

Ich schliesse mit dem herzlichsten
Wunsche, daß auch diese Ausgabe et-
was

was beytragen möge, die Menge der
chemischen Sünden zu verringern und
sie feltner zu machen.

Erfurt im September

1798.

der

Verfasser.

Abies

A.

Abies (*Pinus abies* Linn.).

Offizinell davon sind die jungen Sprossen, *Turionis abietis*. Sie werden auch von *Pinus picea* gesammelt.

Als Pulver läßt sich dieses Arzneymittel nicht verordnen, weil es eine leichte faßrige Substanz darstellt. Mit Wasser abgekocht verliert es seine balsamische Theile; am besten wird es daher als Aufguß verschrieben; eine Unze Turiones mit acht Unzen kochenden Wasser übergossen und nach dem Erkalten filtrirt, stellt einen wirklichen Aufguß dar. Soll dieses Mittel zu andern Dekokten verschrieben werden, so läßt man es nicht zugleich mit den andern Substanzen kochen, sondern setzt es zuletzt vor dem Durchsiehen hinzu.

Der Wein extrahirt die Turiones noch besser und vollkommner als das Wasser.

Abrotanum (*Artemisia abrotanum* Linn.).

Offizinell: das Kraut, Stabwurz-
kraut.

Es läßt sich in Pulvergestalt verordnen, noch bequemer aber mit Zuckerlaft zur Latwerge gemacht. Da seine Wirksamkeit in flüchtigen Oehltheilen liegt, so darf es nicht als Dekokt, sondern nur als Aufgufs verordnet werden; eine Unze Kraut auf sechs Unzen Wasser gibt einen sehr konzentrirten Aufgufs. Der Wein extrahirt es sehr vollkommen.

Das davon bereitete Extractum abrotani ist unwirksam.

Absinthium vulgare (*Artemisia Absinthium* Linn.)

Offizinell: das Kraut und Blumen
Wermuth gemeiner.

Die

Die Arzneykräfte des Wermuths liegen wahrscheinlich mehr in den bittern Theilen als in den öligten, deswegen kann dieses Arzneymittel zu wässrigten Dekokten angewendet werden. Auch Bier, Wein und Weingeist ziehen schon in der Kälte die bittern und ölichten Theile ziemlich vollständig aus.

Das aus dem Wermuth bereitete wässrigte Extrakt ist wirksam.

Abfinthium ponticum (*Artemisia Pontica* Linn.).

Offizinell: das Kraut, römischer Wermuth.

Hier gilt das Nämliche was wir bey dem gemeinen Wermuth erinnert haben; doch bemerken wir noch, daß dieses Kraut mehr ätherisches Oel und wenigere bittere Theile als die vorige Pflanze besitzt.

Acetosa (*Rumex acetosa* Linn.).

Offizinell: das Kraut und die Wurzel, Sauerampfer.

Die Wurzel ist geruch- und geschmacklos und wird von den neuern

Aerzten verworfen. Das Kraut darf nur im frischen Zustande angewendet werden, weil es bey dem Trocknen alle Wirksamkeit verliert. Man preßt den Saft aus dem frischen Kraute und braucht ihn entweder allein, oder mit andern Pflanzensäften versetzt: oder man braucht auch das frische Kraut in die Kräutersuppen.

Das Aqua acetosae, Extractum acetosae oder der Syrupus acetosae werden nicht mehr verordnet, weil sie keine Arzneykräfte besitzen.

Acetosella siehe Sal acetosellae.

Acedum vini crudum.

Roher Weinessig.

Wenn der rohe Weinessig als Säure wirken soll, so darf er weder mit Laugenfalzen, noch mit Erden, noch Metallen verordnet werden. Neutralsalze zersetzt er nicht, ausgenommen den Tartarus tartarizatus und Sal Seignette, die er wieder beyde in Cremor tartari verwandelt, indem er ihnen einen Theil Laugenfalz entzieht.

Der

Der Weinessig läßt sich in allen Verhältnissen mit Weingeist mischen, löst Zucker und Schleim auf, nimmt gummigte Theile in sich und erweicht die Schleimharze z. B. Amniakharz, Assa foedita u. d. gl. deswegen reibt man diese Substanzen vorher mit Weinessig an, wenn sie in wässrige Mixturen kommen sollen. Den Kampfer löst der Weinessig nicht auf, doch läßt er sich damit mengen, wenn man den Kampfer vorher mit etwas arabischen Gummi abreiben läßt. Der Weinessig nimmt den scharfen Stoff in sich, man bedient sich desselben daher zur Extraktion der Meerzwiebel, der Lichtblumenwurzel u. a. m.

Acetum vini destillatum (Acidum aceticum.).

Destillirter Weinessig.

Hier gilt das nämliche was wir bey dem rohen Weinessig erwähnt haben. Man bedient sich in der Receptur immer lieber des destillirten als des rohen Weinessigs, weil letzterer unreiner ist als jener, ob er gleich saurer ist.

Acetum dulcificatum, siehe Li-
quor anodynus vegetabil.

Acetum Lythargirii, siehe Ex-
tractum Saturni.

Aceta medicata. Medizinische
Essige.

Hierunter versteht man Weinessig
der mit einer oder mehrern Substanzen
digerirt worden ist. Z. B. Acetum ru-
thae, rosarum, scilliticum, bezoardicum
etc. Es gilt von ihnen das, was bey
dem Weinessig schon erinnert worden ist.

Acitum aceti siehe Acetum.

- - boracis siehe Sal Sedativum.

Acidum citri crySTALLISATUM
(Acidum citricum.).

CrySTALLisirte Citronensäure.

Diese Pflanzensäure wird in neuern
Zeiten von den Aerzten als Arzneymittel
verordnet. Sie löst sich in drey Theilen
kal-

kalten Wasser vollkommen auf, in Weingeist aber nicht.

Wenn sie als Säure wirken soll, so darf sie weder mit Laugensalzen noch mit Erden verordnet werden; auch werden folgende Salze dadurch zersetzt:

Cremor tartari volatilis

Mercurius nitrosus

Sacharum Saturni

Sal polychrestum Seignette

Tartarus tartarifatus

Terra ponderosa salita

Viride aeris cristallifatum.

Ferner werden dadurch zersetzt: alle erdigte oder alkalische Schwefellebern, und die alkalischen Seifen.

Acidum nitri, s. Spiritus nitri.

- - - - - dulcis, siehe Spiritus
nitri dulcis.

Acidum phosphori (Acidum phosphoricum.).

Phosphorsäure.

Diese

Diese Säure wird jetzt sowohl innerlich als äußerlich gebraucht. Man kann sie zwar durch Abrauchen als eine trockne Säure darstellen; allein sie zerfließt in feuchter Luft sehr bald. Man wird sie daher bloß in flüssiger Gestalt verordnen können. Um aber immer eine gleichförmige Säure zu erhalten, so bestimme man das Gewicht der trocknen Phosphorsäure und das Gewicht des destillirten Wassers genau. Auf einen Theil trockne (nicht geschmolzene oder wie man zu sagen pflegt verglasete) Säure kann man drey Theile destillirtes Wasser nehmen lassen.

Wenn die Flüssigkeit als Säure wirken soll, so darf sie weder mit Laugen-
salzen noch Erden, noch mit solchen Salzen zusammenkommen, die sie zer-
setzt. Folgende Salze werden von der Phosphorsäure zersetzt:

Borax

Cremor tartari volatilis

Liquor cornu cervi succinatus

Mercurius nitrosus

Sacharum Saturni

Sal Seignette

Spiritus Mindereri

Tar-

Tartarus tartarizatus

Terra foliata tartari

- - - - - crySTALLISATA

Acidum Sachari, f. Sal acetosellae.

- - - Succini, f. Sal succini.

- - - Sulphuris vol. f. Spiritus
sulphur per camp.

- - - tartari essentiale, f. Sal
essentiale tartari

- - - - - empyreumat. siehe
spiritus tartari

- - - vitrioli, f. Spiritus vitrioli

- - - - - vinos. f. Liquor
anodyn. mineral.

Adiantum album (Asplenium ruta
muraria Linn.).

Offizinell: das Kraut, Mauerraute.

Diese Pflanze enthält gar keine flüchtigen Theile, wenn sie also Arzneykkräfte besitzt, so müssen diese in den fixen Bestandtheilen liegen. Sie kann daher ohne Bedenken als Dekokt verordnet werden.

werden. Auch läßt sie sich gut in Pulvergestalt verordnen.

Adiantum aureum (*Adiantum capillus veneris* Linn.).

Offizinell: das Kraut, Frauenhaar.

Hier gilt das nämliche was wir bey der Mauerraute erwähnt haben.

Aerugo. Grünspan.

Ein grüner Kupferkalk der etwas Essigsäure enthält; er wird nie innerlich sondern bloß äußerlich angewendet.

Aethiops antimonialis. Spießglanzmohr.

Eine Vermengung des Quecksilbers mit rohem Spießglanze. Das Quecksilber befindet sich darinne im Zustande eines unvollkommenen Kalks.

Dieses Arzneymittel ist weder in Wasser noch in Weingeist auflöslich, und wird am schicklichsten in Pulvergestalt gegeben. Es in wässrige Mixturen zu verordnen, ist nicht zweckmäßig,

mäßig, weil es zu Boden fällt, auch sollte es nicht einmal in Latwergen verordnet werden, denn wenn sie nicht recht steif sind, so sinkt es allmählich wegen seiner Schwere zu Boden, und der Kranke kann sehr leicht die ganze Menge mit der letzten Portion der Arznei erhalten. Dies gilt auch von dem

Aethiops mineralis, einer Vermengung des Queksilbers mit Schwefel.

Aconitum (*Aconitum Napellus* Linn. oder vielmehr *A. neomontanum* welches von jeher dafür eingesammelt, und von Störk und andern unter jenem Namen gebraucht worden ist.).

Offizinell: das Kraut Eisenhütlein.

Da die Wirksamkeit dieser Pflanze in den flüchtigen Theilen liegen soll, so muß das Kraut nie als Dekokt verordnet werden. Man läßt es lieber mit heißem Wasser übergießen und nach dem Erkalten den Aufguß durchseihen.

Oder

Oder man verschreibt es als Pulver, oder den eingedickten Saft der frischen Pflanze (Succus aconiti inspiss.).

Agaricus albus (*Boletus pini Laricis* Linn.).

Offizinell: der ganze Schwam, Lerchenschwam.

Da sich dieser Schwam wegen seiner Zähigkeit nicht gut pulvern läßt, so muß er vorher mit Tragantschleim zu einem Teiche gestossen und dieser scharf getrocknet werden: alsdann ist man im Stande ein Pulver daraus zu bereiten.

Da das auf diese Art erhaltene Pulver nicht bequem einzunehmen ist, weil es durch Feuchtigkeiten sehr aufquillt, so läßt man es mit einem Extrakt zur Pillenmasse machen, und verordnet es in dieser Gestalt.

Heißes Wasser zieht einige bittere Theile aus dem Lerchenschwam, mehrere wirksame harzigte Theile aber der Weingeist. Ein wenigter Aufguss würde wohl am wirksamsten seyn, und
acht

acht Unzen geistiger Wein erschöpft eine halbe Unze Lerchenschwamm völlig.

Das mit Wasser bereitete Extractum agarici wird weniger verordnet als das mit Wein bereitete Extrakt.

Agrimonia (*Agrimonia eupatoria* Linn.).

Offizinell: das Kraut, Ottermeng.

In Substanz wird dieses Kraut nicht verordnet, weil es nur wenig wirksame Theile im Verhältniß gegen die unwirksamen besitzt. Es sollte blos in gesättigten Dekokten verordnet werden, welches auch recht gut angeht, da es keine flüchtigen Theile enthält, z. B. Rp. *Herbae agrimoniae* Unc. II. *aquae fontanae* Unc. VIII. *coquae ad reman.* Unc. IV. *colat.*

Es enthält sehr wenig harzigte Theile deswegen ist es nicht nöthig es mit Wein zu extrahiren.

Da es zusammenziehenden Stoff enthält, so darf es nicht mit eisenhaltigen Salzen verordnet werden.

Das

Das sonst gebräuchliche Aqua agrimoniae ist sehr kraftlos und unterscheidet sich von dem einfachen destillirten Wasser nicht, der Syrupus und die Conserva agrimoniae sind nicht mehr im Gebrauch.

Alcali volatile fluor de Sage.

(Ammoniacum) causticum aquosum.) Aetzendes flüchtiges Alkali.

(Reines tropfbarflüssiges Ammoniak.)

Vermischt sich in allen Verhältnissen mit Wasser und Weingeist, und kann daher wässrigen und geistigen Flüssigkeiten beygemischt werden.

Wenn es als Laugen Salz wirken soll, so darf es weder mit Säuern noch sauern Salzen verschrieben werden; da es auch einige erdigte und metallische Mittelsalze zersetzt, so muß man sich hüten es damit zu verordnen.

Es darf also nicht verschrieben werden mit:

Alumen crudum

Butyr. antimonii

CrySTALLI viride aeris

Mercurius dulcis

Mer-

Mercurius sublimat. corrosivus

- - phosphoratus

Sacharum Saturni

Tartarus emeticus

- - chalybeatus.

Vitriolum album

- - coeruleum

- - martis.

Alcali volatile ficcum (Amoniacum carbonicum). Trocknes flüchtiges Laugensalz. (Mit Kohlenfäure gesättigtes Ammoniak.)

Dieses Laugensalz ist sehr flüchtig, daher kann es nicht gut in Pulvergestalt mit andern trocknen Pulvern vermischt, verordnet werden. In Pillenform mit andern Substanzen, vorzüglich Extrakten, verbunden, erhält es sich länger; doch entweicht es allmählich auch. In Latwergen hält es sich aber ziemlich lange.

Soll es zu Aufgüssen oder Dekokten verordnet werden, so muß man es denselben nach dem völligen Erkalten erst zusetzen lassen.

In

In Wasser löst es sich sehr leicht auf, in Alkohol aber nicht, wohl aber in wässrigten Weingeist.

Wenn es als Laugensalz wirken soll, so darf es nie mit Säuren verordnet werden, weil es damit Neutralsalze zusammensetzt; auch mit erdigten und metallischen Mittelsalzen darf es nicht zusammengebracht werden, weil es diese zersetzt und sich mit den Säuren derselben verbindet; es zersetzt daher:

Erdigte Salze.

Alumen crudum

Calx acetata

Calx salita

Sal amarum

Terra ponderosa salita.

Metalische Salze.

Mercurius acetatus

- - dulcis

- - nitrosus

- - phosphoratus

- - sublimatus corrosiv.

- - tartarifatus

Sacharum Saturni

Tartarus chalybeatus

- - emeticus

Vitrio-

Vitriolum martis

- - Zinci.

Alcali minerale, f. Soda depurata.

Acohol vini. Alkohol, oder
höchstrektificirter Wein-
geist.

Diese leichte brennbare Flüssigkeit
läßt sich in allen Verhältnissen mit
Wasser mischen, löst Naphten,
ätherische Oele und Seifen auf.
Sie ist ferner ein Auflösungsmittel der
Harze, der natürlichen Balsame,
des Camphers, des adstringiren-
den Stoffes, des scharfen Stof-
fes, der ätzenden fixen, und des
kaustischen flüchtigen Laugen-
salzes. Sie läßt sich ferner mit fol-
genden Säuren, Neutral- und Mit-
telsalzen verbinden, und löst sie auf
als :

1. Säuren.

Acetum destillatum

Spiritus nitri

- - salis

- - vitrioli.

2. Neutralsalze.

Spiritus Mindereri

Tartarus tartarifatus

Terra foliata tartari.

3. Erdigte Salze.

Calx acetata

- salita.

4. Metallische Salze.

Mercurius sublimatus corrosivus

Ferrum salitum.

Allium (Allium sativum Linn.).

Offizinell: Succus expressus ex radic.

Da blos der frisch ausgepresste Saft der Wurzel hiervon für sich gebraucht wird, so ist dabey weiter nichts zu bemerken.

Aloe (Aloe perfoliata Linn.).

Offizinell: der ausgetrocknete Saft, unter dem Namen Aloe.

Es sind von diesen gummigt-harzigen bittern Säfte mehrere Sorten gebräuch-

bräuchlich, zum arzneylischen Gebrauche aber sollte nur immer die Aloe succotrina als die feinste Sorte angewendet werden. Sie besteht größtentheils aus zwey Theilen Harz und einen Theil bittern Gummi. Da man letztern eine bessere und gelindere Wirkung zuschreibt, so läßt man ihn mit Wasser ausziehen, und braucht das dadurch bereitete Extractum aquosum. Obgleich dasselbe zur Trockne abgeraucht gehalten wird, so läßt es sich doch für sich allein nicht als Pulver verordnen, weil es leicht Feuchtigkeit aus der Luft anzieht und zusammenklebt, man muß es daher mit andern trocknen Substanzen vermischen lassen. Die bequemste Form in der das Extract. aloes aquosum verordnet werden kann, ist ohnstreitig wohl die Pillenform.

Wird das Aloeextrakt in wässrigten Auflösungen mit alkalischen Salzen verschrieben, so verliert es seinen bitteren Geschmack — aber vielleicht auch seine Wirkksamkeit?

Althea, (*Althea officinalis* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, das Kraut, Althäwurzel und Kraut.

Die Wurzel enthält keine flüchtigen Theile, sondern einen sehr angenehmen Schleim aus dem sie fast zur Hälfte besteht. Sie kann als Dekokt verordnet werden, doch darf man zum innerlichen Gebrauch auf ein Pfund Wasser nur etwa zwey bis drey Drachmen der Wurzel verordnen, weil sonst das Dekokt so schleimig wird, daß es ekelhaft einzunehmen ist. Durch langes Kochen nimmt der Schleim einen widrigen Geschmack an. Soll daher Althäwurzeln zu Holztränken kommen, so läßt man sie den andern Species nicht gleich beymischen, sondern setzt sie dem Dekokt gegen das Ende hinzu.

Das Kraut wird mehr äußerlich als innerlich und zwar nur in Dekokten verordnet, es enthält außer den Schleim auch noch bittere Theile.

Alumen crudum, (Argilla sulphurica feu Sulphas argillae).

Dieses Mittelsalz besteht aus 0,18 Alaunerde, 0,38 Vitriolsäure und 0,44 KrySTALLisationswasser.

Der

Der Alaun wird innerlich und äußerlich angewendet, und läßt sich sowohl gepulvert als auch in Wasser aufgelöst verordnen. Da die Auflösung des Alauns von mehrern Salzen zersetzt wird, so darf sie nicht ohne Auswahl mit andern verschrieben werden. Zersetzt wird der Alaun durch alle Laugensalze; ferner:

Calx salita

Cremor tartari solub.

Liquor cornu cerv. succ.

Mercurius acetatus

- - nitrosus

- : sublimatus

- - phosphoratus

Nitrum depuratum

- - cubicum

Sacharum Saturni

Sal amoniacum

- digestivum

- Seignette

Tartar. solubil. vol.

Tartarus tartarifatus

Terra ponderosa salita.

Amoni acum.

Offizinell: das Schleimharz
(Gummi ammoniacum.)

Aeuf-

Aeufferlich wird es als Pflaster angewendet. Innerlich läßt es sich nicht gut in Pulvergestalt anwenden, weil es in der Wärme klebrigt wird, man müßte es dann in ein zusammengesetztes Pulver verordnen, welches aus mehreren trocknen Pulvern besteht. Sehr gut läßt es sich in Pillenform geben, nur darf man es nicht mit weichen Extrakten zusammen verordnen, ohne trockne Pulver hinzuzumischen, sonst zerfließen die Pillen. Als Bindungsmittel dienen vorzüglich einige Tropfen *Essentia Gummi ammoniaci*, wenn nemlich die Pillenmasse aus Ammoniakgummi und trocknen Substanzen, z. B. Goldschwefel, besteht. Kommen Extrakte hinzu, so ist gar kein Bindungsmittel nöthig, sondern blos ein erwärmter Mörtel und höchstens etwas Traganthschleim.

In Weingeist löst sich diese Substanz blos zur Hälfte auf, mit Wasser angerieben aber entsteht eine Milch, aus der sich nichts absetzt, wenn das Schleimharz sehr gut war. Vier Unzen Wasser können zwei Drachmen Ammoniakgummi in dem Zustande einer Milch erhalten, und noch vollkommener bleibt das
Am-

Ammoniakgummi mit dem Wasser verbunden, wenn man auf zwey Drachmen desselben eine Eydotter nimmt. Der Zusatz von Weinessig ist überflüssig, und nur dann anwendbar, wenn das Ammoniakgummi zusammengefloßen ist, und sich nicht gut will vertheilen lassen, dann muß aber die Eydotter wegbleiben. Soll es Dekokten beygemischt werden, so müssen diese erst völlig erkaltet seyn. Will man es mit Zuckerläften vermischen, so wird es vorher mit gleichviel Wasser zu einem dünnen Breye gerieben, und eben so muß man damit verfahren, wenn es in Latwergen kommen soll.

Amomum, siehe Cardamomum, Grana paradisi, Zedoaria und Zingiber.

Amygdalus (Amygdalus communis Linn.).

Offizinell: die Früchte Amygdalae dulces et amarae. Bittere und süße Mandeln. Das ausgepresste Oel.

Die Früchte werden blos zu Emulsionen verordnet, wobey man auf zwey Unzen

Unzen Mandeln sechzehn Unzen Wasser nimmt, wenn man eine möglichst gesättigte Emulsion haben will.

Das ausgepresste Oel wird innerlich und äußerlich angewendet, soll es in wässrige Mixturen kommen, so muß man es vorher mit einem dicken Schleim von Traganth oder arabischen Gummi zusammenreiben, und allmählig das Wasser zusetzen lassen. Auf einen Theil Oel rechnet man zwey Theile arabisches Gummi und einen und einen halben Theil Traganth. Es läßt sich auch mit Eydotter vermengen und so in Mixturen bringen, auf eine halbe Unze Oel rechnet man zwey Eydottern. Das Oel mag aus bittern oder süßen Mandeln bereitet seyn, so ist es immer milde, denn der bittere Geschmack liegt in den schleimigten Theilen.

A n e t h u m (*Anethum graveolens* Linn.).

Offizinell: der Saame, Semen anethi, Dillsaamen.

Die Wirksamkeit liegt blos in den öligten Theilen; dieser Saame darf daher

her nicht zu Dekokten sondern blos zu Aufgüssen verordnet werden, oder auch in Pulvergestalt.

A n g e l i c a (*Angelica archangelica* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Angelik-
wurzel.

Die Wirksamkeit liegt grösstentheils in den flüchtigen Bestandtheilen, daher darf diese Substanz nicht mit Wasser abgekocht werden, sondern man übergießt sie nur in einem verschlossenen Gefäße mit kochenden Wasser, oder dem schon fertigen heißen Dekokte. Auf eine halbe Unze der Wurzel sind acht Unzen heißes Wasser hinlänglich zur Ausziehung der mehrsten wirksamen Theile. Der Wein zieht diese Wurzel noch kräftiger aus, selbst wenn er damit blos in der Kälte stehen bleibt, eine Unze Wurzel aber erfordert zur gesättigten Ausziehung wenigstens zwölf Unzen Wein. Sie läßt sich auch in Substanz als Pulver geben, doch ist es nicht gut dieses Pulver in wässrigen Mixturen zu verordnen, weil es außerordentlich aufquillt — besser noch läßt es sich mit
Saft

Saft zur Latwerge oder Bissen machen.

Das in den Apotheken aufgenommene Extractum aquosum angelicae ist wenig gewürzhaft — blos bitterlich.

Angustura.

Offizinell: die Rinde, Angustura-rinde.

Enthält keine flüchtigen Theile und kann daher zum heißen Aufguss und Dekokt verordnet werden. Um ein gesättigtes Dekokt zu erhalten, muss man auf eine Unze Rinde zwölf Unzen Wasser nehmen, und bis zu acht Unzen verkochen lassen. Auch der Wein zieht sie sehr kräftig aus.

Gepülvert kann sie in Substanz gegeben werden, da sie beynahe die Hälfte ihres Gewichts an auflösliehen Theilen enthält. Das wässrigte Extrakt dieser Rinde besitzt den ganzen Geschmack derselben und scheint sehr wirksam zu seyn.

Ani-

Anima rhei, siehe *Rhabarbara*.

Anisum (*Pimpinella anisum* Linn.).

Offizinell : der Saame, Sem. anisi.

Anieskörner.

Die Wirksamkeit desselben liegt blos in dem ätherischen Oele, deswegen darf er nicht zu Dekokten sondern blos zu Aufgüssen verordnet werden. Will man ihn zu Holztränken u. dergl. verordnen, so darf man ihn nicht den andern Species beymischen lassen, sondern man läßt ihn erst nach geschehener Abkochung hinzusetzen. Er läßt sich auch sehr gut mit Wein ausziehen. Auch läßt er sich in Pulvergestalt sehr gut einnehmen.

Anisum stellatum (*Illicium anisatum* Linn.).

Offizinell; die Frucht, Sem. anisi stellati. *Sternanies*.

Hier gilt das nähmliche was wir bey dem vorigen Artikel erinnert haben — in der Wirkung mögen auch wohl beyde übereinkommen, da sie sich so sehr im Geschmacke ähnlich sind.

An-

Anthos, siehe *Rosmarinus officin.*

Antimonium crudum (*Stibium sulphuratum*).

Eine Verbindung des Schwefels mit dem Spießglanzmetalle. Es wird als ein sehr feines Pulver innerlich gebraucht. Wegen seiner grossen specifischen Schwere darf man es nicht in Mixturen verordnen, weil es immer zu Boden fällt, und selbst durchs Schütteln nicht lange schwimmend darinne erhalten werden kann. Man verschreibt es daher lieber als Pulver, oder in Pillenform mit Extrakten, oder in Latwergen; letztere müssen aber sehr steif gemacht, und vor dem Gebrauche gut umgerührt werden. In Verbindung mit festem Zucker kömmt es in den Kunkelschen Spießglanzmorsellen vor.

In Wasser und Weingeist ist es unauflöslich, wohl aber löst es sich in kauftischer Lauge auf.

Antimonii butyrum, siehe *Butyr. antimonii*.

Antimonium diaphoretic. (Calx antimonii) Schweistreibendes Spießsglanz.

Dieser weisse, geschmacklose Metallkalk wird am besten in Pulvergestalt verordnet, doch läßt er sich auch zu wässrigten Mixturen setzen, weil er keine groſse specif. Schwere besitzt, und sich durch Umrütteln bey jedesmaligen Einnehmen leicht wieder in der Flüssigkeit vertheilen läßt. Er löst sich weder im Wasser noch Weingeist auf, und wird selbst von den Säuren sehr langsam angegriffen. Zersetzung der officinellen Neutral- und Mittelsalze bewirkt er nicht.

Antimonium diaphoreticum non ablutum.

Unausgelaugtes, schweistreibendes Spießsglanz.

Da dieser Spießsglanzkalk noch mit vitriolisirten Weinstein, Spießsglanzsalpeter und Alkali, welches etwas Spießsglanzkalk aufgelöst enthält, vermischt ist, und an der Luft feucht wird; so darf er nicht zu Pulvern verschrieben werden.

Es

Es darf auch nicht in Mixturen kommen welche Säuren oder saure Neutral-salze enthalten, weil die schwächsten Pflanzen Säuren die Salpetersäure aus dem Spießglanzsalpeter frey macht. Man muß sogar auch Säfte vermeiden welche sauer sind, z. B. Syr. acetositat. citri, rubi idaei, ribium, Oximel simpl. und scillit. etc.

Aqua ammoniaca sulphurata.
Geschwefeltes Ammoniak.

Diese Flüssigkeit besteht aus kauftischen Ammoniak, welches mit geschwefelten Wasserstoffgas (Schwefelleberluft) gesättigt ist. Sie wird zersetzt: 1) durch alle Säuren und fäuerliche Salze z. B. Cremor tartari, Cremor tartari solubilis, Sal acetosellae; 2) durch alle erdigte Mittelsalze; 3) durch alle metallische Mittelsalze; 4) durch fixe Laugen-salze.

Aqua comunis. Gemeines Wasser,
und **Aqua destillata simplex.**
Einfaches destill. Wasser.

Das

Das gemeine Wasser, welches zum Arzneygebrauche angewendet wird, muß so viel als möglich weich seyn d. h. wenig Neutralsalze und wenig erdigte Mittelsalze enthalten und alsdann ist es in den mehrsten Fällen anzuwenden. Folgende Salze verdienen indessen in destill. Wasser aufgelöst zu werden, weil sie theils durch die Kohlen-säure, theils auch durch die Schwefel-sauren und salzfauern Salze, die doch fast jedes Wasser enthält, verändert oder zer-setzt werden, als:

Salze.

Lapis causticus oder Alkali veg. cau-
sticum

Alcali volatile fluor

Sal acetosellae

Terra ponderosa salita

Argentum nitratum

Mercurius nitrosus

- - sublimatus corrosivus

- - acetatus

Tartarus emeticus

Hepar sulphuris et antimonii

Sapo venetus, überhaupt alle Seifen.

Das Wasser ist ein Auflösungsmittel der Salze; eine Unze Wasser kann
in

in einer mittlern Temperatur von folgenden Salzen aufgelöst erhalten :

Laugenfalze.

Alcali volatili siccum	5 Drachmen
Sal Tartari purum	6 Drachmen
Soda depurata	5 Drachmen
Lapis causticus	6 Drachmen.

Neutralfalze.

Alcali mineral. plosphorat.	3 Drachm.
Borax venetus	24 Gran
Cremor tartari solubilis	6 Drachm.
- - tartari volatilis	5 Drachm.
Nitrum depuratum	1 Dr. 30 Gr.
- - rhomboidale	2 Drachm.
Sal ammoniacum	2 Dr. 30 Gr.
- digestivum	2 Drachm.
- Seignette	3 Drachm.
- mirabile Glauberi	3 Dr. 20. Gr.
Tartarus tartarifatus	3 Drachm.
- - vitriolatus	24 Gran.

Erdigte Salze.

Alumen crudum	30 Gran
Calx salita	1 Unze
Sal amarum f. anglic.	5 Drachm.
Terra ponderosa salita	1 Dr. 10 Gr.

Me-

Metallische Salze.

Mercurius acetat.	20 Gran
- - nitrosus	2 Dr. *).
- - sublim. corrosiv.	30 Gran
- - tartarifatus	18 - 20 Gr.
Sal martis s. ferrum salit.	7 Drachm.
Sacharum Saturni	4 Drachm.
Salis ammoniaci martial. flores	4 Dr.
Tartarus emeticus	10 Gran
Vitriolum coeruleum	2 Drachm.
- - martis	2 Drachm.
- - Zinci	2 Dr. 30 Gr.

*) Es scheidet sich während der Auflösung etwas weißer Kalk ab.

Das Wasser läßt sich in allen Verhältnissen mit dem Alkohol vermischen; es ist ferner ein Auflösungsmittel der Gummi, Schleime, des Zuckers, der Seifen, des zusammenziehenden Stoffes, des narkotischen Stoffes, des scharfen Stoffes, und löst selbst ätherische Oele in geringer Menge auf.

Aqua benedicta Rulandi seu Vinum antimonii. Brechwein.

D

Dieses

Dieses Arzneymittel läßt sich mit wässrigten und weinigten Arzneymitteln verordnen; blos mit Laugenfalzen und laugenfalzigten Tinkturen, z. B. Tinctura antimonii acris, Tartari etc. darf es nicht zusammenkommen, weil es sonst zersetzt wird.

Aqua calcis vivae. Kalkwasser.

Ist eine Auflösung der luftleeren Kalkerde in Wasser. Soll es als eine solche wirken, so darf es weder mit einer Säure noch mit folgenden Substanzen verordnet werden:

1) Laugenfalze.

Alcali volatile siccum

Sal tartari depurat.

Soda depurata

Spiritus salis ammoniaci.

2) Neutralfalze.

Alcali miner. phosphorat.

Borax

Cremor tartari volat. et solubilis

Liquor cornu cervi succin.

Sal ammoniacum

Spi-

Spiritus mindereri
Tartarus tartarifatus.

3) Erdigte Salze.

Alumen et Sal amarum.

4) Metallische Mittelsalze.

5) Geistige Arzneymittel.

6) Adstringirende Substanzen.

Aqua fortis, siehe Spiritus nitri.

Arabicum Gummi (Mimosa nilotica Linn.).

Offizinell: Arabisches Gummi.

Es läßt sich sowohl in Pulvergestalt als auch im Wasser aufgelöst verordnen. Ein Theil dieses Gummi löst sich in sechs Theilen kalten Wasser vollkommen auf, und ertheilt ihm die Konsistenz eines Syrups. Mit zwey Theilen Wasser verbunden stellt es einen dicklichten Schleim dar, der sehr gut als Bindungsmittel trockner Substanzen anzuwenden ist, und durch welchen fette Oele, natürliche Balsame und Harze mit

dem Wasser mischbar gemacht werden. Soll es in Dekokte kommen, so läßt man diese erst verfertigen, und setzt es nachdem sie durchgeseiht worden sind hinzu. Setzt man es gleich zu den andern Ingredienzen und läßt es mit kochen, so wird es sich zuerst auflösen, und das Wasser verhindern die andern Substanzen gehörig zu extrahiren.

Da man vor Kurzem entdeckt hat, daß das arabische Gummi etwas adstringirenden Stoff enthält, so muß man bey der Verordnung mit darauf Rücksicht nehmen. Wahr ist es freylich, daß die Menge des adstringirenden Stoffes sehr gering, und in manchen Fällen kaum bemerkbar ist; aber dem ohngeachtet kann es großen Einfluss auf die Mischung haben; so werden zum Beyspiel zehn Gran Mercurius nitrosus von zwey Drachmen arabischen Gummi vollkommen zersetzt. Man mache es sich daher zur Regel kein metallisches Salz mit arabischen Gummi zu verordnen.

Arcanum duplicatum, siehe Tartarus vitriolatus.

Arca-

-Arcanum tartari, siehe Terra foliata Tartari.

Argentum nitratum (Argentum nitricum). Silberfalpeter.

Dieses metallische Salz besteht aus Silberkalk und Salpetersäure. Es wird zu Zeiten noch selten, und zwar in destillirten Wasser aufgelöst, als äußerliches Mittel verordnet. Es wird zersetzt:

1) Von allen Laugen Salzen, Sal tartari, Alkali volatile, Soda depurata etc.

2) Von Säuren: Acidum citri, phosphori, Sal essentielle tartari, Spiritus salis, Spiritus vitrioli.

3) Von allen Neutralsalzen und erdigten Mittelsalzen welche Salzsäure, Vitriolsäure, Phosphorsäure oder Boraxsäure oder Weinstein Säure enthalten.

4) Allen Seifen.

5) Hepar Antimonii et sulphuris.

In Brunnenwasser darf es nie aufgelöst werden, weil es durch die Salze desselben zerlegt wird.

Argentum vivum, siehe *Mercurius vivus*.

Arnica (*Arnica montana* Linn.).

Offizinell: Blumen, Kraut, Wurzel. Wohlverleih, Luzianspflanze.

In den Blumen scheint die Wirksamkeit in den gewürzhaften flüchtigen Theilen zu liegen, sie sind daher am besten in Aufgüssen zu verordnen; zwölf Unzen heisses Wasser extrahiren eine halbe Unze Blumen völlig. (Als Pulver sind sie nicht anzuwenden, weil sie ein sehr leichtes Pulver geben, das sich nicht ganz fein machen läßt, und daher im Halse Reiz hervorbringt. Wein zieht aus den Blumen eine noch dunklere und stärker schmeckende Tinktur als das Wasser aus.

Die Blätter enthalten weniger flüchtige Theile, und noch weniger die Wurzeln, daher letztere auch im Dekokt gegeben werden können.

Arum

Arum (*Arum maculatum* Linn.).

Offizinell: die Wurzel (*Rad. aronis*) Aronswurzel.

Wird in Substanz als Pulver verordnet. Die Wirksamkeit liegt in dem scharfen Stoffe, welchen die frische Wurzel in Menge enthält, der aber unter dem Trocknen zum Theil verlohren geht.

Artemisia (*Artemisia vulgaris* Linn.).

Offizinell: das Kraut, Beyfußkraut.

Da das Dekokt ganz den Geschmack des Krautes besitzt, so scheint es die beste Form zu seyn in der man dieses Mittel verordnet. Eine Unze Kraut und acht Unzen Wasser bis zu sechs Unzen eingekocht, geben ein kräftiges Dekokt.

Afa dulcis, siehe Benzoe.

Afa foetida (*Ferula asa foetida* Linn.).

Offi-

Offizinell: das Schleimharz, Teufelsdreck, Afand.

Dieses Schleimharz giebt weder mit Wasser noch mit Weingeist eine vollkommene Auflösung; wird es mit Wasser angerieben, so gibt es zwar eine milchigte Flüssigkeit, doch setzt sich im Kurzen der Afand wieder zu Boden. Soll dies vermieden werden, so läßt man den Afand mit Eydotter abreiben, und setzt dann das Wasser hinzu; auf eine Drachme Afand nimmt man eine Eydotter.

Als Pulver läßt sich der Afand nicht gut geben, theils weil er in der Wärme zusammenbäckt, theils weil das Pulver auch sehr unbequem einzunehmen ist.

Die Pillenform scheint die beste Gestalt zu seyn, in welcher dieses Mittel verordnet werden kann; bestehen die Pillen aus bloßem Afand, oder wenigen andern Stoffen, so ist schon ein erwärmter Mörtel hinreichend die Masse zur Bearbeitung geschickt zu machen, oder man kann auch einige Tropfen Essentia asae foetidae dazu nehmen. Sollen Extrakte mit Afand zur Pillenmasse verordnet

net werden, so ist es sehr gut, wenn man auch ein trocknes vegetabilisches Pulver mit hinzusetzen läßt, um der Masse mehr Konsistenz zu geben.

Als Latwerge darf man den Afand nicht verordnen.

Soll der Afand Pflastern beygemischt werden, so läßt man ihn fein gepulvert bloß unter dasselbe kneten — soll er zu Salben kommen, so reibt man ihn vorher mit einigen Tropfen Oel ab.

Afarum (Afarum europaeum Linn.).

Offizinell: die Wurzel, die Blätter.
Hafelkraut.

Die Wurzel und die Blätter enthalten viel flüchtige Theile, in denen ihre Wirksamkeit liegt, die sich aber mit der Zeit verliert; die alten schlecht aufbewahrten Wurzeln und Blätter sind daher auch ganz kraftlos. Da beyde in sehr kleiner Gabe wirksam sind, so gibt man sie am liebsten in Substanz als Pulver. Das Dekokt besitzt wenig Kräfte,

Kräfte, aber ein wässriger und wenigter Aufguss ist sehr wirksam.

Das Extractum aquosum, so wie die Essentia Asari sind jetzt nicht mehr im Gebrauche.

Asellus (*Oniscus asellus* Linn.).

Offizinell: das ganze Insekt, Kellerwurm.

Wird blos in Pulverform gegeben. Wasser und Weingeist extrahiren nichts aus den getrockneten Kellerwürmern.

Astragalus (*Astragalus exscapus* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Boks dorn.

Enthält keine flüchtigen Theile und kann daher in Dekokten gegeben werden; eine Unze dieser Wurzel mit neun Unzen Wasser bis auf sechs Unzen eingekocht, gibt ein gefättigtes Dekokt. Als Pulver gibt man die Wurzel nicht, weil sie ein leichtes fafrigtes Pulver darstellt; überhaupt thut man besser sie gar nicht

nicht in Substanz anzuwenden, weil sie viele fibröse unwirksame Theile besitzt. Der Wein extrahirt in der Kälte sehr wenig aus dieser Wurzel.

Aurantium (*Citrus aurantium* Linn.).

Offizinell: die Rinde (*Cortex aurantium*) Pomeranzenschalen.

Die unreifen Früchte (*Fructus aurantium*).

Die Blätter (*Folia aurantium*).

Die Wirksamkeit der Rinde und der Früchte liegen in den ätherisch-öligten und harzigten Theilen; die Früchte enthalten von erstern weniger als die Schalen, aber mehr bittere und schleimigte Theile.

Die Rinde wird in Substanz als Pulver verordnet, doch muß sie von allen anhängenden Mark befreyet seyn (*Flavedo corticum aurantium*).

Zu Dekokten darf sie nicht verordnet werden, weil unter dem Abkochen die ätherischen Oeltheile verfliegen; am besten läßt man sie mit heißem Wasser in ver-

verschlossenen Gefäßen infundiren, und gibt sie als Aufguss. Soll sie ja zu Dekokten kommen, so setzt man sie zuletzt hinzu.

Der Wein und Weingeist extrahiren die Rinde auch schon in der Kälte sehr gut. Auf zwey Unzen derselben nimmt man zum heißen Aufguss zwölf Unzen Wasser oder Wein.

Das nämliche ist auch bey den Früchten und Blättern zu beobachten; letztere lassen sich auch bequem in Substanz als Pulver verordnen.

Von den Blüthen wird ein wohlriechendes Wasser (Aqua florum naphae) destillirt.

Auripigmentum. Opperment.

Eine Verbindungs des Arseniks mit Schwefel; wird blos als äußerliches Arzneymittel in Pulverform gebraucht, oder mit Salben vermischt, und ist in Wasser und Weingeist unauflöslich.

Axungiae. Fette.

Man hat deren eine Menge in den Apotheken; reines frisches Schweinefett kann für alle angewendet werden.

Man bedient sich der Fette als Grundlagen der Salben, nur muß man nicht Dinge damit vermischen wollen, die sich nicht damit vermischen lassen.

Mit dem Fette lassen sich vermengen:

- 1) Alle trockne Pulver, es mögen vegetabilische Substanzen, Kräuter, Wurzeln, Rinden u. d. gl. oder mineralische Pulver seyn.
- 2) Alle trockne Salze.
- 3) Alle Harze.
- 4) Fette, ätherische und empyreumatifche Oele.
- 5) Natürliche Balsame.
- 6) Eydotter.
- 7) Kampfer.
- 8) Alle andere Fette und sogenannte Pflanzenbuttern, z. B. Cacaubutter, Talk und Wachs.
- 9) Seifen.

Extrakte, Essenzen, Tinkturen u. d. gl. lassen sich hingegen gar nicht innig mit den Fette (ohne Zwischenmittel) vermengen.

B

Balsamus copaivae (Copaivera alba Linn.).

Ein natürlicher Balsam. Für sich läßt er sich nicht geben, weil er gewöhnlich zu dickflüssig ist. In zehn Theilen Alkohol ist er auflöslich, auch kann man ihn mit Eydotter zusammenreiben lassen, und so mit dem Wasser mischbar machen. Eine halbe Unze dieses Balsams erfordert drey Eydottern. Man setzt ihn bisweilen den Pillenmassen zu, welches aber sehr unschicklich ist, weil nur sehr wenig davon in die Masse aufgenommen werden kann und dieselbe sehr zerfließlich macht. Mit Oelen, sowohl fetten als ätherischen, läßt er sich gut verbinden.

Balsamus de Mecca (Amyris opobalsamum).

Wir

Wir bemerken hierbey das Nähmliche was wir bey dem vorigen Balsam angezeigt haben. Dies gilt auch von dem

Balsamus peruvianus (Myroxylon peruiferum Linn.).

und dem

Balsamus Tolutanus (Toluiфера balsamum Linn.).

Bardana (Arctium Lappa Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Klettenwurzel.

Kann nicht in Substanz sondern bloß extrahirt gegeben werden. und zwar als Dekokt, weil die Wirkfamkeit bloß in süßlichten, bittern und schleimigten Theilen liegt. Auf zwey Unzen Wurzeln muß man zum Absud wenigstens zwölf Unzen Wasser nehmen, und bis auf sechs Unzen Flüssigkeit einkochen lassen.

Bdellium gummi. Ein Schleimharz.

Es

Es läßt sich in Pulvergestalt verordnen, doch noch besser in Pillenform; der Weingeist sowohl, als auch das Wasser extrahiren in der Kälte fast die Hälfte davon. In Tinctura tartari löst es sich ganz auf.

Belladonna (*Atropa Belladonna* Linn.).

Offizinell: Kraut und Wurzel, Dollkraut.

Die Wurzel soll noch wirkfamer seyn als die Blätter, und da beyde in kleiner Dosis sehr wirksam sind, so gibt man sie am besten als Pulver, mit Zucker vermischt. Durch das Abkochen geht die Kraft verlohren, man muß sie daher nur mit heißem Wasser übergießen lassen, wenn man sie in flüssiger Gestalt geben will. Wenn das aus dem Kraute bereitete Extrakt nicht aus dem ausgepressten Saft und im Wasserbade bereitet ist, so besitzt es wenig Wirksamkeit.

Benzoe (*Terminalia benzoina* Linn.).

Offizinell: das Harz, Gummi benzoes feu Afa dulcis, Benzoe. Die Säure,

Säure, Sal seu flores benzoës, Benzoeblumen.

Das Benzoeharz löst sich vollkommen in Weingeiste auf, und liefert damit die Benzoetinktur welche als Schönheitsmittel gebraucht wird. Das Harz selbst wird nicht als innerliches Mittel, sondern mehr als Räucherpulver gebraucht, doch setzt man es auch verschiedenen Pflastern zu.

Das Benzoefalz wird in sehr kleinen Gaben als Pulver mit Zucker verordnet, läßt sich auch mit Säften und Latwergen gut vermischen. Im kalten Wasser ist es schwer auflöslich, eine Unze desselben nimmt nur zwey Gran des Salzes in sich. Die Laugenfalze und Erden machen es auflöslicher, verbinden sich aber damit zu Neutral- und Mittelsalzen.

Das Benzoeöl (*Oleum benzoës*) ist nicht mehr im Gebrauche.

Betonica (*Betonica officinalis* Linn.).

Offizinell: das Kraut und die Blumen, Betonik, Zehrkraut.

Beyde enthalten keine flüchtige Theile und können daher zu Dekokten verordnet werden — man verordnet sie aber lieber als Aufguss, weil das heisse Wasser die bittern und salzigten Theile sehr leicht auflöst; auf acht Unzen Wasser kann man einen Theil Kraut nehmen. In Substanz wird blos das Kraut als Pulver gebraucht.

Bolus. Bissen.

So nennt man überhaupt jedes zusammenhängende Arzneymittel, welches etwas steifer als Honig und weicher als eine Pillenmasse ist und die Grösse einer mittelmässigen Kugel besitzt, damit es bequem auf einmal verschluckt werden kann. Zu den Bissen schicken sich alle pulverartige trockne Dinge, die in geringer Dosis wirksam sind, und durch eine hinzugesetzte weiche Materie die gehörige Gestalt annehmen, das Bindungsmittel ist aber allemal Honig oder Zuckerfaft. Diese Arzneyform ist jezt sehr ausser Gebrauch gekommen, ob sie gleich bisweilen sehr zweckmässig seyn kann.

Borrage (*Borrage officinalis* Linn.).

Offizinell: Kraut und Blumen, **Boretzkraut**.

Das Kraut wird blos frisch unter die Kräuterläste gebraucht, der Saft desselben enthält Salpeter und Digestivsalz. Die Blumen sind geruch- und geschmaklos und werden nicht mehr gebraucht.

Borax venetus. Borax.

Ein Neutralsalz welches aus Boraxsäure und Mineralalkali besteht, letzteres prädominirt. Eine Unze kaltes Wasser löst 24 — 30 Gran desselben auf, heisses Wasser nimmt noch einmal so viel davon in sich. In Weingeist löst sich der Borax nicht auf. An der Luft bleibt er trocken. Folgende Salze zersetzen den Borax.

1) Säuren.

Acidum phosphori

Sal Succini

Spiritus nitri

- falis

- vitrioli.

2) Sal Tartari.

3) Erdigte Mittelfalze.

Alumen

Calx muriata

Sal amarum

Terra ponderosa salita.

4) Alle metallische Mittelfalze.

Borax usta. Gebrannter Borax.

Es ist das vorige Neutralsalz, dem aber durch das Schmelzen sein KrySTALLisationswasser entzogen ist — sonst hat es keine Veränderung weiter erlitten.

Branca urfina (Heracleum Sphondylium Linn.).

Offizinell: das Kraut und Wurzel, Bärenklau.

Beyde enthalten keine flüchtige Theile, und theilen dem Wasser wenig Farbe und Geschmack mit, wenn sie damit gekocht werden; sie werden nicht in Substanz, sondern als Dekokt verordnet.

Bry-

Bryonia (*Bryonia alba* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Gicht-
rübe, Zaunrübe.

Im frischen Zustande enthält diese Wurzel sehr viel scharfen Stoff, der aber durch das Trocknen zum Theil verlohren geht. Heißes Wasser und Wein ziehen auch aus der getrockneten Wurzel eine sehr bittere scharfe Tinktur aus, sie läßt sich daher auch gut als Aufguß verschreiben; acht Unzen Wasser oder zwölf Unzen Wein und eine Unze Wurzel geben einen möglichst saturirten Aufguß. Da die ganze Wurzel wenig holzichte Theile enthält und in kleiner Dosis wirksam ist, so kann man sie auch in Pulvergestalt geben.

Butyrum antimonii (*Stibium muriatofum*).

Spießsglanzbutter, salzsaures Spießsglanz.

Eine Verbindung des Spießsglanzkalks mit Salzsäure, welche stets in flüssiger Gestalt vorkömmt.

Dieses

Dieses ätzende metallische Mittelsalz wird nie zum innerlichem Gebrauche, sondern blos äußerlich als Aetzmittel angewendet. Mit Wasser kann man es nicht verdünnen, weil es dadurch zersetzt wird. Da es mit keinem andern Salze in Verbindung verordnet wird, so wäre es überflüssig hier die Salze anzuführen, die es zersetzen.

C

Cacao (Theobroma Cacao Linn.).

Offizinell: die Früchte, das ausgepresste Oel, Kakaubohnen, Kakao-bohnen, Kakaubutter.

Die Kakaubohnen werden geröstet, von ihren Schalen befreit, und fein zerrieben mit Zucker versetzt als die bekannte Gesundheitschokolade mit Milch oder Wasser gekocht, gegeben.

Das fette Oel oder die sogenannte Kakaubutter, hat die Consistenz eines Talks, wird als äußerliches Arzneymittel verschrieben, und sollte von den Aerzten häufiger verordnet werden, weil es nicht so

so leicht ranzigt wird, als andere Fette und fette Oele.

Cajeputi oleum (Melaleuca Leucadendron Linn.).

Offizinell: das ätherische Oel, Kajeputöl.

Es wird wie ein anderes destillirtes Oel verordnet, entweder mit Zucker sammengerieben, als Oelzucker, oder dieser Oelzucker wird hernach andern Pulvern oder Mixturen zugesetzt. Man verordnet es auch wohl in Weingeist oder Naphten oder verfälschten Säuren aufgelöst, oder setzt es Salben und Linimenten zu.

Calamus (Calamus aromaticus Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Calamuswurzel.

Die Wirksamkeit dieser Wurzel liegt in den scharfen flüchtigen Oeltheilen. Sie darf daher nicht mit Wasser abgekocht werden. Ein heißer Aufguss nimmt schon alle wirksame Theile in sich.

sich. Eine Unze Wurzel und sieben Unzen Wasser liefern einen sehr gesättigten Aufguss. Der Wein extrahirt in der Kälte diese Wurzel ebenfalls sehr vollkommen. Da sie in kleiner Dosis wirksam ist, so kann man sie auch in Substanz als Pulver verordnen.

Das aus dieser Wurzel bereitete wässrigte Extrakt besitzt wenig Geschmack.

Calomel, siehe Mercurius dulcis.

Calx antimonii cum sulphure.
(Calx stibiata sulphurata).

Dieses Mittel besteht aus Spießglanz, Schwefel und Kalkerde, und ist als eine kalkerdigte Spießglanzleber anzusehen.

Man verordnet eine Drachme mit fünf Pfund Wasser bis auf vier Pfund einzukochen; das Dekokt muß aber noch warm auf gläserne Flaschen gefüllt und diese gut verstopft werden, weil sonst die in der Atmosphäre befindliche Kohlen Säure die Verbindung allmählich dekomponirt.

Nach

Nach Hufland kann man auch dieses Arzneymittel in Pillenform geben, das Bindungsmittel ist Traganthschleim — nur darf man keinen grossen Vorrath von diesen Pillen machen lassen.

Alles was die alkalische Spießsglanzleber zersetzt, wird auch dieses Mittel zersetzen, s. Hepar antimonii.

Calx muriata seu salita (Calx muriatosa). Salzsaurer Kalk.

Dieses erdigte Mittelsalz besteht aus Salzsäure und Kalkerde, und wird in teutschen Apotheken noch sehr wenig gebraucht. Es zerfließt an der Luft und läßt sich daher nicht als Pulver, sondern blos in flüssiger Gestalt, in Wasser aufgelöst, verordnen. Es wird zersetzt.

1) Von milden Laugenfalzen, Sal tartari crySTALLIS. Alkali volatile siccum, Soda depurata, nicht aber von ätzenden Laugenfalzen.

2) Von Säuren: Sal essentiae tartari, Sal succini, Spiritus nitri, Spiritus vitrioli.

3) Von

3) Von Neutralsalzen: Borax, Cremor tartari solubil. Liquor C. C. succinatus, Sal mirabile, Sal polychrest. Seignette, Soda phosphorata, Tartarus solubilis, tartarifatus, vitriolatus, Terra foliata tartari, crystallifat.

4) Von erdigten Mittelsalzen: Alumen, Sal amarum.

5) Von metallischen Mittelsalzen: Argentum nitratum, Mercurius acetatus, nitrosus, phosphoratus, Sacharum saturni, Vitriolum album, cupri et martis.

Calx viva, siehe Aqua calcis.

Campechianum (Haematoxylon Campechianum Linn.).

Offizinell: das Holz, das Extrakt, Kampefcheholz.

Es enthält süßlichte und adstringierende Theile, die sich sowohl in Wasser als auch in Weingeist auflösen, und beyden eine rothe Farbe ertheilen. Da dieses Holz keine flüchtigen Theile besitzt,

sitzt, so darf man es zu Dekokten verordnen.

Das Extrakt ist sehr wirksam, wenn es gut bereitet ist; wenn es sich aber gut halten soll, so muß man es zur Trockne abrauchen, und da kann es dann, wenn nicht die größte Sorgfalt angewendet wird, leicht brandigt werden. Wenn es der Arzt daher nicht in Pillenform sondern in flüssiger Gestalt geben will, so thut er besser wenn er das Holz mit Wasser abkochen läßt; eine Unze Holz gibt sechzehn bis zwanzig Gran trocknes Extrakt.

Wegen des zusammenziehenden Stoffes darf man weder das Dekokt noch das Extrakt mit Eisen oder eisenhaltigen Salzen oder Kalkwasser verordnen.

Camphora (Laurus camphora Linn.).

Dieser besonders geartete Bestandtheil des Kampferbaums und anderer Gewächse, gehört unter die flüchtigsten Stoffe. Man darf ihn daher nie zu Pulvern setzen lassen, die erst in einiger Zeit verbraucht werden, weil er sonst
größ-

größtentheils sich verflüchtiget. Der Kampfer läßt sich für sich allein durchaus nicht zu Pulver reiben, wenn man ihn aber mit einigen Tropfen Weingeist benetzt, so läßt er sich sehr fein zerreiben.

Der Kampfer löst sich nicht in Wasser auf, soll er daher in wässrige Mixturen kommen, so läßt man ihn vorher mit seinen zwey bis dreyfachen Gewichte arabischen Gummi oder Traganth und etwas Wasser zu einem Breye zerreiben, und mischt diesen der Mixtur oder der Emulsion bey.

Im Essig ist der Kampfer unauflöslich, im Weingeiste aber leicht auflöslich, die Auflösung wird durch Wasser wieder zersetzt und der Kampfer unverändert niedergeschlagen; man muß daher den Kampfergeist nie zu wässrigen Arzneimitteln verordnen.

In den verfälschten Säuren und Naphthen löst sich der Kampfer auch sehr gut auf; Wasser scheidet ihn aber ebenfalls daraus wieder ab.

Soll der Kampfer für sich oder mit Salzen oder andern trocknen Substanzen in Pillenform gegeben werden, so ist das

das beste Bindungsmittel Tragantschleim. Kommen aber Extrakte hinzu, so ist es mehrentheils überflüssig.

Will man den Kampfer Latwergen beymischen lassen, so muß man ihn, nachdem er zerrieben ist, mit einem steifen Zucker - oder Honigsaße zusammenreiben, und dann erst mit den andern Ingredienzen vermengen.

Fette Oele und Fette lösen den Kampfer auch auf, und vermindern seine Flüchtigkeit, man kann ihn daher sehr gut den Salben und Linimenten beysetzen lassen. Wenn eine recht innige Mischung geschehen soll, so löst man ihn vorher in einem fetten Oele auf.

Aetherische Oele lösen den Kampfer ebenfalls auf.

Da der Kampfer kein einziges Salz zersetzt, so kann er auch mit allen Salzen in Verbindung gegeben werden.

Canella alba, siehe Costus dulcis.

Cantharides (Meloë vesicatorius Linn.).

Offizi-

Offizinell: das ganze Insekt, Spanische Fliegen.

Werden als ein äußerliches blasenziehendes Mittel gebraucht, indem man die gestoßenen Insekten entweder mit Fett zu einer Salbe oder mit Wachs und Oel zu einem Pflaster macht. Die wirksamen Theile liegen in dem Harze, daher auch die mit Weingeist bereitete Tinktura cantharidum als blasenziehendes Mittel wirkt. Man verordnet die Tinctur auch in geringer Dosis zum innerlichen Gebrauche.

Carannae gummi. Ein Schleimharz.

Ist wenig mehr in Gebrauch. Der Weingeist löst mehr wie das Wasser davon auf. Durch Destillation gibt es ein ätherisches Oel. So lange es frisch ist läßt es sich nicht als Pulver verordnen, weil es zähe und klebricht ist. Durch das Alter trocknet es aus, und stellt eine bröckliche leicht zerreibliche Masse dar.

Cardamomum (*Amomum cardamomum* Linn.).

Offizinell: die Frucht *Cardamomum majus et minus*. Große und kleine Kardamömlein.

Beyde enthalten sehr gewürzhafte mit reichlichen Oeltheilen versehene Samen: sie werden in Substanz als Pulver gegeben. Das Wasser extrahirt aus den Samen weniger als der Wein oder Weingeist. Das durch Destillation gewonnene *Oleum cardamomi* scheint in Vergessenheit gekommen zu seyn.

Carduus benedictus (*Centaurea benedicta* Linn.).

Offizinell: das Kraut, der Same Kardobenedikt.

Die Wirksamkeit dieser Pflanze liegt in den bitteren salzigten und schleimigten Theilen, daher kann man das Kraut auch zu Dekokten verordnen; eine Unze Kraut mit zwölf Unzen Wasser bis zu acht Unzen Rückstand eingekocht, liefert ein konzentrirtes Dekokt. Da es wenig harzigte Theile enthält, so ist ein geistiger

ger Aufguss weniger wirksam als ein wässriger. Man kann das Kraut auch als Pulver verordnen, weil es wenig fibröse Theile enthält. Das aus den Kraute bereitete wässrigte Extrakt enthält die ganze Wirksamkeit der Pflanze in sich.

Der Same wird wenig mehr gebraucht — blos die Hülse desselben ist bitter, das Mark ist süß und gibt ein fettes Oel.

Carex arenaria (*Carex arenar.* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, teutsche Saffaparille.

Wird blos in Dekokten verordnet, denn heisses Wasser extrahirt als Aufguss nicht sehr viel daraus; aber eine Unze dieser Wurzel mit zwölf Unzen Wasser bis auf sechs oder acht Unzen eingekocht, gibt ein saturirtes Dekokt.

Caricae (*Ficus carica* Linn.).

Offizinell: die Früchte, Feigen.

Ent-

Enthalten schleimichte zuckerartige Theile und werden in Substanz genossen, oder äußerlich angewendet.

Carlina (Carlina acaulis Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Eberwurz.

Sie enthält sehr viel wirkfame und flüchtige Theile und kann daher in Substanz als Pulver gegeben werden. Durch das Abkochen würde sie viel verlieren; ein heißer Aufguss zieht aber die wirkfamen Theile sehr gut aus; man nimmt auf eine Unze der zerschnittenen oder gröblich zerstoßenen Wurzel acht Unzen kochendes Wasser. Der Wein zieht im Kalten eine kräftige Tinktur aus.

Carvum (Carum carvi Linn.).

Offizinell: der Same, Kümmel.

Die Wirkfamkeit desselben liegt in ätherisch-öligten Theilen, man gibt ihn daher entweder in Substanz als Pulver oder im Aufgusse.

Das durch Destillation erhaltene Oel (Oleum carvi) wird innerlich und äußerlich gegeben. Das über den Kümmel abgezogene Wasser (Aqua carvi) wirkt wie der Same.

Caryophyllata (Geum urbanum Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Nelkenwurzel, Merzwurz.

Sie wird als Pulver in Substanz gegeben, oder dieses mit Zuckersaft zur Latwerge gemacht. Ob sie gleich durch Kochen den schwachen Geruch, welchen sie besitzt, einbüßt, so soll doch das wässrigte Dekokt sehr wirksam seyn. Um alle auflösliche Theile auszuziehen nimmt man auf eine Unze der Wurzel anderthalb Pfund Wasser und kochet es bis zu einem Pfunde ein. Der Weingeist zieht viel harzigte Theile aus.

Caryophylli (Caryophyllus aromatic. Linn.).

Offizinell: die noch unentwickelten Blüthen, Gewürznelken.

Hier-

Hierbey bemerken wir das Nähmliche, was wir bey den Zimmt angeführt haben, siehe Cinamomum.

Cascarilla (Elutia Elutheria Linn.).

Offizinell: die Rinde, Cascarille, Schackerillrinde.

Obgleich diese Rinde ätherisches Oel enthält, so verflüchtigt sich dasselbe doch nur erst durch anhaltendes Kochen gänzlich. Den größten Bestandtheil machen die bittern schleimigten und harzigten Theile aus, von denen sich fast von jedem gleichviel in dieser Rinde befinden. Da in sechzehn Unzen Rinde meinen Versuchen zufolge der fibröse oder holzige Theil zehn und eine halbe Unze beträgt, und diesem doch keine Wirksamkeit zugeschrieben werden kann, so sollte man die Rinde nicht in Substanz als Pulver, sondern lieber im gesättigten Dekokt geben, (auf eine Unze gepülverte Rinde sechzehn Unzen Wasser bis auf acht Unzen eingekocht). Der Wein zieht durch gelinde Digestion noch mehr wirksame Theile aus. Das Dekokt der Rinde kann mit allen Neutral- und Mittelsalzen verbunden, ja

selbst auch mit Eisensalzen verordnet werden, weil es durch diese Mittel nicht zersetzt oder verändert wird.

Das Extractum cascarillae aquosum läßt sich am besten in Wein auflösen, weil es viel harzigte Theile enthält, und gehört unter die wirksamen Arzneymittel.

Cassia caryophyllata (Myrtus caryophyll. Linn.).

Offizinell: die Rinde, Nelkenrinde.

Sie wird in Substanz als Pulver gegeben — und ist durch andere Gewürze entbehrlich geworden. Der Wein zieht die öligten und harzigten Theile durch Aufguß auch in der Kälte ziemlich aus.

Cassia fistula (*Cassia fistula* Linn.).

Offizinell: das Mark (*Pulpa cassiae*) Cassienrohrmark.

Die Bestandtheile dieses Marks sind leimigte Theile, Gallerte, Gummi, Extrak-

traktivstoff, Zucker. Man gibt es entweder für sich als Latwerge, oder mit Wasser verdünnt als Tränkchen.

Cassia lignea (*Laurus cassia* Linn.).

Offizinell: die Rinde, Cassienrinde, Mutterzimmt.

Es gilt davon das nämliche, was wir schon bey der Nelkenrinde bemerkt haben, siehe *Cassia caryophyll.*

Cassiae flores, siehe *Cinamonum*.

Castoreum (*Castor Fiber* Linn.).

Offizinell: das Biebergeil.

Die Wirksamkeit dieser thierischen Substanz liegt vorzüglich in den flüchtigen Theilen. Man muß niemals einen grossen Vorrath pulvern lassen, und das Pulver in gutverstopften Gläsern aufbewahren. Man gibt das Biebergeil am besten als Pulver, weil der Weingeist und das Wasser es nur sehr unvollkommen extrahiren; sehr gut extrahirt es aber der kauftische Salmiakgeist, wenn
man

man sechs Theile desselben auf einen Theil Biebergeil nimmt und in gelinder Wärme einige Tage stehen läßt. Will man es für sich allein als Pillen geben, so nimmt man zum Bindungsmittel arabisches Gummi.

Catechu (*Mimosa catechu* Linn.).

Offizinell: das Extrakt unter dem Nahmen *Terra catechu*.

Dieses trockne Extrakt besteht aus adstringirenden Stoffe und Gummi in dem Verhältniß wie 18:6. Man kann es für sich in Pulvergestalt verordnen, oder auch durch einen Zusatz von etwas Weingeist als Pillen verschreiben. In Wasser löst es sich vollkommen auf, starker Weingeist extrahirt aber nur den zusammenziehenden Stoff, und läßt die gummigten Theile unaufgelöst zurück. Mit Laugenfalzen, Kalkerde und metallischen Mittelsalzen vorzüglich eisenhaltigen, darf man das Catechuextrakt nicht verordnen, wenn der zusammenziehende Stoff nicht soll gebunden werden.

Centaurium minus (Gentiana centaurium Linn.).

Offizinell: das Kraut mit den Blumen, Tausendgüldenkraut.

Diese Pflanze enthält etwas scharfen Stoff in ihrer Mischung, der aber mit den schleimigen und bittern Theilen so vermengt ist, daß er selbst bey dem Kochen nicht ganz verlohren geht. In bittern und schleimigen Theilen scheint die vorzüglichste Wirksamkeit zu liegen, und da diese sehr auflöslich sind, so kann man sie schon durch bloßes heißes Wasser extrahiren, auf eine Unze Hb. Centaurii nimmt man acht Unzen heißes Wasser.

Das wässrige Extrakt dieser Pflanze ist sehr wirksam, und kann in Wasser aufgelöst, oder auch in Pillenform gegeben werden.

Cera alba et flava. Weisses und gelbes Wachs.

Dieses dient gewöhnlich zur Grundlage mehrerer äusserlichen Arzneyen, z. B. der Salben, der Pflaster u. s. w. daher nichts besonders dabey zu bemerken ist.

Cerussa alba. Bleyweiß.

Dieser mit Kohlensäure verbundene weisse Bleykalk wird blos als äusserliches Mittel, entweder in Pulvergestalt, oder als Salbe, oder als Pflaster angewendet, daher auch nichts weiter zu erinnern.

Ceti spermi, siehe Sperma ceti.**Chamomilla (Matricaria chamomilla Linn.).**

Offizinell: die Blumen, Kamillenblumen deutsche.

Man verordnet dieses Arzneymittel entweder in Substanz als Pulver, oder als heissen Aufguss (auf eine Unze Blumen zehn Unzen heisses Wasser). In Mixturen und Latwergen lässt sich das Pulver nicht gut geben, weil es sehr aufquillt. Das Extractum Chamomillae besitzt keine flüchtigen Theile.

Chamomilla romana (Anthemis nobilis Linn.).

Offizinell: die Blumen, Römey, römische Kamillen.

Hier-

Hiervon gilt das was wir bey dem vorhergehenden Artikel gesagt haben.

China chinae (*Cinchona officinal*. Linn.).

Offizinell: die Rinde, Chinarinde, peruanische Rinde, Fiebrerrinde.

Kann irgend ein Arzneymittel in mannichfaltiger Form gegeben werden, so ist es wohl die Chinarinde. Sie läßt sich erstlich in Substanz als Pulver verordnen und als ein solches zu Latwerge machen. Auf einen Theil Chinapulver sind viertehalb Theile eines dünnen Zuckersyrups zur Consistenz erforderlich. Soll das Pulver in Pillenform gegeben werden, so setzt man als Bindungsmittel ein Extrakt hinzu.

Kaltes Wasser extrahirt aus der gepulverten Chinarinde durch Schütteln die gummigen Theile sehr gut, man nimmt auf eine halbe Unze Rinde acht Unzen Wasser zum kalten Aufguss. Wird die Rinde mit heißem Wasser übergossen, so enthält der heisse Aufguss eine beträchtliche Menge harzigte Theile, welche

welche sich nach dem Erkalten zwar wieder absondern, aber doch sehr fein zertheilt im Aufguss schwimmen und sich nicht zu Boden setzen. Das Dekokt der Rinde enthält noch mehr harzige Theile als der heisse Aufguss, und es wird völlig saturirt erhalten, wenn man eine Unze Rinde mit zwölf Unzen Wasser auf acht Unzen einkochen läßt und dann colirt.

Der Wein extrahirt die gummigten und harzigten Theile sehr vollkommen schon durch das Schütteln in der Kälte.

Das Extractum chinae aber, welches durch Abkochen bereitet ist, enthält davon mehr, und enthält die Arzneykraft der Rinde im konzentrirten Zustande. Beyde Extrakte lassen sich leicht mit Wasser und Wein verbinden, und auch durch Zusatz eines trocknen Pulvers in Pillen verwandeln.

Hundert Theile der Rinde enthalten ohngefähr 62, 8 holzige Theile, 18, 12 harzige Theile, 12, 8 gummige Theile.

Da die Chinarinde zusammenziehenden Stoff enthält, so darf sie nicht mit Eisen oder eisenhaltigen Salzen
in

in Verbindung kommen, dies gilt auch von dem Chinaextrakt.

Man darf die Chinarinde auch nicht mit Kalkwasser oder einem Zusatze von Laugenfalzen abkochen lassen, weil dadurch ebenfalls der adstringirende Stoff weggenommen wird: es müßte dann der Indication gemäß seyn, diesen zu entfernen.

**China rubra. Cortex. Rothe Chin-
narinde.**

Hier bemerken wir das nähmliche was bey der gemeinen Chinarinde gesagt worden ist. Sie enthält mehr harzige und weniger gummigte Theile als die gemeine Chinarinde.

**China regia. Cortex. Königs-
chinarinde.**

Auch hier ist das zu bemerken was von der gemeinen Chinarinde erinnert worden; sie enthält weniger harzige Theile als die vorigen Sorten. Der harzige Stoff beträgt etwas über einen Drittel der Rinde. Das adstringirende Wesen liegt in den gummigen Theilen.

Cichorum (*Cichorium Intybus* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Hindläuftwurzel, Wegwart.

Eine schleimige etwas bitterliche Wurzel, die keine flüchtige Theile besitzt, und vielleicht sehr gut zu entbehren wäre. Sie wird zu Dekokten verordnet.

Cicuta (*Conium maculatum* Linn.).

Offizinell: das Kraut, Schierling.

Die vorzüglichste Wirksamkeit dieser Pflanze scheint in dem betäubenden flüchtigen Grundstoffe zu liegen. Durch vorsichtiges Trocknen geht er nicht ganz verlohren, sondern bleibt zum Theil mit den gummigen Theilen verbunden zurück.

Man braucht das Kraut in Substanz als Pulver, oder läßt es mit einem Extrakte zu Pillen machen. Auch ein heißer Aufguss, der aber in verschlossenen Gefäßen verrichtet werden muß, ist sehr wirksam.

Das

Das sogenannte Extractum cicutae muß aus dem frischen Saft bereitet werden, den man bey sehr gelinder Wärme zur Honigdicke abdunstet, sonst ist es unwirksam. Dieses Extrakt wird entweder im Wasser aufgelöst, oder mit trocknen Pulvern zu Pillen gemacht.

Cina (*Artemisia judaica* Linn.).

Offizinell: der Samen, Zittwer-same, Wurm-same.

Dieser Same wird in Substanz verordnet, und zwar als Pulver, oder mit Honig vermischt als Latwerge gegeben. Er enthält viel flüchtige Theile, doch scheint in denselben die Wirksamkeit nicht allein zu liegen, weil nach den Erfahrungen des verdienstvollen Herrn Hofr. Hufeland auch das wäfsrigte Dekokt sich wirksam bezeigt.

Cinamomum (*Laurus cinamomum* Linn.).

Offizinell: die Rinde, Zimtrinde. Die noch unentwickelten Blüthen oder vielmehr Kelche, unter dem Nahmen Zimtblüthen (*flores cassiae*).

Diese

Diese gewürzhafte angenehme Rinde verdankt ihre Wirksamkeit den mit ihr verbundenen ätherischen Oeltheilen. Sie wird in Pulvergestalt verordnet, und kann als solches auch Latwergen und Mixturen beygemischt werden. Soll sie zu Dekokten kommen, so läßt man sie blos mit dem schon fertigen noch heißem Dekokte übergießen.

Dasselbe gilt auch von den Zimtblumen.

Sowohl die Rinde als die Blumen geben ein sehr angenehmes hitziges im Wasser zu Boden sinkendes ätherisches Oel (*Oleum cinnamomi*) und ein riechbares Wasser.

Cinabris. Zinnober.

Eine Verbindung des Quecksilbers mit Schwefel; sie stellt ein schönes rothes Pulver dar, und wird blos noch gebraucht um verschiedene salzigte Pulver oder auch Pillen zu färben.

Cochlearia (*Cochlearia officinalis*
Linn.).

Offizi-

Offizinell: das Kraut, Löffelkraut.

Das frische Kraut enthält viel scharfen Stoff, der aber nicht fest gebunden ist, und unter dem Trocknen gänzlich entweicht. Man braucht daher nur den frisch ausgepressten Saft, und verwirft das unwirksame trockne Kraut. Will man die Kräfte des frischen Krautes länger erhalten, so läßt man es mit zwey Theilen Zucker zur Conserve machen.

Der über das frische Kraut abgezogene Weingeist (*Spiritus cochleariae*) enthält den scharfen Stoff vollkommen, und erhält ihn lange Zeit.

Das *Extractum aquosum cochleariae* ist sehr unwirksam.

Coccinella (*Cactus cochonillifer* Linn.).

Offizinell: der getrocknete Käfer, Kochenille.

Da dieser mehr als Färbemittel gebraucht wird, so bemerken wir hier blos, daß sich seine schöne rothe Farbe mit
Was-

Wasser und Weingeist ausziehen läßt, und durch Säuren erhöht, durch Laugensalze aber in violett verwandelt wird.

Colla piscium, siehe *Ichtyocolla*.

Colchicum (*Colchicum autumnale* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Zeitlose, Lichtblumenwurzel.

Die frische Wurzel enthält viel scharfen Stoff, der aber nicht fest gebunden ist, weil er unter dem Trocknen völlig entweicht. Die trockne Wurzel ist ganz kraftlos, und die frische wird bloß mit Essig ausgezogen, und derselbe als *Acetum colchici* verbraucht.

Colocynthis (*Cucumis colocynthis* Linn.).

Offizinell: die Frucht, das Extrakt, der Same, Coloquintenapfel.

Der markige Theil dieser Frucht wurde sonst in Substanz als Pulver verordnet, da er sich nun ohne Zusatz nicht

nicht pulvern liefs, so stiefs man ihn mit Mehlkleister oder auch Traganthschleim, zu einem steifen Breye an, trocknete denselben und stiefs ihn nun wieder zu Pulver. Das Mark besteht fast ganz aus bittern Theilen, die sich leicht mit Wasser auflösen lassen, es könnte daher recht gut zum wässrigen kalten Aufguss verordnet werden. Harzigte Theile enthält es in sehr geringer Menge.

Da der Geschmack des gepulverten Coloquintenmarks und auch des Aufgusses so äusserst unangenehm und bitter ist, so würde man wohl thun wenn man das gepülverte Mark bloß durch etwas hinzugesetztes Extrakt in Pillen verwandelte, und weil das wässrigte Coloquintenextrakt auch alle Arzneyskräfte des Markes besitzen soll, so könnte man auch dieses in Verbindung mit andern Pulvern in Pillenform geben.

Die Samen welche ehemals mit Wein ausgezogen wurden, sind wenig mehr im Gebrauche.

Columba.

Offizinell: die Wurzel, Columbo-
wurzel.

Die Wurzel scheint wenig flüchtige Theile zu besitzen, und ihre Wirksamkeit scheint in den bitteren und harzigen Theilen enthalten zu seyn. Da sie nach meinen Versuchen wenig holzige Theile enthält, so kann man sie in Substanz als Pulver geben, oder dasselbe mit Extrakt zu Pillen machen lassen. Auch in wässrigten Dekokt läßt es sich geben, und um die auflöslichen Theile möglichst zu extrahiren, muß man auf eine Unze Wurzel wenigstens sechzehn Unzen Wasser nehmen und bis zur Hälfte einkochen lassen.

Conchae citratae. Citronensaure
Austerschalen.

Ein unauflösliches Mittelsalz welches aus der Verbindung der Citronensaure mit Austerschalen besteht; da es kaum mehr gebraucht wird, so unterlasse ich die Salze hier anzuführen durch die es zersetzt wird.

Con-

Conchae praeparatae. Präparirte Austerschalen.

Dieses Mittel besteht wie jede thierische Knochenerde aus etwas Phosphorsäure und kohlenfaurer Kalkerde *), letztere aber prädominirt, daher wirkt es als Aborbens. Mit Säuren und sauren Salzen, z. B. Cremor Tartari, Sal essentielle Tartari u. s. w. darf es nicht zusammen verschrieben werden, wenn es als Aborbens wirken soll.

Coneffi (Nerium antidysentericum Linn.).

Offizinell: die Rinde, Conneffirinde, ruhrstillender Oleander.

Diese Rinde soll der Aussage verschiedener berühmter Männer zu Folge flüchtige Theile enthalten, ich habe aber keine

*) Der Herr Recensent (in der Salzb. medic. chyr. Zeitung 1. B. 1798. S. 42) der vorigen Ausgabe dieser Schrift bezweifelt die Existenz der Phosphorsäure; allein ich kann ihm versichern, daß ich mich durch eigne Versuche von der Gegenwart der Phosphorsäure in den Austerschalen überzeugt habe.

keine darinne entdecken können, vielleicht habe ich die ächte Rinde nicht erhalten, deren Vaterland die Küste von Koromandel ist. Es hält überhaupt sehr schwer manche ausländische Arzneysubstanzen ächt zu erhalten.

Die Rinde, welche ich untersucht habe, enthielt viel adstringirenden und bittern Stoff, und dürfte daher nicht mit Laugenfalzen, Erden und metallischen Salzen zusammenkommen.

Conferva Helminthochorton, Wurmmoos.

Dieses Arzneymittel enthält keine flüchtigen Theile und kann daher zu Dekokten angewendet werden, auf eine Unze desselben nimmt man zehn Unzen Wasser und kocht es bis auf acht Unzen ein. Man gibt es aber auch wohl in Substanz als Pulver, oder dieses mit Honig zur Latwerge gemacht. Der Alkohol extrahirt daraus gar nichts.

Consolida major (Symphytum officinale Linn.).

Offizi-

Offizinell: die Wurzel, Schwarzwurzel.

Der vorzüglichste Bestandtheil dieser Wurzel ist Schleim, sie kann daher sehr gut zu Dekokten verordnet werden; auf sechszehn Unzen Wasser darf man aber nicht mehr als eine halbe Unze der Wurzel nehmen, weil das Dekokt sonst zu zähe wird.

Contrajerva (Dorstenia Contrayer-
va Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Gift-
wurzel.

Die wirkfamen Bestandtheile liegen in harzigten und öligten Theilen, daher muß diese Wurzel entweder in Substanz als Pulver, oder mit Wein extrahirt gegeben werden.

Coriandrum (Coriandrum sativum
Linn.).

Offizinell: die Frucht, (Sem. Co-
riandri) Coriander.

Wir bemerken hierbey das, was wir bey dem Anies erinnert haben s. Anisum.

Cornu cervi. Hirschhorn.

Dieses sind die Geweihe von dem Hirsch (*Cervus Elaphus*). Man hat sie geraspelt in den Apotheken (*Rassura C. C.*) und bedient sich derselben um Dekokte abzuklären, oder kocht auch mit Wasser die Gallerte (*Gelatina C. C.*) aus.

Man bereitet auch durch trockne Destillation ein empyreumatisches Oel (*Oleum cornu cervi*) daraus, welches als ein äußerliches Arzneymittel gebraucht wird; ingleichen einen alkalischen Geist und ein flüchtiges Salz (*Spiritus C. C. et Sal C. C.*). Die bis zur Weisse kalzinirten Knochen werden zu einem feinen Pulver (*Corn. cerviustum praepar.*) präparirt, welches aus etwas phosphoraurer und kohlenaurer Kalkerde besteht. Man bedient sich desselben als Absorbens, sollte aber dafür lieber reine Kalkerde oder *Magnesia* wählen, weil im Hirschhorn doch ein großer Theil der Erde schon mit Phosphorsäure saturirt ist.

Costus dulcis (*Costus arabicus* Linn.).

Offizi-

Offizinell: die Rinde, Kostenrinde, weißer Zimt.

Hiervon gilt das Nähmliche was wir bey dem Zimt erinnert haben, s. Cinnamonum.

Die bittere Kostenrinde (*Costus arabicus*) welche sonst in Apotheken gehalten wurde, scheint von dieser bloß Varietät zu seyn und ist nicht mehr im Gebrauche.

Cremor tartari. Weinsteinrahm.

Besteht aus Pflanzenalkali mit Weinsäure übersättigt.

Der Weinsteinrahm wird sowohl in Pulvergestalt als auch in Mixturen gegeben. In Wasser ist er schwer auflöslich, und erfordert 160 Theile desselben bey einer Temperatur von 50° Fahrenheit.

Wenn der Weinsteinrahm als ein saures Salz wirken soll, so darf man ihn weder mit Erden z. B. Magnesia, Creta præparata, noch mit Laugesalzen verordnen; ist aber dieses nicht die Absicht, sondern will man daß er
bloß

blos als Neutralsalz wirken soll, oder will man etwa Kohlenensäure dadurch entwickeln, so kann er allerdings mit Magnesia und Laugensalzen verschrieben werden. Da die Weinsäure mit Kalkerde ein so schwer auflösliches Salz den Weinsäurekalk gibt, so dürfte wohl die Magnesia den Vorzug vor derselben und andern kalkerdigen Präparaten, z. B. Conchae praeparat. Ocul. cancr. etc. verdienen.

Will man ein Pulver haben welches im Magen viel Kohlenensäure entwickelt, so ist eine Mischung aus drey Theilen Cremor tartari und einem Theil Soda depurata exsiccata sehr zweckmäßig.

Cremor tartari solubilis. Auflöser Weinsäure.

Eine Verbindung des Borax mit Weinsäurekristallen, in welcher die Weinsäure prädominirt, oder ein Salz welches auch Boraxsäure, Weinsäure, Pflanzenalkali und Mineralalkali besteht.

Dieses

Dieses Salz zerfließt an der Luft und darf deswegen weder als Pulver verordnet, noch zu Pillen gesetzt werden. In Wasser löst es sich leicht auf, eine Unze desselben nimmt sechs Drachmen dieses Salzes bey einer Temperatur 10° Gr. Reaumur in sich. In Weingeist ist es unauflöslich. Da die Weinsäure in diesem Salze prädominirt, so wirkt es als eine Säure, und darf, wenn es als solche wirken soll, weder mit Laugen salzen noch Erden verordnet werden. Auch folgende Salze werden dadurch zersetzt:

Neutralsalze.

Nitrum depuratum
Sal digestivum
Tartarus tartarizatus
Tartarus vitriolatus
Terra foliata tartari.

Mittelsalze.

Terra ponder. salita
Calx muriata.

Da es auch fast alle metallische Salze, ferner die Seifen und Schwefellebern zersetzt, so darf es mit denselben nicht zusammenkommen.

Cremor tartari volatilis, auch
Tartar. solubilis genannt. Flüch-
tiger Weinsteinrahm.

Dieses dreyfache Salz besteht aus
Pflanzenalkali, flüchtigen Alkali und
Weinsteinsäure.

An der Luft bleibt es trocken, und
im Wasser ist es leicht auflöslich; eine
Unze Wasser löst in der gewöhnlichen
Temperatur fünf Drachmen des Salzes
auf.

Im Weingeiste ist es unauflöslich.

Zersetzt wird es durch folgende
Salze:

1) Durch alle Säuren und saure
Salze, sie scheiden einen Cremor
daraus ab, indem sie sich mit dem
flüchtigen Alkali verbinden; man
darf es daher auch nicht mit säuer-
lichen Früchten z. B. Tamarinden
u. dergl. oder mit sauern Säften
z. B. Oxymel etc. verordnen.

2) Durch die fixen Laugenfalze
durch Sal tartari und Soda de-
purata.

3) Durch Aqua calcis.

4)

4) Durch Magnesia calcinata.

5) Erdigte Mittelfalze:

Calx muriata

Terra ponderosa salita

Sal amarum.

6) Metallische Mittelfalze.

und darf daher nicht mit diesen verschrieben werden.

Man gibt dieses Salz entweder in Pulver, noch besser aber in Wasser aufgelöst als Mixtur.

Sehr gut wäre es wenn die Ärzte dieses leicht entbehrliche Salz gar nicht mehr verordneten, weil es sich durch Länge der Zeit von selbst zersetzt; das flüchtige Alkali entweicht allmählich, und das Salz wird wieder zu rohem Weinsteinrahm.

Creta praeparata. Präparirte Kreide.

Besteht aus Kohlensäure und Kalkerde nebst etwas Kieselerde. Wenn sie als absorbirendes Mittel wirken soll, darf sie nicht mit Säuren oder sauern Salzen verordnet werden.

Cro-

Crocus (*Crocus sativus* Linn.).

Offizinell: die Spitzen der Staubwege, Safran.

Der Safran enthält flüchtige Theile und kann deswegen nicht zu Dekokten, wohl aber Aufgüssen verordnet werden. Da er in kleiner Gabe wirksam ist, so verordnet man ihn lieber als Pulver. Er läßt sich sowohl mit Wasser als auch mit Weingeist ausziehen, und scheint viel Seifenstoff *) zu enthalten.

Cro-

*) Der Recensent (I. Salzbg. medic. chyrurgische Zeitung a. a. O.) [der vorigen Ausgabe dieser Schrift tadelt es, daß ich den Seifenstoff im Pflanzenreiche aufführe, und sagt: daß es ihm ein neuer, bis jetzt unbekannt gewesener Bestandtheil und ein unverständliches Ding sey, welches ich erst beliebt hätte ins Pflanzenreich zu tragen. Es kann nun leicht möglich seyn, daß Recensent, der vielleicht mehr praktischer Arzt als Chemiker ist, noch nichts vom Seifenstoff gelesen hat, allein demohngeachtet bin ich nicht der Erste, der ihm als einen nähern Bestandtheil im Pflanzenreiche aufführt, sondern Hermbstädt hat ihn schon vor mehrern Jahren entdeckt und be-

**Crocus antimonii. Spießsglanz-
safran.**

Ein unvollkommner Spießsglanzkalk dem noch etwas Schwefel anhängt. Er wird für sich allein nicht gegeben, sondern blos zur Bereitung der Spießsglanzweine angewendet.

Crytalli tartari, f. Cremor tartari.**Culilawanum (Laurus culilawan
Linn.).**

Offizinell: die Rinde, bitterer Zimt,
Culilawan.

Hiervon gilt das Nähmliche was bey der Nelkenrinde gesagt worden ist, siehe **Cassia caryophyllata.**

Cu-

bekannt gemacht. Ein unverständliches Ding ist er aber nicht, weil man von ihm Merkmale angeben kann, die ihn von allen andern bis jetzt bekannten nähern Bestandtheilen des Pflanzenreichs unterscheiden. Der Seifenstoff löst sich in Wasser und Weingeist, nicht aber in Äther auf.

Cuprum ammoniacale. Am-
niakalkupfer.

Dieses dreyfache Salz besteht aus Kupferkalk, Schwefelsäure und flüchtigen Alkali.

Man verordnet es in sehr geringer Dosis in Pulvergestalt, oder läßt es auch mit Semmelgrumen zu Pillen machen. Sollen die Pillen nicht durch Länge der Zeit zu sehr verhärten, so setzt man nach Huflands Rath eben so viel gestoßenen Zucker als Semmelgrumen hinzu.

Curcuma (Amomum Curcuma Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Gelbwurzel, Gurkumey.

Man verordnet die Wurzel in Pulvergestalt, denn mit Wasser läßt sich nicht viel ausziehen, weil ihr vorzüglichster Bestandtheil ein Harz ist. Der Weingeist löst dasselbe reichlich auf, und gibt damit eine dunkelgelbe Tinktur.

Cydo-

Cydonia (Pyrus Cydonia Linn.).

Offizinell: die getrockneten Früchte, Quitten; die Samen.

Die getrockneten Früchte werden jetzt nicht mehr gebraucht, die Samen aber wendet man noch häufig an; sie enthalten einen Schleim der sich sehr leicht mit Wasser ausziehen läßt. Ein Theil Same macht dreyzehn Theile Wasser völlig schleimig. Es ist nicht nöthig daß man um den Schleim auszuziehen die Samen zerquetscht, man darf sie nur ganz mit dem Wasser eine Zeitlang schütteln, und erhält dann einen reinern Schleim. Der Schleim ist blos in den Hülsen enthalten. Sollte aber der Quittenschleim den Traganthschleim vorzuziehen seyn? —

Der Quittensyrup, das Quittenbrod und die Quittenlatwerge sind nicht mehr im Gebrauche, blos die Tinktura martis cydoniata erhält sich noch als ein wirkames Arzneimittel in Ansehen.

Cynoglossum (Cynoglossum officinale Linn.).

Offizi-

Offizinell: die Wurzel, Hundszunge.

Die frische Wurzel enthält den betäubenden Stoff in geringer Menge, der aber durch das Austrocknen entweicht. Da es noch unentschieden ist ob diese Wurzel wirklich Arzneykräfte besitzt, so läßt sich auch nicht bestimmen in welcher Gestalt sie am besten gegeben wird. Man gab sie sonst in Pillenform.

D

Datura, siehe *Stramonium*.

Daucus creticus (*Athamantha cretensis* Linn.).

Offizinell: der Same, Cretische Möhre.

Enthält viel ätherisch-öligte Theile, und kann in Substanz als Pulver oder auch im heißen Aufguss verordnet werden.

Dau-

Daucus vulgaris (Daucus carota Linn.).

Offizinell: der Same, die Wurzel, der eingedickte Saft. Gelbe Rübe, Möhre.

Der Same enthält öligte gewürzhafte Theile, und wird als Pulver oder als Aufguss verordnet. Die Wurzeln werden häufiger in der Küche als in der Apotheke gebraucht, und der eingedickte Saft wird für sich gegeben, oder in Mixturen oder Latwergen verordnet.

Decocta. Abfüde.

Unter Dekokten oder Abfüden werden flüssige Arzneimitteln verstanden, die aus den verschiedenen Theilen der Gewächse und einigen thierischen Theilen mit Wasser, durch Hülfe der Siedhitze ausgezogen werden, und zwar vollständiger und in einer geringern Menge Flüssigkeit als bey Aufgüssen angeht.

Als allgemeine Regeln bey der Verordnung der Dekokte lassen sich folgende angeben:

H

1) Man

- 1) Man verordne nur solche Substanzen zu Dekokten, aus welchen sich durch das Wasser kräftige wirksame Theile ausziehen lassen.
- 2) Man vermeide alle Substanzen zu Dekokten welche flüchtige Theile enthalten in denen ihre Wirksamkeit liegt.
- 3) Man verordne eine gehörige Menge Flüssigkeit zu der auszukochenden Substanz, und bestimme die Dauer des Kochens genau.

Wenn also die Wirksamkeit einer Substanz vorzüglich in den gummigten, schleimigt - harzigten, zuckerartigen, seifenartigen, salzigten, zusammenziehenden oder bittern Theilen liegt, so läßt sich erwarten, daß auch das wässrigte Dekokt wirksam seyn werde, weil sich alle diese Stoffe im heißen Wasser auflösen, und bey der Siedhitze nicht verflüchtigt werden. Hätte aber die Wirksamkeit in ätherisch - öligten Theilen, in dem locker gebundenen scharfen Stoffe u. s. w. gelegen, so würde man sich keine große Wirksamkeit von dem Dekokte zu versprechen haben, weil sie diese Substanzen

in

in der Siedhitze verflüchtigen. Es gibt freylich Fälle wo der scharfe Stoff so innig an die andern Bestandtheile gebunden ist, daß er in der Siedhitze nicht entweicht, das sind aber Ausnahmen. Will man nun solche Substanzen, die nur in Aufgüssen gegeben werden, dennoch zu andern Dekokten bringen, so verfertiget man erst das Dekokt und gießt es noch heiß über die Substanz her, so kann man z. B. die flüchtigen Theile der Valeriana mit einem heißen Chinadekokte ausziehen, und wird seinen Zweck besser erreichen, als wenn man die Valeriana mit der China zugleich mit Wasser abgekocht hätte.

Auf das Verhältniß des Wassers und die Dauer des Kochens kommt sehr viel an, denn manche Substanzen lassen sich leicht, manche schwer ausziehen, wir haben dies bey den einzelnen Artikeln so viel als nöthig war bemerkt, und überhaupt dort angegeben welche Substanzen sich zu Dekokten schicken oder nicht.

Diagrydium, siehe Scammonium.

Dictamnus albus (*Dictamnus alb.*
Linn.).

Offizinell: die Wurzel, weißer
Diptam.

Eigentlich ist nur die äussere Rinde der Wurzel im Gebrauch; sie ist im frischen Zustande sehr gewürzhaft, verliert aber den Geruch und Geschmack durch das Austrocknen völlig, es ist daher auch nicht zu vermuthen, daß sie getrocknet noch Arzneykräfte besitze, und in dieser Rücksicht gleichgültig in welcher Form man sie verordnet.

Diptam, der cretische. (*Origanum Dictamnus* Linn.).

ist nicht mehr im Gebrauch.

Digitalis (*Digitalis purpurea* Linn.).

Offizinell: das Kraut, Fingerhut.

Der aus dem frischen Kraute ausgepresste Saft wurde vormahls äusserlich und innerlich gebraucht. Jetzt gibt man das getrocknete Kraut als Pulver, weil es in kleinen Gaben wirksam ist.

Kann

Kann auch sehr gut in wässrigten heißen Aufguss gegeben werden.

Dulcamara (Solanum Dulcamara Linn.).

Offizinell: die Stengel, (Stipit. Dulcamarae) das Extrakt, Bitterfüßs.

Sie enthalten den narkotischen Stoff in beträchtlicher Menge, er ist ziemlich fest gebunden, so daß er selbst nicht ganz verlohren geht, wenn auch die Stengel mit Wasser abgekocht werden; man kann sie daher ohne Bedenken abkochen lassen. Auf eine halbe Unze Bitterfüßs nimmt man von sechzehn Unzen Wasser, und läßt es bis auf zwölf Unzen einkochen.

Das wässrigte Extrakt wird theils in Wasser aufgelöst, theils in Pillenform verschrieben.

E

Electuaria. Latwergen.

Unter Latwergen versteht man diejenigen Arzneimitteln welche weniger flüßig

flüssig als ein Saft sind, und etwa die Consistenz eines steifen Honigs haben, so dafs, wenn man etwas davon auf eine Messerspitze nimmt, es nicht an den Seiten herabfließt. Sie werden aus Pulvern, Extrakten, Conserven, Syrupen u. s. w. zusammengesetzt.

Das Bindungsmittel ist allemal ein Zuckerfaft oder ein reiner Honig. Die Bereitungsart selbst ist sehr einfach. Soll die Latwerge blos aus Pulvern und Honig, oder Zuckerfaft bestehen, so werden diese mit dem Saft vermengt. Sollen aber noch andere Substanzen oder Extrakte hinzukommen, die sich nicht pulvern lassen, so vermischt man sie vorher mit dem Saft, und setzt dann die andern Pulver hinzu.

Die Menge des Zuckerfaftes oder Honigs, welche zu einer Latwerge erforderlich ist, läßt sich nicht im allgemeinen bestimmen, sondern richtet sich immer nach der verschiedenen Beschaffenheit der Pulver; sind es z. B. Pulver von trocknen Vegetabilien, Wurzeln, Rinden, Kräuter u. s. w. so braucht man auf ein Theil des Pulvers ohngefähr drey Theile Zuckerfaft oder fünftehalb Theile Honig.

Honig. Bey andern Pulvern von Gummen, Harzen u. dgl. nimmt man ohngefähr eben so viel Saft als ihr Gewicht beträgt, und bey harten mineralischen Substanzen, Eisenfeil u. a. ohngefähr die Hälfte ihres Gewichtes.

Alle Latwergen sind sehr geneigt in Gährung überzugehen, oder trocknen auch wohl sehr leicht aus, deswegen darf man sie nie in Menge vorrätzig machen lassen.

Nicht alle Substanzen sind geschickt sich in Latwergen verordnen zu lassen, wir haben daher in den einzelnen Artikeln bemerkt, was sich als Latwerge verordnen läßt, weil dies im allgemeinen nicht genau zu bestimmen ist, höchstens sind nur folgende allgemeine Regeln bey der Verordnung der Latwergen zu beobachten:

1) Alle die Substanzen welche nur in großer Dosis wirksam sind, verordne man nie in Latwergen.

2) Pulver die durch Feuchtigkeit sehr stark aufquellen sind ebenfalls nicht tauglich dazu.

3) Mi-

- 3) Mineralische Körper, die ein sehr großes specifisches Gewicht besitzen, sich daher leicht zu Boden setzen, müssen soviel es angeht, aus den Latwergen wegbleiben.
- 4) Salze die nur in grosser Dosis wirksam sind, taugen auch nicht zum Latwergen, weil sie in Verbindung mit Zucker einen höchstwidrigen Geschmack erregen. Z. B. Sal amarum, mirabile etc. doch sind hiervon die säuerlichen Salze auszunehmen, z. B. Cremor tartari, Sal essentielle Tartari.
- 5) Gummiharze die einen widrigen Geschmack besitzen z. B. Asa foetida können auch nicht gut zu Latwergen verordnet werden. Ebenfalls auch reine Harze nicht.
- 6) Alle Substanzen die sich nicht innigst mit dem Zuckerstoffe vermengen lassen, sondern nach einiger Zeit wieder absondern, muß man aus den Latwergen weglassen, z. B. fette Oele, natürliche Balfame.

Elemi (*Amyris elemifera* Linn.).

Offizinell: das Harz (*Gummi elemi*)
Elemi, Elmharz.

Dieses Harz wird nicht innerlich, wohl aber als äußerliches Heilmittel häufig angewendet. Man setzt es als Pulver andern Salben zu, oder löst es in gelinder Wärme in Terpentin auf. Es verbindet sich mit natürlichen Balsamen, fetten Oelen und Weingeist sehr leicht.

Eleofachara. Oelzucker.

Eine Verbindung des Zuckers mit ätherischen Oelen.

Die Oelzucker werden selten für sich allein gegeben, sondern mehrentheils andern Arzneyen beygemischt. Der Zucker verbindet sich mit den ätherischen Oelen, und macht sie dadurch auflöslicher in Wasser, und vermindert auch die Flüchtigkeit derselben.

Auf ein Loth Zucker rechnet man acht bis zwölf Tropfen Oel.

Eli-

**Elixir acidum Halleri. Hallers
saures Elixir.**

Eine saure Flüssigkeit die aus der Vermischung von gleichen Theilen Vitriolöl und Alkokol entsteht.

Da in dieser Flüssigkeit die Vitriol-säure prädominirt, so hat man bey der Verordnung derselben alles das zu beobachten was bey der verdünnten Vitriol-säure erwähnt worden ist, s. Spiritus vitrioli.

Emulfio. Samenmilch.

Unter diesen Namen versteht man eine milchigte Flüssigkeit, die erhalten wird wenn man frische ölreiche Samen mit Wasser anstößt. Man kann auch Emulsionen bereiten, wenn man Schleim von arabischen Gummi oder Traganth oder Eydotter mit Harzen oder Oelen zusammenreibt und Wasser hinzusetzt. Die Emulsionen bestehen daher aus nichts anderm als einer genauen Vermengung der harzigten oder öligten Theile mit Wasser, durch Hülfe schleimigter Theile. Man hat sich zu hüten eine zu große Menge von einer Emulsion zu verschreiben,

ben, weil sie leicht sauer werden und verderben.

Emplastrum. Pflaster.

Sind äußerliche Arzneymittel die von den Salben nur in Rücksicht der Konsistenz unterschieden sind, indem sie härter und zäher sind als jene.

Das ungeheure Heer von Pflastern welches noch in vielen Apotheken vorräthig gehalten wird, läßt sich füglich in drey Classen theilen, 1) in Wachspflaster; 2) in Bleypflaster und 3) in gemischte Pflaster oder solche die aus der Verbindung der Wachspflaster mit den Bleypflastern entspringen. Da bey der Verordnung der officinellen Pflaster nichts zu beobachten, so halten wir uns auch dabey nicht auf.

Will der Arzt etwa diese oder jene Substanz mit dem Pflaster verbunden haben, so darf er sie blos mit einem einfachem Pflaster vermengen lassen, nur muß die Substanz auch wirklich damit mengbar seyn — wir haben bey den einzelnen Artikeln, die als äußerliche Mittel gebraucht werden, angegeben, welche
welche

welche sich mit den Pflastern vermengen lassen. Eine Gewohnheit vieler Ärzte wässrigte Extrakte in die Pflaster zu verordnen, ist durchaus zu tadeln, weil gar keine innige Mengung zwischen beyden statt finden kann.

Enula (*Inula Helenium* Linn.).

Offizinell: die Wurzel und das Extrakt, Alant.

Diese Wurzel enthält viel flüchtige Theile, man verordnet sie daher als Pulver oder Latwerge. Will man sie in flüssiger Gestalt geben, so ist ein heißer Aufguss am zweckmäßigsten. Das Dekokt schmeckt schärfer als der heiße Aufguss, und enthält mehr harzigte, schleimigte und bittere, aber weniger öligte Theile als derselbe.

Das wässrigte Extrakt enthält fast gar keine flüchtige Theile, aber sehr viele schleimigte, harzigte und bittere, und ist dem Verderben sehr leicht unterworfen.

Eryngium (*Eryngium campestre* Linn.).

Offizi-

Offizinell: die Wurzel, Mannes-
treen, Brachdistel.

Diese Wurzel enthält schleimigte
zuckerartige und einige harzigte Theile;
man verordnet sie nicht in Substanz,
sondern lieber in Dekokten.

Essentiae. Essenzen.

Unter diesen Namen versteht man
insgemein geistige Flüssigkeiten, die er-
halten werden, indem man Weingeist
mit einer oder mehrern Substanzen in
Digestion setzt. Die Essenzen enthalten
vorzüglich die harzigten und öligten
Theile der Substanzen in sich. Vermischt
man sie mit Wasser, so scheiden sich die-
selben grösstentheils wieder aus, und
schwimmen in der wässeigten Flüssigkeit
herum. Demohngeachtet setzt man doch
die Essenzen zu wässrigten Mixturen
oder andern Flüssigkeiten. Erwarten
muss man aber dann nicht dass eine
solche Flüssigkeit helle bleibt.

Die Essenzen sind jetzt ziemlich
ausser Gebrauch gekommen.

Efula (*Euphorbia Efula* Linn.).

Offizinell: die Rinde, Wolfsmilchrinde.

Sie wird in Substanz in kleiner Dosis als Pulver gegeben, könnte aber auch mit etwas Traganthschleim als Pillen oder als Latwerge verordnet werden.

Das Extractum esulae ist nicht mehr im Gebrauche.

Euphorbium (*Euphorbia officinarum* Linn.).

Offizinell: der eingetrocknete Milchsaft unter dem Namen (Gummi euphorbii) Euphorbium.

Diese Substanz besteht fast aus gleichen Theilen Gummi und Harz; in den harzigten Theilen liegt die außerordentliche Schärfe, die nicht flüchtig ist, und bey dem Abkochen des Harzes mit Wasser nicht verlohren geht.

Das Euphorbium wird jetzt bloß als äußerliches Arzneymittel angewendet, theils in Pulvergestalt den Pflastern und

und Salben beygemischt, theils auch mit Alkohol extrahirt, und die Essentia euphorbii unter äußerliche Spiritus verordnet.

Extracta. Auszüge. Extrakte.

Unter diesem Namen versteht man die bis zur Steife eines Honigs eingedickten Aufgüsse und Dekokte. Sind die Aufgüsse oder Dekokte mit Wasser bereitet, so heißen es wäßrigte Extrakte (*Extracta aquosa*) war das Ausziehungsmittel aber Weingeist oder Wein, so heißen sie weinigte Extrakte (*Extracta vinosa*). Letztere sind aber nicht viel mehr im Gebrauche; daher auch jederzeit der Apotheker das wäßrigte Extrakt nimmt, wenn nicht besonders bemerkt ist *vinosum*.

Die wäßrigten Extrakte enthalten alle die im Wasser auflöslichen Bestandtheile der Pflanzenkörper, die flüchtigen Theile ansgenommen, denn diese gehen unter der Bearbeitung größtentheils verloren. Wenn daher die Wirksamkeit eines Arzneymittels in den gummigt-harzigen, seifenartigen, zuckerartigen, salzigten, bitern, extractiven Theilen liegt, so

so wird das daraus bereitete Extrakt allerdings sehr wirksam seyn, denn es enthält dann die Arzneykräfte im konzentrirten Zustande. Lag aber die Wirksamkeit etwa bloß in flüchtigen Theilen, z. B. ätherischem Oele, so ist das aus der Pflanze erhaltene Extrakt ein sehr werfliches kraftloses Präparat. Die geistigen Extrakte enthalten nächst den im Wasser auflösbaren Substanzen auch die im Weingeist auflöslichen Theile, und sind daher oft sehr reichhaltig an Harz.

Man pflegt die Extrakte in weiche und in harte einzutheilen, die erstern sind aber immer den letztern vorzuziehen, weil bey dem Abdampfen bis zur völligen Trockne leicht eine Zersetzung der Bestandtheile vorgeht. Inzwischen ist es bey einigen Extrakten nöthig daß man sie zur Trockne abdampft, weil sie sich sonst nicht würden aufbewahren lassen, ohne zu verderben, nur muß dann dies Abrauchen bey dem gelindesten Feuer verrichtet werden.

Es gibt noch eine Art von Extrakten die man ungenannte Extrakte (*Extracta innominanda*) richtiger aber eingedickte Pflanzensäfte (*Succi inspissati*) nennt, weil es nichts anders
auch

als eingedickte Pflanzensäfte sind. Auch gehören die sogenannten Garrayischen Salze, oder kalt bereitete Extrakte hierher.

Die Extrakte lassen sich nun auf mannichfaltige Art verordnen; man kann sie in einfachen oder destillirten Wasser auflösen und als Mixturen verschreiben; das Wasser löst sie zwar nicht völlig auf, denn es entsteht (ausgenommen mit den kaltbereiteten Extrakten und einigen eingedickten Pflanzensäften) keine durchsichtige Auflösung; aber sie scheiden sich doch nicht wieder ab. Die wenigsten Extrakte aber lassen sich schwerer mit dem Wasser verbinden, man gibt sie daher lieber in Pillenform.

Auch alle andere Extrakte lassen sich gut in Pillenform geben. Man verordne aber nie eine Pillenmasse aus bloßen Extrakten, denn sonst zwingt man den Apotheker die Extrakte stärker abzurauchen, und da dieses in dem erwärmten oft heißen Mörser geschieht, so wird oft die ganze Masse branstig. Man lasse lieber ein unschuldiges Pulver hinzusetzen, um der Masse Consistenz zu geben. Gepülverte Seife, die oft mit bloßen Extrakten als Pillen verord-

ordnet wird, gibt nicht die nöthige Consistenz. Drey Theile Extrakte von der Dicke eines steifen Honigs erfordern einen Theil eines trocknen Pulvers um eine gute Masse zu geben.

Weinigste Extrakte gibt man auch wohl in Verbindung mit Wein in flüssiger Gestalt.

Sollen Extrakte den Latwergen beygemischt werden, so verdünnt oder erweicht man sie vorher erst mit etwas Wasser und vermischt sie dann erst mit dem Saft welcher zur Latwerge bestimmt ist.

Als Pulver können nur solche Extrakte gegeben werden die in kleiner Dosis von einigen Granen bis zu einem halben Scrupel wirksam sind, man muß sie dann nicht mit Zucker sondern mit einem leichten trocknen Pulver zusammenreiben lassen; in den mehrsten Fällen möchte wohl das Süßholzpulver (Pulv. rad. Liquiritiae) am zweckmäßigsten seyn.

Extractum Saturni (Plumbum aceticum liquid.) Bleyextrakt.

Diese

Diese Flüssigkeit besteht aus Bleykalk und Essigsäure. Sie wird blos als äußerliches Arzneymittel, und vorzüglich mit Wasser verdünnt, als das sogenannte Goulardische Wasser, gebraucht. Jedes gemeine Wasser zersetzt das Bleyextrakt sowohl durch seine Kohlensäure die es enthält, als auch durch seine Mittelsalze, z. B. Gips, salzsauren Kalk, Glaubersalz u. s. w. Man sollte deswegen das Bleyextrakt blos mit destill. Wasser verdünnen lassen; indessen hat man schon geraume Zeit immer das gemeine Wasser angewendet, und da das Mittel blos äußerlich gebraucht wird, so mag der Nachtheil so groß wohl nicht seyn, wenn auch das Extrakt zum Theil zerlegt wird, s. Sacharum Saturni.

F

Faba (Vicia Faba Linn.).

Offizinell: das Mehl, der Same, Bohnenmehl.

Das Mehl wird blos zu erweichen-
den Breymfchlägen genommen,
dabey nichts weiter zu bemerken.

Taba St. Ignatii (Ignatii amara
Linn.).

Offizinel: die Frucht, Ignaz-
bohne.

Ein bitteres heftigwirkendes Arz-
neymittel, welches blos in Pulverge-
stalt in kleiner Dosis gegeben wird.

Farfara, siehe Tussilago.

Fel Tauri (Bos Taurus domesticus).

Offizinell: die eingedickte Galle
(Fel Tauri inspissat.).

Die Ochfengalle wird bis zur Con-
sistenz eines Extraktes eingedickt, und
dann vorzüglich mit Extrakten versetzt
in Pillenform gegeben. In flüssiger
Gestalt ist dieses Arzneymittel nicht zu
geben, theils wegen seines höchstwidri-
gen Geschmacks, theils auch weil es so
leicht dem Verderben ausgesetzt ist.

Will

Will man die Ochsfengalle in Clystiren verordnen, so läßt man entweder die eingedickte wieder in Wasser auflösen, oder man bedient sich der flüssigen frischen Galle.

Mit sauren Salzen darf die eingedickte Galle so wenig versetzt werden, als mit reinen Säuren und Mittelsalzen, denn sonst erfolgt allemal eine Zersetzung. Da die Galle gewissermaßen als eine natürliche Seife anzusehen ist, so wird sie auch durch alle die Substanzen zersetzt werden, welche die Seife zerlegen, s. Sapo.

Ferrum, siehe Mars.

Ferrum salitum (Ferricum muriatum) Salzsaures Eisen.

Dieses Arzneymittel welches aus Eisen und Salzsäure besteht, und ein zerfließliches Salz darstellt, wird bloß in destillirten Wasser aufgelöst, in flüssiger Gestalt gegeben, aber es ist auch in Alkohol auflöslich. Es wird zersetzt:

1) Durch alle Laugensalze.

2) Neutralsalze:

Borax

Cremor tartari

Soda phosphorata

Tartarus solubilis

- - tartarifatus

Terra foliata Tartari

- - - crySTALLIFATA.

3) Aqua calcis

Magnesia

- - calcinata.

4) Hepar antimonii et Sulphuris.

5) Alle Seifen.

Filix (Polypodium filix mas Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Farren-
Wurzel.

Enthält keine flüchtige wohl aber
süße, schleimigte, bittere und zusam-
menziehende Theile. Sie kann im De-
kocht und auch in Substanz als Pulver
gegeben werden. Mit Eisen - und eisen-
haltigen Salzen darf sie wegen des ad-
strin-

stringirenden Stoffes nicht zusammen kommen, weil sonst eine Zersetzung dieser Salze erfolgt.

Flores Benzoes, f. Benzoe.

Flores Cassiae, f. Cinamomum.

Flor. Salis ammoniaci simpl. f. Sal amoniacum.

Flores salis ammoniaci martiales. (Ammoniacum muriatofum martiatum). Eisenhaltige Salmiakblumen.

Dieses Salz besteht aus Salzfäure, flüchtigen Laugenfalze und Eisenkalk.

An der Luft wird es feucht und zerfließt zuletzt, daher darf man es weder als Pulver verordnen noch in Pillenform. In Wasser löst es sich leicht auf, doch scheidet sich aus der Auflösung mit der Zeit etwas Eisenkalk ab. Der Alkohol zieht eine kräftige Eisentinktur aus, wenn der damit digerirt wird. Zersetzt wird dieses Salz:

Durch

Durch alle adstringirende Sub-
stanzen, ferner durch

Alcali vegetabile cryftall.

Aqua Calcis

Argentum nitratum

Cremor. tartari solubil.

Hepar antimonii et Sulphuris

Magnesia alba

Mercurius acetatus

Mercurius nitrosus

Sacharum Saturni

Sal polychrest. Seignett.

- tartari

Sapones alcalin.

Soda phosphorata

Spiritus nitri

- - vitrioli

Tartarus tartarifat.

Terra foliata Tartari

- - - cryftallifat.

Flores Sulphuris, f. Sulphur.

Flores Viride aeris, siehe Viride
aeris.

Flores Zinci, f. Zincum.

Foeniculum (*Anethum foeniculum* Linn.).

Offizinell: der Same und die Wurzel. Fenchel.

Bey dem Samen hat man das zu bemerken was wir bereits vom Anies erwähnt haben, s. Anisum.

Die getrocknete Wurzel wird von den Aerzten jetzt mit Recht als ein unwirksames Mittel verworfen, sie enthält einige schleimigte Theile, und wurde sonst unter die Species zu Dekokten verordnet.

Foeniculum aquaticum (*Phellandrium aquat.* Linn.).

Offizinell: der Same, Wasserfenchel.

Die Wirksamkeit liegt in den öligten flüchtigen Theilen, welche sich nicht mit Wasser ausziehen lassen. Man gibt daher den Samen in Substanz, fein gepulvert, oder macht das Pulver mit Saft zur Latwerge oder Pillen. Man kann auch das Pulver in wässrigte Mixturen setzen, weil es bey weitem nicht so aufquillt als manche andere Pflanz-

Pflanzenpulver. Eine halbe Unze gepulverter Wasserfenchel erfordert aber sechs Unzen wässrige Flüssigkeit, wenn die Mixtur nicht zu dick werden soll. Eben so kann man es Dekokten beymischen lassen, nachdem sie colirt und erkaltet sind.

Foenum graecum (*Trigonella foenum graecum* Linn.).

Offizinell: der Same, Bockshornsame.

Dieser Same enthält eine sehr große Menge schleimigte Theile, welche sich durch heißes Wasser gut ausziehen lassen. Man wendet den gepulverten Samen auch zu Breyumschlägen an, oder zieht den Schleim durch heißes Wasser zu Clystiren aus.

Frangula (*Rhamnus frangula* Linn.).

Offizinell: die Rinde, das Extrakt, Faulbaum.

Diese Rinde enthält keine flüchtigen Theile, sondern bloß schleimigte bittere adstringirende, und kann deswegen zu Dekokten und Aufgüssen verordnet werden.

werden. Man darf sie aber nicht mit Eisen oder eisenhaltigen Salzen verordnen, weil sonst eine Dinte entsteht. Dies ist auch bey dem Extrakte zu bemerken.

Fraxinus (*Fraxinus excelsior*. Linn.).

Offizinell: die Rinde, das Extrakt, Eschen.

Wie bey dem Faulbaume, s. *Frangula*.

Fumaria (*Fumaria officinalis* Linn.).

Offizinell: das Kraut, das Extrakt, Erdrauch, Taubenkropf.

Von dieser Pflanze wird auch der frische Saft unter die Kräuterlässe verordnet. Das getrocknete Kraut enthält keine flüchtige Theile, wohl aber extractive, bittere und salzigte. Man kann daher das Kraut zu Dekokten verordnen.

Häufiger wird das *Extractum fumariae* gebraucht, in Wasser aufgelöst oder zu Pillen gemacht.

Fun-

Fungus melitenensis (Cynomorium
coecineum Linn.).

Offizinell: Maltheserschwam.

Er wird im frischen Zustande
äusserlich, getrocknet aber auch in-
nerlich gegeben. Er enthält keine
flüchtige Theile, wohl aber viel zusam-
menziehende. Er kann als Dekokt
gegeben werden, man muss aber den
Zusatz eisenhaltiger Salze dabey
vermeiden.

G

Galanga major (Maranta Galanga
Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Galgant.

Diese Wurzel enthält viel flüchtige
gewürzhafte Theile, die durch Abkochen
verlohren gehen. Man lässt daher blos
die zerschnittene Wurzel mit heissen
oder kalten Wasser infundiren (auf
eine halbe Unze sechs Unzen Wasser)
oder mit dem schon fertigen Dekokte
übergießen. Der Wein extrahirt noch
eine

eine kräftigere Tinktur als das Wasser; man nimmt auf eine halbe Unze der Wurzel acht Unzen Wein.

Man kann auch den Galgant in Substanz als Pulver geben, oder dieses Pulver unter Latwergen mischen lassen.

Galanga minor.

Offizinell: die Wurzel, kleiner Galgant.

Diese Wurzel ist noch wirksamer als die vorige, und wird jetzt statt jener gebraucht — es gilt von ihr das nähmliche was wir bey jener erinnern haben.

Galbanum (Bubon Galbanum Linn.).

Offizinell; das gummigte Harz, (Gummi Galbanum) Mutterharz, Galbanharz.

Dieses Arzneymittel ist ein Schleimharz, welches jedoch weit mehr gummigte als harzigte Theile und auch ein ätherisches Oel enthält.

Mit Wasser läßt es sich ziemlich vermischen, nur gibt es eine schmutzige Milch,

Milch, und die harzigten Theile fallen leicht zu Boden; man läßt es daher zuvor mit Eydottern (auf eine halbe Unze Galbanum zwey Eydottern), oder mit der Hälfte seines Gewichts arabischen Gummi abreiben.

Der Weingeist nimmt nur sehr wenig davon in sich.

In Pulvergestalt darf man es nicht verordnen, weil es in der Wärme klebrigt wird und sehr unbequem einzunehmen ist. Die beste Form ist die Pillenform, man darf aber nicht das Galbanum für sich allein zu Pillen machen lassen, sondern muß noch ein trocknes Pulver hinzusetzen, weil sonst die Pillen keine Haltbarkeit erlangen und bald wieder zusammenfließen. Ein Bindungsmittel ist nicht nöthig, ein gelind erwärmter Mörtel, und höchstens ein paar Tropfen Essentia galbani sind schon hinlänglich die Masse brauchbar zu machen.

Gallae turcicae. Türkische Gall- äpfel.

Dieses sind die Auswüchse die auf der Eiche durch das sogenannte Gall-
insekt

insekt (*Cynips Quercus folii*) hervorgebracht werden.

Die Galläpfel enthalten den adstringirenden Stoff in der größten Menge und unter allen Substanzen am reinsten. Innerlich werden die Galläpfel nicht angewendet, wohl aber äußerlich, theils in Pulvergestalt, theils auch als wässriges Dekokt. Der Weingeist extrahirt den zusammenziehenden Stoff auch sehr vollkommen. Soll der zusammenziehende Stoff nicht gebunden werden oder eine Zersetzung hervorbringen, so muß man sich hüten die Galläpfel mit folgenden Stoffen zusammen zu bringen:

1) Aqua Calcis. 2) Magnesia und allen absorbirenden Erden z. B. Conchae praep. Creta praep. Oculi cancri etc. 3) Laugensalzen. 4) Allen metallischen Mittelsalzen. 5) Eisen und Eisenkalke.

Gentiana alba (*LasERPitium latifol.* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, weißer Enzian.

Diese

Diese Wurzel enthält keine öligte Theile, wohl aber etwas scharfen Stoff, der jedoch fest gebunden darinne liegt, und selbst bey dem Kochen nicht ganz verlohren geht. Die harzigten Theile machen die größte Menge aus. Man kann die Wurzel in Substanz als Pulver verordnen, oder auch mit Wein infundiren lassen. Das Wasser zieht durch bloßes Aufgießen wenig aus; wird es mit der Wurzel gekocht, so erhält man ein nicht sehr gefärbtes bitterlich schmeckendes Dekokt, welches aber nicht so scharf und gewürzhaft schmeckt als der weinigte Aufguß.

Gentiana rubra (*Gentiana lutea* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, das Extrakt, Rother Enzian.

Diese Wurzel enthält keine flüchtige aber destomehr bittere und schleimigte Theile. Man kann sie als Pulver verordnen, weil der fibröse Antheil nicht viel über ein Drittel des Ganzen beträgt. Man kann auch das Pulver mit Saft zur Latwerge machen lassen. Das Wasser zieht schon in der Kälte sehr viel bittere Theile

Theile aus, durch das Kochen aber nimmt es noch mehr davon in sich und wird schleimigter. Auf eine halbe Unze der zerschnittenen Wurzel kann man zwölf Unzen Wasser nehmen, und bis zu acht Unzen einkochen lassen.

Das Extractum gentianae rubrae enthält die Arzneykräfte der Wurzel völlig, und läßt sich leicht in Wasser auflösen oder in Pillenform geben.

Glecoma, f. Hedera terrestris.

Glyzirrhiza, f. Liquiritia.

Grana chermes. Kermesbeere.

Dieses sind eigentlich kleine rothe Insekten (Coccus Ilcicis Linn.) die von der Stecheiche eingesammelt werden.

Man gibt den Kermes in Substanz als Pulver, oder setzt dieses den Latwergen zu. Sie werden aber jetzt selten mehr gebraucht.

Ehemals presste man aus den frischen Kermes den Saft, (Succus chermes) aus, und versetzte ihn mit Zucker. Er scheint

K

wirk-

wirksamer zu seyn als der getrocknete Kermes, besitzt eine angenehme rothe Farbe und einen gewürzhaften Geruch und Geschmack.

Grana paradisi (*Amomum Granum Paradisi* Linn.).

Offizinell: die Früchte, Paradiskörner.

Hier gilt das nämliche was wir schon bey den Cardamomen erinnert haben, s. *Cardamomum*.

Grana tiglia (*Croton Tiglium* Linn.)

Offizinell: der Same, Purgierkörner, Granatill.

Dieser Same ist ein draftisches Laxiermittel, und wird bisweilen noch in kleiner Dosis als Pulver verordnet, oder man läßt auch das Pulver mit etwas Traganthschleim in Pillen verwandeln. Seine Hauptwirksamkeit liegt in harzigen Theilen.

Granatum (*Punica Granatum* Linn.).

Offizinell: die Rinde der Frucht und Blumen (*Cortices Granat. et flores Balaustrorum*, Granatäpfelschalen und Granatblüthen.

Beyde sind bitter und enthalten viel zusammenziehenden Stoff. Man gibt sie im Dekokt, und hat dabey zu beobachten was wir schon von dem zusammenziehenden Stoff der Galläpfel erinnert haben, s. *Gallae*.

Gramen (*Triticum repens* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, das Extrakt, Queckenwurzel, Graswurzel.

Diese Wurzel enthält keine flüchtige, aber desto mehr zuckerartige und schleimigte Theile. Man verordnet die Wurzel zu Dekokten, für sich allein oder mit andern Substanzen. Wenn ein Dekokt wohl gesättiget seyn soll, so muß man auf zwey Unzen der fein zerschnittenen Wurzel zwey Pfund Wasser nehmen, und bey gelindem Feuer bis zu einem Pfunde Flüssigkeit einkochen lassen. In Substanz als Pulver gibt man

die Wurzel nie, weil sie auch sehr viel holzige Theile enthält.

Das Extractum graminis welches am besten aus der frischen Wurzel bereitet wird, schmeckt zuckerfüß und enthält die ganze Wirksamkeit der Wurzel. Man braucht es entweder für sich mit etwas Wasser verdünnt, oder läßt es wälsrigten Mixturen, Dekokten oder Aufgüssen zu setzen. Es gibt auch ein Bindungsmittel ab für viele Pillenmassen, und kann in den Latwergen statt des Zuckerlaftes gebraucht werden; dann aber muß man es vorher mit der Hälfte seines Gewichts Wasser verdünnen.

Gratiola (*Gratiola officinalis* Linn.).

Offizinell: das Kraut, die Wurzel, das Extrakt, Gottesgnadenkraut.

Weder das Kraut noch die Wurzel dieser Pflanze enthalten flüchtige, wohl aber bittere und scharfe harzige Theile. Man verordnet sowohl das Kraut als auch die Wurzel in Substanz als Pulver, oder auch in Dekokt; das heiße Wasser nimmt vermittelt des Extraktivstoffes (der in dem Kraute in größerer Menge

Menge enthalten ist als in der Wurzel) viele harzigte Theile auf. Ein mit Wein bereiteter Aufguss wirkt weit heftiger als das wässrigte Dekokt. Das Extractum gratiolae enthält eine grosse Menge Harz, und löst sich schwer im Wasser auf, man sollte es lieber in Pillenform geben.

G u a j a c u m (Guajacum officinale Linn.).

Offizinell: das Holz, das Harz, (Lignum Guajaci seu Sancti. Gummi seu refina Guajaci) Franzosenholz, Heiligholz.

Das Holz enthält keine flüchtige Theile, wohl aber schleimigte und viel harzigte. In Substanz wird es nicht verordnet, weil es eine grosse Menge fibröse, unwirksame Theile enthält. Man gibt das geraspelte oder geschnittene Holz in Dekokten, wenn aber ein solches Dekokt wirksam seyn soll, so muss man auf zwey Pfund Wasser wenigstens zwey Unzen Guajakholz nehmen, und die Flüssigkeit bis zur Hälfte einkochen lassen, denn nur durch ein langes Kochen werden die harzigten Theile er-

erweicht, und verbinden sich mit dem Wasser vermittelt der schleimigen Theile.

Das Harz wird theils in den Apotheken selbst mit Weingeist aus dem Holze geschieden (*Refina guajaci*), theils fließt es von selbst aus dem frischem Baume (*Guajacum nativum*) und letztere ist das wirksamste. Das Guajakharz wird in Substanz als Pulver mit andern Substanzen verordnet oder mit Extrakten zu Pillen gemacht. Man kann es auch vermittelt des arabischen Gummi mit Wasser mengbar machen, wenn man einen halben Theil desselben auf ein Theil Harz nimmt, und das Wasser während dem Reiben allmählig hinzusetzt. Läßt man einer solchen Mixtur verflüchten Salpetergeist zumischen, so nimmt sie eine blaue Farbe an, wenn der Salpetergeist nicht vollkommen verflücht ist. Man pflegt auch das Harz in starkem Weingeiste, Rum oder Zuckerbranntwein aufzulösen, und unter dem Nahmen Taffia zu gebrauchen.

Gutta (*Cambogia Gutta* Linn.).

Offizinell: das Harz (*Gummi guttae*) Gummigutt.

Das

Das Gummigutt löst sich sowohl im Wasser als im Weingeiste auf, die wässrigte Auflösung ist aber trübe. Der Salmiakgeist gibt damit eine Auflösung die vollkommen durchsichtig roth ist, und weder von reinem Wasser noch vom Weingeiste zersetzt wird. Man verordnet es in Substanz als Pulver in sehr geringer Dosis, oder setzt dieses Pulver auch wohl andern Pillenmassen zu. Man verbindet es auch wohl durch Kochen mit kauftischer Lauge zu einer Seife, die man sehr unschicklich *Sapo gummosa* nennt.

Das *Extractum gummi guttae* ist nicht mehr im Gebrauche.

H

Haustus. Tränkchen.

So nennt man eine flüssige Arznei die aus mehrern ungleichartigen Theilen zusammengemischt ist, und auf einmal eingenommen wird.

Hedera terrestris (*Glecoma hederacea* Linn.).

Offizi-

Offizinell, das Kraut, das Extrakt,
Gundermann.

Das Kraut besitzt im frischen Zustande einen etwas gewürzhaften Geschmack und Geruch, der aber unter dem Trocknen entweicht. Getrocknet wird es bloß unter Species zu Aufgüssen verordnet. Das Extrakt ist bitterlich und etwas salzig.

Haematites lapis. Blutstein.

Ein reichhaltiges Eisenerz, welches vormals sehr fein zerrieben innerlich gebraucht wurde, jetzt aber nur zu äußerlichem Gebrauche bestimmt ist. Mit adstringirenden Substanzen darf es nicht zusammenkommen.

Helleborus albus (Veratrum album Linn.).

Offizinell: die Wurzel, weiße Nieswurz.

Diese Wurzel enthält nächst dem scharfen Stoffe auch noch viel harzige Theile. Da sie in sehr kleiner Dosis wirksam sind, so gibt man sie am liebsten
in

in Substanz als Pulver. Das Extrakt welches sonst officinell war wirkt weit schwächer.

Helleborus niger (Helleb. niger. Linn.).

Offizinell: die Wurzel, das Extrakt, schwarze Nießswurzel.

Diese ist in Rücksicht der Bestandtheile jener Wurzel fast gleich, enthält aber weniger harzigte Theile und wirkt schwächer. Man gibt sie auch in Substanz als Pulver.

Das Extrakt muß aus der frischen Wurzel bereitet werden, sonst ist es kraftlos.

Hepar antimonii (Potassium sulphuratum stibiatum). Spießsglanzleber.

Eine Verbindung des Spießsglanzes mit fixem Laugensalze.

Die Spießsglanzleber wird bisweilen als äußerliches Arzneymittel in Wasser aufgelöst verordnet. Sie wird zersetzt

1) Durch alle Säuren und säuerliche Salze; 2) durch alle erdigte Mittelsalze; 3) durch alle metallische Mittelsalze.

Hepar sulphuris (Potassium sulphuratum). Schwefelleber.

Eine Verbindung des Schwefels mit Pottasche; sie wird bisweilen äußerlich verordnet und wie die Spießglanzeleber zerlegt, s. Hepar antimonii.

Hippocastanum (Aesculus Hippocastanum Linn.).

Offizinell: die Rinde, das Extrakt, Kastanienrinde.

Wie bey der Chinarinde, s. China chinae.

Hirundinaria (Asclepias Vincetoxicum.).

Offizinell: die Wurzel, (Rad. Hirundinar. seu Vincetoxici) Schwalbenwurzel.

Diese

Diese Wurzel enthält im frischen Zustande etwas scharfen Stoff, der sich aber bey dem Trocknen verliert. Die trockne Wurzel besitzt einige bittere und harzigte Theile, welche sich leicht mit heissen Wasser oder Wein ausziehen lassen. Man verordnet sie in Pulvergestalt, oder gibt sie im Aufguss.

Hydrargyrum, s. Mercurius vivus.

Hyosciamus albus.

Offizinell: das Kraut, das Extrakt, Bilsenkraut, weisses.

Diese Giftpflanze enthält im frischen Zustande sehr viel betäubenden Stoff, der auch bey vorsichtigen Trocknen nicht verlohren geht. Man kann das Kraut in Substanz in kleiner Dosis als Pulver geben. Aeusserlich wird es im Aufguss angewendet, oder auch zu Clystieren gebraucht. Kochen darf man es nicht mit lassen, weil sonst ein grosser Theil des narkotischen Stoffes verlohren geht.

Das Extrakt muss aus dem frischen Saftte bereitet seyn, es wird theils in geringer Menge unter die Pulver ver-

verordnet, theils auch in Wasser aufgelöst gegeben. Für sich allein kann man es nicht als Pulver verordnen, sondern man muß es mit einem leichten Pflanzenpulver zusammenreiben lassen.

Hyosciamus niger.

Offizinell: Kraut, Same, Extrakt, Bilsenkraut, schwarzes.

Wie das weiße Bilsenkraut s. *Hyosciam alb.*

Der Same wird blos zum Räuchern verordnet und ist wenig mehr im Gebrauch.

Hypocistis (Cytinus *Hypocistis* Linn.).

Offizinell: der eingedickte Saft, Hypocistenfaft.

Er löst sich in Wasser auf und enthält adstringirende und bittere Theile, er darf daher nicht mit solchen Substanzen verordnet werden, welche den adstringirenden Stoff binden, s. *Gallae*.

I

Jacea, f. *Viola tricolor*.

Jalappa (*Convolvulus Jalappa* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, das Harz, das Extrakt. Jalappe.

Die Wirksamkeit dieser Wurzel liegt in den harzigten Theilen, welche sich durch das Kochen mit Wasser nicht ausziehen lassen. Man gibt daher die Wurzel in Substanz, entweder als Pulver für sich, oder mit andern Substanzen vermischt. Man kann auch das Pulver mit Honig oder Zuckerfaß zur Latwerge, oder mit etwas Traganthschleim oder Extrakt zu Pillen machen. Man kann es auch mit wäſſrigen Mixturen oder Dekokten vermischen, zu den letztern schüttet man es aber erst nachdem sie schon durckgeseiht sind.

Das Harz darf für sich allein als Pulver nicht gegeben werden, weil es leicht in den Falten der Gedärme hängen bleibt und fürchterliche Wirkungen hervorbringen kann. Will man es als Pulver verordnen, so läßt man es mit
Man-

Mandeln abreiben, und setzt dann etwas Zucker hinzu *). Man löst auch das Harz in Weingeist auf, und versetzt die Auflösung mit etwas Syrup — man darf sie aber nicht mit Wasser verdünnen lassen, weil sich sonst das Harz wieder abscheidet. In den Apotheken hat man eine *Essentia jalappae* vorrätig, aber der Arzt geht sicherer wenn er eine bestimmte Menge Jalappenharz auf der Stelle in Alkohol auflösen läßt. Auf zehn Gran *Resina jalappae* nimmt man eine Drachme Alkohol und setzt dann noch zwey Drachmen Saft hinzu. Man läßt auch wohl das Jalappenharz mit Mandeln abreiben, und setzt dann etwas Wasser hinzu, allein diese Methode nutzt nichts, denn das Harz schwimmt nur mechanisch in der Emulsion herum, und setzt sich bald zu Boden. Soll das Jalappenharz in Pillenform gegeben werden, so reibt man es vorher mit einigen Tropfen Oel und gepulverter spanischer Seife zusammen, welche es am besten einhüllt.

Das

*) Ich kenne einen berühmten Arzt der das Harz mit Magnesia abgerieben verordnet!! Gewiß eine gefährliche Composition, denn die Magnesia kann das Harz weder einhüllen noch milder machen.

Das *Extractum jalappae aquosum* ist ein kraftloses Arzneymittel, das mit Recht ganz außer Gebrauch gekommen ist.

Ichtyocolla (Accipenser Sturie Linn.).

Offizinell: die getrocknete Schwimmblase. (*Ichtyocolla seu colla piscium*.)
Hausenblase.

Wenn die Hausenblase rein ist, so löst sie sich in kochenden Wasser fast gänzlich auf, und liefert damit eine thierische Gallerte. Sie wird bisweilen zu Dekokten gebraucht, auf eine Drachme Hausenblase muss man dann aber wenigstens zehn Unzen Wasser nehmen, weil sonst die Flüssigkeit zu zähe wird. Sie wird in dieser Gestalt auch zu Klystieren angewendet. Häufiger bedient man sich der Hausenblase um verschiedene Säfte oder Dekokte zu klarifiziren.

Imperatoria (*Imperatoria Ostruthium* Linn.).

Offizi-

Offizinell: die Wurzel, Meisterwurzel.

Eine sehr ölreiche gewürzhafte Wurzel, wie die Angelica, s. Angelica.

Infusa. Aufgüsse.

Ein Aufguss ist ein flüchtiges Arzneymittel welches durch Uebergießung eines festen Arzneymittels mit einer Flüssigkeit und nachheriges Durchseihen bereitet wird.

Man theilt die Aufgüsse in wässrigte und weinigte und beyde wieder in kalte und heisse ein. Wenn wir überhaupt von Aufgüssen reden, so verstehen wir allemal die wässrigten darunter. Da wir bey den einzelnen Artikeln jedesmal bemerkt haben, ob die Substanz zum Aufguss geschickt ist oder nicht, so stellen wir hier nur folgende allgemeine Regeln auf.

- 1) Zu kalten wässrigten Aufgüssen bedient man sich solcher Substanzen, welche flüchtige Theile enthalten, die aber leicht im kaltem Wasser auflöslich sind.

- 2) Zu den heissen Aufgüssen nimmt man ebenfalls solche Substanzen, deren Arzneykkräfte in den flüchtigen Theilen liegen, die aber auch in Wasser auflöslich sind. Man giefst das Wasser heifs auf, um es mit einer stärkern Menge der wirksamen Theile zu schwängern. Das Aufgießen muß aber in bedeckten Gefäßen verrichtet werden.
- 3) Wein wendet man zum Aufgufs an, wenn die Substanzen Theile enthalten welche von dem Wasser allein nicht gut aufgelöst werden, z. B. viel ätherisch - öligte oder harzigte Theile.
- 4) Man muß immer das richtige Verhältniß des Wassers oder Weins zu der auszuziehenden Substanz bestimmen.

Inula, f. Enula.

Ipecacuanha (Cynanchum Ipecacuanha.).

Offizinell: die Wurzel, Brechwurzel, amerikanische.

L

Diese

Diese Wurzel ist in sehr kleiner Dosis wirksam, daher wird sie stets in Substanz als Pulver verordnet; man kann dieses Pulver mit wässrigen Mixturen, Abfüden, Tränken, Latwergen oder Pillen vermischen lassen. Durch das Kochen, ja schon durch bloßes heißes Wasser verliert sie viel von ihrer Wirksamkeit, daher gibt man sie lieber in Substanz. Man darf auch nie einen großen Vorrath davon pulvern lassen, denn die wirksamste Wurzel wird unkräftig, wenn sie lange Zeit als Pulver aufbewahrt wird.

Iris florentina.

Offizinell: die Wurzel, Violenzurzel.

Diese Wurzel enthält wenig harzige, wohl aber schleimigte bitterliche und flüchtige Oeltheile. Sie wird in Substanz als Pulver gebraucht, oder auch im heißen Aufguss gegeben; durch das Kochen verliert sie den angenehmen Geruch. Sie wird auch äußerlich häufig angewendet.

Iris nostra (*Iris germanica* Linn.).

Offizinell: der frische Saft, der eingedickte Saft. die trockne Wurzel, Schwertel.

Der Saft wird aus der frischen Wurzel gepresst, ist sehr scharf, und wird als äusserliches Arzneymittel angewendet. Der eingedickte Saft enthält auch noch etwas scharfen Stoff und wird in Wasser aufgelöst verordnet, oder wird auch in kleiner Dosis mit andern Substanzen als Pulver verordnet. Die getrocknete Wurzel wirkt gelinder, man gibt sie in wenigsten Aufgüssen.

Juglans (*Juglans regia* Linn.).

Offizinell: das aus der grünen Schale bereitete Extrakt (*Extractum nucum juglandis*.) Das aus den Kernen gepresste Oel (*Oleum juglandis*), Nusschalenextrakt. Nussöl.

Das Extrakt enthält zusammenziehenden und Extraktivstoff; was man bey der Verordnung der zusammenziehenden Substanzen zu beobachten hat, siehe *Gallae*.

Das ausgepresste Oel kann so lange es frisch ist die Stelle des Mandelöls vertreten, allein es wird nur gar zu schnell ranzig, und die Aerzte sollten es deswegen nicht verordnen.

Juniperus (Juniperus communis Linn.).

Offizinell: die Beere, das Muß, das Holz, das ätherische Oel. (Baccae, Roob, Lignum, Oleum juniperi.) Wacholder, Kaddig, Kleinholler.

Die Beere enthalten viele ätherische öligte, harzigte und gummigte Theile. Sie werden theils zum Räuchern; theils in wälsrigte und weinigte Aufgüsse verordnet. Zu einem möglichst saturirten, wälsrigten Aufgusse werden auf acht Theile Wasser ein Theil trockne zerquetschte Beere verordnet und zum weinigten Aufguß auf acht Theile Wein ein und ein halber Theil.

Das Wacholdermuß wird theils in Latwergengestalt, theils aufgelöst in Wasser verordnet.

Das Holz läßt man mit Wasser abkochen, wodurch freylich die flüchtigen

gen Theile verlohren gehen, aber die harzigten werden durch langes Kochen erweicht, und vermischen sich vermittelt der gummigten mit dem Wasser.

Das ätherische Oel wird mit Zucker zum Oelzucker gemacht, und in dieser Gestalt unter weinigte und wäsrigte Arzneyen verordnet. Es wird auch als äußerliches Mittel gebraucht.

K

Karabe, siehe Succinum.

Kermesminerale. Mineralkermes.

Der Mineralkermes besteht aus acht und vierzig Theilen Schwefel und zwey und funfzig Theilen Spießglanzmetall, welches aber etwas verkalkt ist. Da dieses Arzneymittel also den goldfarbnen Spießglanzschwefel in Rücksicht seiner Mischung gleichkömmt, nur ein größeres Verhältniß von Spießglanz enthält; so hat man bey der Verordnung das
nähm-

nähmliche zu beobachten wie bey dem Goldschwefel, f. Sulphur auratum.

Kikekunemalo gummi.

Diese Substanz besteht fast ganz aus harzigten und ätherisch öligten Theilen. Man gibt es in Substanz als Pulver, oder bedient sich auch wohl des daraus bereiteten ätherischen Oels.

Kino gummi. Gammbienfer Gummi.

Diese Substanz ist im Wasser fast gänzlich auflöslich, und scheint aus schleimigten adstringirenden und wenig harzigten Theilen zu bestehen. Was man bey der Verordnung desselben zu beobachten hat, siehe Catechu.

L

Lac Sulphuris. Schwefelmilch.

Unterscheidet sich von den Schwefelblüthen bloß durch eine grössere Zartheit

heit und weißere Farbe, was man bey der Verordnung zu beobachten hat, ist bey den Schwefelblüthen erwähnt worden, s. Sulphur.

Lacca in granis, tabulis et baculis. Körnerlak, Tafellack, Stocklack.

Alle drey Lackarten sind harzige, zum Theil wachsartige mehr oder weniger gefärbte Substanzen, die ihr Daseyn einer Schildlaus (*Coccus Lacca*) verdanken. Zum arzneylischen Gebrauche wird blos der Körnerlack angewendet, man zieht durch Kochen mit Wasser eine rothe Tinktur daraus, die aber sehr gut zu entbehren ist.

Lactuca virofa.

Offizinell: der aus dem frischen Saftte bereitete Extrakt, Giftlattigextrakt.

Dieses Extrakt enthält den betäuben- den Stoff reichlich, und wird wie das Bilsenkrautextrakt verordnet, s. *Hyosciamus niger*.

La-

Lad an um (Cistus creticus Linn.).

Offizinell: das Harz, Lad an um.

Dieses Harz wird selten ächt erhalten, es ist ein reines Harz, völlig unauflöslich in Wasser, leicht auflöslich in Weingeist, trocken und spröde. Es wird nur äußerlich zum Räuchern oder unter die Pflaster verordnet.

Lapis causticus (Potassium purum.) Aetzstein, ätzendes Pflanzenalkali.

Dieses von aller Kohlenensäure befreite Laugen Salz wird innerlich und äußerlich gebraucht. Zum innerlichem Gebrauche wird eine geringe Menge in destillirten Wasser aufgelöst, denn als Pulver läßt es sich nicht geben, weil es an der Luft zerfließt, und auch wieder Kohlenensäure aus der Luft anzieht. Man kann es auch in Alkohol auflösen lassen. Dieses Salz darf mit folgenden Salzen nicht zusammenkommen:

1) Mit Säuren oder säuerlichen Salzen.

2)

2) Mit milden Mineral- und flüchtigen Alkali.

3) Salze die Mineralalkali oder flüchtiges Alkali enthalten:

Borax

Nitrum cubicum

Sal ammoniacum

- mirabile

Soda phosphorata

Spirit. Mindereri

Tartarus solubil.

Terra foliat. tart. cryst.

4) Alumen

Sal amarum.

5) Magnesia alba.

6) Metallischen Salzen.

Lapis infernalis. Höllenstein.

Eine Verbindung der Salpetersäure mit Silberkalk. Wird blos als äußerliches Aetzmittel angewendet.

Laserpitium, f. Gentiana alba.

Lau-

Laudanum liquidum, s. Opium.

Laurus (Laurus nobilis Linn.).

Offizinell: die Früchte, die Blätter, das ausgepresste Oel. (Baccae, Folia, Oleum expr. Lauri) Lorbeer.

Die Früchte oder sogenannte Lorbeeren enthalten ein ätherisches Oel mit fettigten und harzigten Theilen verbunden. Sie werden als Pulver in Substanz gebraucht, sonst auch unter die Kräuterweine verordnet; das Wasser extrahirt wenig. Die Blätter enthalten fast die nämlichen Bestandtheile als die Früchte, doch aber weniger fette und mehr schleimigte Theile. Man kann sie daher als Aufguss geben.

Das ausgepresste Oel enthält ausser den fetten Theilen auch ätherisch-öligte, und wird äußerlich unter die Salben und Linimente verordnet.

Die gepulverten Früchte und Blätter braucht man auch äußerlich unter die Pflaster und Salben. Ehemals zog man auch von den Beeren ein destill. Wasser ab, welches allerdings wirksam ist, jetzt aber nicht mehr gebraucht wird.

Lau-

Laurocerasus (*Prunus Laurocerasus* Linn.).

Offizinell: das destillirte Wasser, Kirschlorbeerwasser.

Das destillirte Wasser muß concentrirt seyn, und in gut verstopften Gefäßen aufbewahrt werden. Es wird tropfenweise verordnet, und enthält ein ätherisches Oel aufgelöst, von dem seine giftigen Eigenschaften herrühren.

Lavendel (*Lavendula spica* Linn.).

Offizinell: die Blumen, das ätherische Oel. Lavendel.

Die wohlriechenden Blüthen enthalten ein ätherisches Oel und harzige Theile, man verordnet sie nie in Substanz in Pulvergestalt, sondern wendet sie blos zu äußerlichen Arzneimitteln, Kräutersäckchen, Umschlägen u. dgl. an. Mit Wasser angebrühet bedient man sich ihrer auch zu Bädern.

Das ätherische Oel enthält die ganze Arzneykraft der Blumen, und wird als wohlriechendes Mittel vielen Arzneyen beygemischt.

Ledum, f. Rosmarinus sylvestris.

Lepidium (Lepidium sativum Linn.).
Gartenkresse.

Davon ist blos der frische Saft officinell, der unter die Kräuterläfte verordnet wird.

Levisticum (Ligusticum Levisticum Linn.).

Offizinell: die Wurzel, das wässrigte und weinigte Extrakt. Liebstöckel.

Wie bey Angelika, f. Angelica. Das geistige Extrakt enthält viele harzigte Theile, welche den Geruch und Geschmack der Wurzel besitzen.

Lichen islandicus. Isländisches Moos.

Es besteht diese Flechte fast aus lauter schleimigten und bittern Theilen, und enthält sehr wenig fibröse oder holzigte Theile. Aber man gibt es demohngeachtet nicht in Substanz, theils weil es sich nicht gut pulvern läßt, theils auch weil es

es ein äusserst leichtes nicht gut einzunehmendes Pulver darstellt. Die bittern Theile sind auflöslicher als die schleimigten, und können daher abgeschieden werden, wenn man das Isländische Moos mit heissen Wasser anbrühet, die Flüssigkeit wieder abgiesst und den Rückstand trocknet. Wird eine Unze des Isländischen Mooses mit sechzehn Unzen Wasser übergossen, und eine Viertelstunde lang damit gekocht, so erhält man sieben Unzen Schleim von der Dicke als ein Theil arabisches Gummi mit drey Theilen Wasser aufgelöst. Mit diesem Schleime lassen sich auch fette und ätherische Oele, Kampfer und Schleimharze zusammenreiben.

Lichen pyxidatus (*Lichen cocciferus* Linn.). Büchsenflechte.

Diese Flechte kömmt mit der vorhergehenden in Rücksicht der Bestandtheile überein, nur enthält sie etwas weniger Schleim.

Lilium album (*Lilium candidum* Linn.).

Offizi-

Offizinell: die getrockneten Blätter, die Wurzel, weisse Lilien.

Sowohl die Blätter als die Wurzeln enthalten keine flüchtige, aber viel schleimigte Theile, und können füglich entbehrt werden.

Lilium convallium (*Convallaria majalis* Linn.).

Offizinell: die Blumen, Mayblumen.

Die vorsichtig getrockneten Blumen besitzen noch einigen Geruch, man läßt sie pulvern und braucht sie als Niesmittel.

Limatura martis, siehe Mars.

Linimenta. Linimente.

Sind äusserliche Arzneymittel, und von den Salben nur in der Consistenz verschieden, s. Unguenta.

Linum commune (*Linum usitatissimum* Linn.).

Offizi-

Offizinell: der Same, das fette Oel,
Lein.

Der Same enthält viel schleimigte und öligte Theile, man wendet ihn als äußerliches Mittel an, indem man das Mehl desselben zu Breyumschlägen braucht, oder auch mit Wasser den Schleim auszieht und unter die Klystiere nimmt. Eine Unze Same macht ein Pfund Wasser sehr schleimigt.

Das ausgepresste Oel wird äußerlich zu Salben, Linimenten, Pflastern, oder auch in die Klystiere verordnet.

Liquiritia (*Glycyrrhiza glabra* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, der eingedickte Saft, Süßholz, Lakritzen.

Die Wurzel enthält zuckerartige, schleimigte und bittere Theile. Wenn man bloß die zuckerartigen und schleimigen abscheiden will, so darf man sie nur mit heißem Wasser übergießen; kocht man sie aber damit, so löst das Wasser auch die bitteren Theile auf. Der heiße Aufguss schmeckt daher lieblich, das Dekokt aber bitterlich und etwas scharf. Zu Species die lange mit Wasser

Wasser abgekocht werden, sollte man kein Süßholz verordnen, oder es wenigstens erst zuletzt hinzuthun lassen.

Man gibt die geschälte Wurzel auch in Substanz als Pulver, und bedient sich desselben auch um Pillen damit zu bestreuen. In Verbindung mit Zucker und Traganth wird das Süßholzpulver unter dem Nahmen gebacknes Süßholz (*Liquiritia cocta, seu bacculata*) angewendet.

Der zur Trockne eingedickte Saft der frischen Wurzel (*Succus liquiritiae*) wird theils für sich genossen, theils gepulvert andern Substanzen beygemischt und in Pulvern, Latwergen oder Mixturen gegeben. Er löst sich leicht im Wasser auf, und ist ein vortreffliches Mittel scharf schmekkende Salze einzuhüllen: z. B. Salmiak, ätzenden Sublimat, salzsauern Kalk u. s. w. *).

Li-

*) Herr D. Meier, ein hiesiger Arzt, theilte mir die Bemerkung mit, daß der *Succus Liquiritiae* oft viel Metalltheile enthalte. Wahrscheinlich sind sie durch äußerste Nachlässigkeit bey der Bereitung dieses Mittels mit hineingekommen.

Liquor anodynus mineralis Hoffmanni. (Aether vitrioli alcoholifatus.) Hoffmannischer schmerzstillender Geist.

Eine Verbindung des Vitrioläthers mit Alkohol.

Diese angenehme geistige Flüssigkeit läßt sich in allen Verhältnissen mit Weingeist mischen. Sie löst ätherische Oele, Kampfer, Harze, natürliche Balsame und selbst Phosphor auf. Man gibt sie für sich, oder setzt sie Essenzen, Tinkturen oder Mixturen bey. Soll sie Aufgüssen oder Dekokten zugesetzt werden, so müssen diese erst völlig erkaltet seyn, weil sie sehr flüchtig ist. Durch ätzendes Laugenfalz und Salpetersäure wird sie zersetzt.

Liquor anodynus martialis seu Tinctura Bestucheffi. Goldtropfen, Nerventinktur.

Eine Verbindung des eisenhaltigen Vitrioläthers mit Alkohol.

Diese Flüssigkeit verhält sich ganz wie die vorhergehende; da sie aber noch

M

Eisen

Eisen in ihrer Mischung hat, so darf sie nicht mit adstringirenden Stoffen in Verbindung kommen.

Liquor anodynus vegetalis. (Aether aceti alcoholisat.) Verfüßte Essigfäure.

Eine Verbindung der Essignaphte mit Alkohol.

Sie verhält sich in Rücksicht ihrer Flüchtigkeit und Auflösbarkeit wie der Liquor anodynus. Zersetzt wird sie durch Spiritus nitri, vitrioli und Alkali causticum.

Liquor seu Spirit. cornu cervi.
Hirschhorngeist.

Ist nichts anders als ein mit Oeltheilen verunreinigtes flüchtiges flüssiges Laugensalz s. Spirit. Salis amoniaci aquos.

Liquor cornu cervi succinatus.
(Amoniacum succinicum empyrevm.) Börnsteinfaurer Hirschhorngeist.

Diese

Diese neuträlsalzigte Flüssigkeit besteht aus Börnsteinsaure, flüchtigen Alkali, Hirschhornöl und Börnsteinöl. Sie wird zerfetzt dnrch:

Acidum citri crystallifatum

- - phosphori

Alcali vegetabile crystallif.

Alumen

Aqua calcis

Calx muriata

Cremor tartari

Cremor tartari solubil.

Ferrum salitum

Hepar antim. et sulphur.

Lapis causticus

Magnesia calcinata

Mercurius acetatus

- - nitrosus

Sacharum Saturni

Sal amarum

- essent. tartari

- tartari

Soda depurata

Spiritus nitri

- - salis

- - vitrioli

Terra foliata Tartari

- - - crystall.

Liquor terrae foliat. tartari.
(Potassium aceticum fluidum.)
Zerflossene Weinstein-
erde.

Diese salzigte Flüssigkeit besteht aus einer Auflösung des essigsauren Pflanzenalkali im Wasser. Wodurch sie zersetzt wird siehe Terra foliata Tartari.

Lithargyrium. Silberglätte.

Ein halbverglaster mehrentheils kupferhaltiger Bleykalk, der in den Säuren auflöslich ist. Er wird zu Salben und Pflastern als äußerliches Mittel angewendet. Mit Essig gekocht gibt er den Bleyessig oder das sogenannte Bleyextrakt.

Lobelia (Lobelia siphilitica Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Lobelianwurzel.

Diese Wurzel enthält zwar flüchtige Theile, allein von diesen scheint die Wirkung nicht abzuhängen, weil man das wässrigte Dekokt sehr wirksam be-

befunden hat. In Substanz hat man sie noch nicht gegeben.

Lumbrici Terrestres. Regenwürmer.

Sie werden getrocknet in Pulvergestalt verschrieben, und aus den frischen wurde ein gekochtes Oel bereitet. Vernünftige Aerzte verschreiben sie nicht mehr.

Lupinus (Lupinus albus Linn.).

Offizinell: die Samen, Feigbohnen.

Sie werden wie die Bohnen gebraucht, siehe Faba.

Lupulus (Humulus Lupulus Linn.).

Offizinell: die Früchte, Hopfen.

Der Hopfen enthält gewürzhafte, flüchtige, schleimigte und bittere Theile, Man verordnet ihn in wässrigte Aufgüsse. Wein extrahirt ihn noch besser.

Lyfimachia lutea (Lyfimachia vulgaris Linn.).

Offizinell: das Kraut, Weiderich.

Dieses Kraut enthält keine flüchtige Theile, wohl aber einige bittere und etwas adstringirenden Stoff. Man kann es in Dekokten geben. Wegen des adstringirenden Stoffes, siehe Gallae.

M

Macis, f. Moschata nux.

Magisterium Bismuthi (Bismuthicum). Wissmuthkalk.

Dieser Metallkalk wird theils äußerlich als Schminkmittel, theils in geringer Dosis als Pulver verordnet. Er darf nicht mit sauern Salzen oder reinen Säuren zusammenkommen.

Magnesia alba, seu salis amari.
(Magnesia carbonica). Bittersalzerde.

Wenn

Wenn diese Erde als Abforbens wirken soll, so darf sie nicht mit Säuren in Verbindung kommen. Oefters aber verschreibt man sie mit trocknen sauren Salzen, z. B. Cremor tartari, Sal essent. tartari um Kohlenensäure (Luftsäure) im Magen zu entwickeln. In Wasser ist die Bitterfalzerde nicht auflöslich, läßt sich aber wegen ihrer Leichtigkeit gut damit vermischen. Sie kann ohne Bedenken mit den mehrsten Neutral- und Mittelsalzen verordnet werden, doch zersetzt sie:

Alumen, Argentum nitratum, ferrum salitum, Mercurius acetatus, Mercurius sublimat. corros. Sachar. Saturni, Vitriol. alb. cupri et martis.

Magnesia calcinata seu usta.
Gebrannte Bitterfalzerde.

Diese von aller Kohlenensäure befreiete Bitterfalzerde löst sich in den Säuren langsamer auf als vorher. Wenn sie für sich als Pulver verordnet wird, so muß man sie nicht in Papier oder Schachteln, sondern in Gläser schütten lassen, die man gut für der Zutritt der Luft verwahren

wahren kann, weil sie sonst wieder Kohlen-
säure anzieht.

Folgende Salze werden durch die
gebrannte Bittersalzerde zersetzt:

Alumen

Argentum nitratum

Borax venetus

Ferrum salitum

Liquor C. C. succin.

Mercurius acetatus

- - dulcis

- - nitrosus

- - phorphorat.

- - sublimat.

Sacharum saturni

Tartarus emeticus

- - solubil.

- - tartarifatus

Vitriolum album

- - cupri

- - martis.

Malva (Alcea rosea Linn.).

Offizinell: die Blumen, Malven-
bumen.

Ent-

Enthalten keine flüchtige, sondern
blos schleimigte Theile, die sich gut mit
Wasser ausziehen lassen, und werden
daher zu erweichenden Species
verordnet.

Malva minor (Malva sylvestris Linn.)

Offizinell: das Kraut, Käsepap-
pelkraut.

Enthält keine flüchtige sondern blos
schleimigte Theile und wird wie die
Malvenblumen gebraucht.

Mandragora (Atropa Mandragora
Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Alraun.

Enthält betäubenden Stoff und
schleimigte Theile. Man braucht die
gepulverte Wurzel noch zu Breym-
schlägen.

Manna (Fraxinus Ornus Linn.)

Offizinell: der ausgetrocknete Saft,
Manna.

Im

Im Handel sind mehrere Sorten Manna bekannt. Die beste ist die Manna in lacrimis, die in Teutschland aber nicht zu bekommen ist. Die Manna cannellata wird nächst dieser für die vorzüglichste gehalten, ist aber selten ächt, man sollte daher bloß die Manna calabrina brauchen.

Die Manna ist dem Zucker sehr ähnlich, löst sich leicht im Wasser auf, und wird als gelindes Laxiermittel für sich, oder mit andern Substanzen verordnet. Als Pulver kann sie nie gegeben werden, weil sie nicht ganz austrocknet und stets Feuchtigkeit anzieht.

Soll sie zu Laxiertränkchen kommen, so setzt man sie zuletzt hinzu, denn wenn sie gleich anfangs den andern Substanzen zugesetzt wird, so löst sie sich zuerst auf, und verhindert dann das Wasser die andern Substanzen, z. B. Senesblätter, Rhabarber o. dgl. gehörig zu extrahiren.

Marrubium album (Marrub. vulg. Linn.)

Offizinell: das Kraut, weißer Andorn, das Extrakt.

Die-

Dieses Kraut enthält im frischen Zustande einige flüchtige Theile, die es aber unter dem Trocknen verliert.

Das getrocknete Kraut enthält bittere und schleimigte Theile, und wird in Aufguss verordnet.

Das Extrakt enthält die Arzneyskräfte des trocknen Krautes in concentrirtem Zustande.

Mars praeparat. seu Limaturae martis praeparatae. (Ferrum pulverisatum). Fein präparirtes Eisen. Stahlfeile. Eisenmohr.

Das fein gepulverte Eisen hat während der Arbeit sich schon mit etwas Sauerstoff verbunden, und stellt daher einen höchst unvollkommenen Eisenkalk vor, der sehr auflöslich in den Säuren ist.

Man verordnet das präparirte Eisen nie in wässrige oder geistige Mixturen, weil es darinne wegen seines specifischen Gewichts zu Boden fällt, theils auch weil es allmählich das Wasser zersetzt, und das entweichende Wasserstoff-

stoffgas durch seinem Geruch dem Patienten die Arznei verdächtig machen kann.

Zu Latwergen setzt man zwar das Eisen, allein dann ist es nöthig daß die Latwerge recht steif gemacht wird, sonst sinkt es auch zu Boden. Zur Vorsicht muß man verordnen, daß die Latwerge vor jedesmaligen Einnehmen gut umgerührt werde.

In Pulver oder Pillenform kann das präparirte Eisen am schicklichsten gegeben werden, nur muß man es, wenn es als Pulver gegeben wird, nie mit solchen Substanzen verordnen welche Feuchtigkeit anziehen, weil es sonst rostet, oder zu vollkommenen Eisenkalk wird, der hernach in den Säuren sehr unauflöslich ist, und von dem sich auch der Arzt keine große Wirksamkeit versprechen darf. Mit Schwefel und schwefelartigen Arzneien z. B. Sulphur, flores sulphuris, Kermes miner. Sulphur. auratum antimonii kann man zwar das Eisen in Pillenform geben, allein man hüte sich ja Salze oder andere Substanzen beyzumischen, welche Feuchtigkeit anziehen, denn sonst erfolgt eine Zerlegung des Wassers und entbindet sich geschwefel-

feltes Wasserstoffgas welches einen widrigen höchst unangenehmen Geruch verbreitet.

In trockner Gestalt kann es zwar mit adstringirenden Stoffen verschrieben werden, allein sobald Feuchtigkeit hinzukömmt, geht es eine Verbindung mit dem zusammenziehenden Stoffe ein — wie es dann als Arzneymittel wirkt, muß die Erfahrung entscheiden.

Aus dem präparirten Eisen werden auch die sogenannten Stahlweine bereitet; es ist hierbey nicht nöthig daß man das Eisen ganz fein pulvert, sondern man kann es nur als gewöhnliche Feilspäne mit dem Weine in Digestion setzen. Saure Weine sind zur Bereitung der Stahlweine geschickter als süsse, denn jemehr Säure der Wein enthält, desto mehr wird Eisen aufgelöst. Auf zwey Pfund Wein nimmt man eine Unze Eisenfeil. Hier ist aber der Zusatz der zusammenziehenden Stoffe sehr zu vermeiden, weil sonst der Wein die Farbe einer Dinte erhält.

Marum verum (Teucrium Marum Linn.).

Offizi-

Offizinell : das Kraut, Marum, Katzenkraut.

Das vorsichtig getrocknete Kraut enthält viel flüchtige, bittere und scharfe Theile. Es wird gepulvert als Niefsmittel gebraucht, oder auch in wenigsten Aufgüssen gegeben. Das Wasser extrahirt nicht viel von seinen Bestandtheilen.

Mastix (*Pistacia Lentiscus* Linn.).

Offizinell : das Harz, Mastix.

Dieses Harz enthält auch ein ätherisches Oel in seiner Mischung; in Wasser ist es völlig unauflöslich. Man braucht den Mastix innerlich und kann ihn mit andern Substanzen versetzt in Pulvergestalt, oder auch mit Extrakten in Pillenform geben. Man kann ihn auch mit drey Theilen arabischen Gummi abreiben, und durch hinzugesetztes Wasser zur Emulsion machen lassen.

Aeufferlich wird der Mastix theils als Pulver gebraucht, theils wird er Salben und Pflastern beygemischt, oder auch auf Kohlen geworfen als Räucherpulver angewendet.

In

In Weingeist löst er sich nicht vollkommen auf, sondern hinterläßt eine Substanz die sich wie der Stoff des elastischen Harzes verhält.

Matricaria (Matricaria Parthenium Linn.).

Offizinell: die Blüthen und Kraut, Mutterkraut.

Wie bey den Chamillen, s. Chamomilla.

Mechoacanna (Convolvulus Mechoacanna Linn.).

Offizinell: die Wurzel, weisse Jalappe.

Diese Wurzel enthält einige harzigte Theile, die aber sehr innig mit schleimigten und zuckerartigen Theilen vermischt sind, und sich vermittelst dieser mit Wasser ausziehen lassen. Man verordnet die Mechoacanna entweder in Pulverform, oder läßt sie mit heissem Wasser ausziehen, und setzt sie den Laxiertränken bey. Der Weingeist extrahirt fast nichts, weil die harzigten Theile durch die schleimigten
gegen

gegen die Wirkung des Weingeistes geschützt werden.

Mel (bereitet durch *Apis mellifica*).

Offizinell: das rohe Honig, das gereinigte, die Honigläste.

Das rohe Honig kann, wenn es sehr rein ist, völlig die Stelle des gereinigten vertreten: da dieses aber selten der Fall ist, und es gewöhnlich immer mit wachsartigen Theilen vermengt ist, so wird es depurtirt. Das Honig verhält sich fast ganz wie ein Zucker, und scheint von demselben nur durch ein geringes Verhältniß an Oxigèn unterschieden zu seyn. Das Honig kann bey allen flüssigen Arzneymitteln die Stelle des Zuckers vertreten.

Die Sauerhonige (*Oxymel simplex et squilliticum*) sind auch als Zuckerläste anzusehen; bey der Verordnung derselben muß man sich nur immer ernern daß sie eine Säure enthalten, und sie nicht mit solchen Substanzen zusammenkommen lassen, wo die Gegenwart einer Säure nachtheilig ist, z. B. die absorbirende Erden, Laugenfalze, *tartarus tartarizatus* u, dergl.

Melilothus (*Trifolium melilothus* Linn.).

Offizinell: das Kraut mit den Blumen. (*Sumitates melil.*) Steinklee.

Das getrocknete Kraut wird zu Pulver gestoßen, und zu äußerlichen Pulvern und Pflastern angewendet.

Melissa (*Melissa officinalis* Linn.).

Offizinell: das Kraut, Melisse.

Dieses Kraut enthält ätherisch-öligte, bittere und harzigte Theile, die erstern büßt es aber unter dem Trocknen ziemlich ein. Es wird als Aufguss verordnet, und auch zu Bädern, resolvirenden Species u. dgl. verschrieben.

Das Aqua melissae verliert sehr bald seinen Geruch und Geschmack, deswegen wird es jetzt sehr selten verordnet.

Meloe majalis. Maywurmkäfer.

Wird blos zu der bekannten Latwerge gegen den tollen Hundsbiss angewendet.

Mentha crispa (eben so nach Linn.)

Offizinell; das Kraut, das ätherische Oel, das destillirte Wasser, der abgezogene Geist. Krausemünze.

Die Krausemünze enthält auch im getrockneten Zustande viel ätherisches Oel. Sie wird daher in Substanz als Pulver gebraucht, oder man verordnet sie als Thee zu heißen Aufgüssen, oder zu Bädern. Der Wein zieht eine starkschmeckende bittere Tinktur aus.

Das destillirte Krausemünzwasser besitzt ganz den Geruch des Krautes, und eben so auch der Spiritus. Das ätherische Oel wird innerlich und äußerlich angewendet.

In ältern Zeiten wurde auch ein Extrakt aus der Krausemünze bereitet, welches aber ganz kraftlos ist.

Mentha piperita (eben so nach Linn.).

Offizinell: das Kraut, das ätherische Oel und das destillirte Wasser. Pfeffermünze.

Wie

Wie die Krausemünze, s. *Mentha crispa*. Was aber das Pfeffermünzöl anbetrifft, so kann solches nur in sehr geringer Dosis verordnet werden, weil es weit schärfer und durchdringender als das Krausemünzöl ist. Zum innern Gebrauch läßt es sich mit Zucker, zu Oelzucker gemacht, am besten als Pulver geben, oder mit andern Pulvern vermischen. Die bekannten *Rotulae menthae piper*, sind nichts anders als ein Oelzucker.

Mercurialis (*Mercurialis annua* Linn.).

Offizinell: Das Kraut, Bingelkraut.

Diese Pflanze enthält keine flüchtige, sondern einige schleimigte Theile, etwas Salpeter und Digestivsalz. Sie wird blos frisch innerlich und äußerlich gebraucht.

Mercurius acetatus (*Hydrargyrum aceticum*). Effigsaures Quecksilber.

Eine Verbindung des Quecksilbers mit Essigsäure. Dieses metallische Mittelsalz ist im Wasser schwer auflöslich, und im Weingeiste unauflöslich. Es wird in Pulvergestalt oder in Pillenform verordnet, und wird zersetzt durch :

Alcali vegetabile

- volatile

Acidum Phosphori

Alumen

Aqua calcis

Borax venetus

Calx muriata

Cremor tartari solub.

Ferrum salitum

Flores salis ammoniaci

Hepar antimonii et Sulphur.

Lapis caustic.

Liq. C. C. succin.

Magnesia calcin.

Sal acetosellae

- amarum

- amoniacum

- digestivum

- essentiale tartari

- mirabile Glaub.

- polychr. Seignette

Soda depurata

Soda

Soda phosphorata

Spiritus C. C.

- - - falis

- - - vitrioli

Tartarus chalybeat.

- - - emeticus

- - - solubilis

- - - tartarifat.

- - - vitriolatus

Vitriolum album

- - - cuprum

- - - martis.

Mercurius dulcis (Hydrargyrum
muriatofum). Verfüßtes
Queckfilber.

Diefes metallifche Mittelfalz beſteht
aus unvollkommenen Queckfilberkalk
und Salzſäure.

In Waſſer iſt das verfüßte Queck-
filber kaum aufzulöſen, man miſcht es
daher nicht gern unter flüſſige wäſſrige
Arzneymittel, weil es wegen ſeines be-
trächtlichen ſpecifiſchen Gewichts zu
Boden ſinkt. Am beſten wird es in
Pulverform, oder auch als Pillen
verordnet, dann aber wird es mit
Extrakten und Klebern oder Harzen ver-
bun-

bunden. Man findet unter den Aerzten sehr häufig die Meynung, daß man das veräußerte Quecksilber nicht mit sauren Salzen, z. B. Cremor tartari, verordnen dürfe, weil es sonst wieder in ätzenden Sublimat verwandelt werde; das ist aber ein Vorurtheil, blos die Salzsäure verwandelt es in Sublimat, und deswegen vermeidet man auch gern die Beymischung von salzsauren Neutral- und Mittelsalzen um eine etwaige Zerfetzung zu verhüten. Zerlegt oder verändert wird das veräußerte Quecksilber durch: 1) Alle Laugensalze, Sal tartari, Spiritus salis ammoniaci etc. 2) durch Aqua calcis und Magnesia; 3) durch Seifen; 4) durch Salzsäure; 5) durch Schwefelleber und Spiessglanzleber; 6) durch Zink, Eisen, Bley, Kupfer, Wismuth, Spiessglanzkönig. Man muß daher auch die Pillenmassen, wozu veräußertes Quecksilber kömmt, nie in metallenen Mörsern anstoßen lassen.

Der sogenannte Calomel und die Panacea mercurialis sind nichts anders als mehrmals sublimirtes Quecksilber, und besitzen keine Vorzüge vor einem gut bereiteten veräußerten Quecksilber.

Mer-

Mercurius cinereus Blackii.
Blacks aschgrauer Queck-
silberkalk.

Da dieser wenig von dem Hahne-
mannischen auflöslichen Quecksilber un-
terschieden ist, so wird er wie jener ge-
braucht, s. Mercurius solubilis.

Mercurius nitrosus (Hydrargy-
rum nitricum). Kalt bereite-
ter Quecksilbersalpeter.

Dieses metallische Mittelsalz welches
aus Salpetersäure und unvollkom-
menen Quecksilberkalk zusammen-
gesetzt ist, löst sich ziemlich leicht in
kaltem Wasser auf, doch scheidet sich
hierbey etwas Quecksilberkalk ab. Wein-
geist löst dieses Salz nicht auf. Man
kann den Quecksilbersalpeter in trock-
ner und flüssiger Gestalt, innerlich
und äusserlich verordnen, doch erfor-
dert seine Anwendung (so wie die eines
jeden Giftes) grosse Vorsicht.

Man löst ihn entweder in Wasser
auf, welches abes jedesmal destillirtes
Wasser seyn muss, weil die Salze des
gemeinen Wassers den Quecksilbersalpeter
zer-

zersetzen: oder gibt ihn mit Semmelgrume vermischt in Pillenform. Da die aus Semmelgrume verfertigten Pillen sehr hart und unauflöslich werden, so thut man wohl wenn man nach Huflands Rath gleiche Theile Zucker dazu verordnet, wodurch man eine Masse erhält, die sich sehr leicht auflöst und erweichen läßt, wenn sie auch noch so sehr ausgetrocknet ist.

Zersetzt wird der Quecksilbersalpeter durch:

- 1) Alle Laugensalze, Alkali vegetabile
crystallif. Alkali volatile, Spir. Salis
amoniaci etc.
- 2) Acidum phosphori
Alumen
Aqua calcis
Borax
Calx muriata
Cremor tartari
Cremor tartari solub.
Ferrum salitum
Flor. Salis amoniaci mart.
Hepar antim. et sulphuris
Liq. C. C. succinat.
Magnesia
Sal acetosellae
- amarum

Sal

Sal ammoniacum

- digestivum
- essentiale tartari
- mirabile Glauberi
- polychr. Seignette
- Succini

Sapones

Soda phosphorata

Spiritus salis

- vitrioli

Tartarus chalybeat.

- - emeticus
- - solubil.
- - vitriolatus

Terra foliata tartari

- - - cryst.

Terra ponderosa salita

Vitriol. album

- - cupri
- - martis

3) durch das Principium adstringens

4) Zink, Eisen, Bley, Kupfer, Wismuth, Spießglanzking.

Mercurius phosphoratus (Hydrargyrum phosphoricum). Phosphorfaures Queckfilber-

Dieses

Dieses metallische Mittelsalz welches aus Queckfilberkalk und Phosphorsäure zusammengesetzt ist, löst sich in Wasser kaum auf. Es wird daher am besten in Pulverform gegeben. Auch im Weingeiste ist es unauflöslich.

Zersetzt wird es durch :

1) Alle Laugenfalze.

2) Aqua calcis

Calx muriata

Ferrum salitum

Flor. salis ammoniaci mart.

Hepar antimon. et Sulphuris

Magnesia

Sal ammoniacum

- digestivum

Sapones

Spiritus salis

Terra ponderosa salita.

3) Zink, Eisen, Bley, Kupfer, Wismuth, Spießglanzking.

Mercurius praecipit. albus (Hydrargyrum ammoniaco-muriatosum). Weißer Queckfilberpräcipitat.

Die

Die Bestandtheile dieses Präcipitats sind Salzsäure, flüchtiges Laugensalz und Quecksilberkalk.

Er ist kaum im Wasser auflöslich, und eben so wenig im Weingeiste. Da er bloß äußerlich in Verbindung mit Fett als eine Salbe, ohne einen andern Zusatz gebraucht wird, so ist es unnöthig die Substanzen anzuzeigen, durch welche er zersetzt wird.

Mercurius praecipitatus ruber
(Hydrargyricum). R o t h e r
P r a e c i p i t a t.

Ist ein vollkommener Quecksilberkalk, der nie innerlich, sondern bloß als äußerliches Mittel für sich, oder in Verbindung mit Fett, angewendet wird.

Mercurius solubilis Hahnemanni. (Hydrargyrosolum nigrum). Hahnemannisches auflösliches Quecksilber

Es ist ein sehr unvollkommener Quecksilberkalk, der unauflöslich im Wasser und Weingeiste ist. Man verordnet ihn bloß in Pulvergestalt ohne
Bey-

Beysatz von irgend einem Salze, In den Säuren löst er sich leicht auf.

Mercurius sublimatus corrosivus (Hydrargyricum muriatofum).

Aetzender Queckfilbersublimat

Dieses metallische Mittelsalz besteht aus vollkommenen Queckfilberkalke und Salzsäure. Es ist eins der fürchterlichsten Gifte, aber auch der wichtigsten Arzneymittel. Man gibt es in destillirten Wasser aufgelöst, oder auch mit Semmelgrume zu Pillen gemacht, denen, nach Hufland, die Hälfte ihres Gewichts gestossener Zucker beygemischt wird, um sie auflöslicher zu machen. Löst man es in Kalkwasser auf, so entsteht das sogenannte Aqua Phagadenica. Jede Unze frisches Kalkwasser zersetzt zwey Grane ätzenden Sublimat. Zersetzt wird der ätzende Sublimat durch:

1) Alle Laugenfalze.

2) Kalkwasser und Bittersalzerde.

3) Schwefel und Spießglanzleber.

4) Seifen.

5) Zink, Eisen, Bley, Kupfer, Wismuth, Spießsglanzking.

Auch der Weingeist löst den Sublimat in beträchtlicher Menge auf.

Mercurius tartarifatus (Hydrargyrum tartaricum). Weinsteinfaures Queckfilber.

Die Bestandtheile dieses metallischen Mittelsalzes sind Weinsteinfaure und Queckfilberkalk. In Wasser ist es schwer auflöslich, man gibt es daher in Pulver- oder Pillenform. Es wird zersetzt durch :

1) Alle Laugenfalze.

2) Acidum phorphori

Alumen

Aqua calcis

Calx muriata

Ferrum salitum

Flor. Salis ammoniaci mart.

Hepar antim. et sulphuris

Liquor C. C. succin.

Magnesia

Sal acetosellae

- amarum

- ammoniacum

Sal

Sal digestivum

- mirabile

Sapones

Soda phosphorata

Spiritus salis

- - vitrioli

Terra ponderosa salita

Vitriolum album

- - cupri

- - martis.

3) Zink, Eisen, Bley, Kupfer, Wismuth, Spießsglanzking.

Mercurius vivus (Hydrargyrum).

Dieses Metall spielt eine der wichtigsten Rollen in der Arzneykunde, es werden daraus nicht nur eine Menge wirksame Arzneymittel bereitet, sondern es wird auch für sich äusserlich und innerlich angewendet.

Äusserlich wird das Queksilber den Salben und Pflastern beygemischt, man läßt es zu dem Ende mit Fett oder Terpentin so lange reiben, bis alles eine gleichartige Masse vorstellt, in welcher sich keine metallische Kügelchen mehr erkennen lassen; und dann mischt man
die

die andern Ingredienzen hinzu. Um eine schnelle Zertheilung und Mengung des Queckfilbers mit dem Fett zu bewirken, schlägt Herr Hofchirurgus Bernstein vor, einen kleinen Antheil Schwefelblumen hinzuzusetzen, und ich habe mich durch eigne Erfahrung von der Nützlichkeit dieses Vorschlags überzeugt, auf zwey Unzen Queckfilber braucht man nicht mehr als zehn Gran Schwefelblumen. Zum innerlichen Gebrauche wird es entweder mit einem Schleim aus arabischen Gummi zu einer gleichartigen Masse gerieben, und dann durch allmählich hinzugesetztes Wasser zur Mixtur gemacht, oder man reibt es auch wohl mit Schwefel, Spießglanz, Zucker, Magnesia und andern erdigten Körpern ab und gibt es in Pulverform.

Die heutigen Aerzte bedienen sich zum innerlichen Gebrauche lieber der Queckfilberpräparate, als des metallischen Queckfilbers.

Ehemals kochte man auch das metallische Queckfilber mit Wasser ab, und gab das Dekokt als Wurmmittel: indessen ist es erwiesen daß reines Wasser keine Wirkung auf das metallische Queckfilber äußert, und die etwaige Wirksamkeit

keit jenes Dekokts möchte wohl von etwas beygemischten unvollkommenen Quecksilberkalk herzuleiten seyn, der die Oberfläche des metallischen Quecksilbers immer bedeckt, und wegen seines geringen specifischen Gewichts leicht durch das kochende Wasser ab gespült und damit vermengt werden konnte.

Meum (*Aethusa meum* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, B ä r -
w u r z e l.

Wie bey der Eberwurzel, siehe
Carlina.

Mezereum (*Daphne Mezereum* Linn.).

Offizinell: die Rinde, Kellerhals.

Diese Rinde enthält scharfen Stoff, sie wird sowohl frisch als getrocknet äußerlich als rothmachendes Mittel angewendet. Man läßt zum innerlichen Gebrauche auch die zerschnittene Rinde im Dekokt geben. Pulverisiren läßt sie sich wegen ihrer Zähigkeit nicht gut.

Mil-

Millefolium (*Achillea millefolium* Linn.).

Offizinell: die Blumen, das Kraut, das ätherische Oel, das Extrakt, Schafgarbe.

Die Blumen und das Kraut enthalten beyde ein ätherisches Oel, harzigte schleimigte und bittere Theile. Wenn die flüchtigen Theile nicht sollen verlohren gehen, so gibt man sowohl die Blumen als auch das Kraut im heißen wäsrigten Aufguss.

Das wäsrigte Dekokt enthält weniger flüchtige aber mehr harzigte und bittere Theile. In Substanz als Pulver werden weder die Blumen noch das Kraut angewendet, weil beyde auch viel unwirkfame und holzigte Theile enthalten.

Das ätherische Oel wird selten gebraucht. Das wäsrigte Extrakt enthält die Arzneykraft der Pflanze concentrirt, nur fehlen die flüchtigen Theile.

Millepedes (*Oniscus Asellus* Linn.).
Kellerwürmer.

Sie bestehen fast aus lauter Gelatine, und werden theils getrocknet mit Wein infundirt verordnet, theils wird der Saft aus den frischen Würmern ausgepresst. Ein flüchtiges Salz enthalten sie nicht, ob es schon viele Aerzte glauben, denn das flüchtige Laugensalz, welches man bey der trocknen Destillation erhält, ist Produkt der Operation und praecexistirt nicht.

Minium (Plumbicum rubrum). Rothe Mennige.

Dieser vollkommene Bleykalk wird bloß als ein äußerliches Arzneymittel unter Pflaster und Salben gebraucht, daher nichts weiter dabey zu bemerken.]

Mixturae. Mixturen.

Unter diesen Nahmen versteht man flüssige Arzneymittel, die gewöhnlich aus Säften, Pulvern, Essenzen, Syrupen, Salzen, destillirten Wässern, Dekokten, oder Aufgüssen u. dergl. zusammengesetzt sind, und Esslöffelweise eingenommen werden.

Als

Als allgemeine Regeln lassen sich etwa folgende angeben:

1) Zu Mixturen schickt sich jede dünne Flüssigkeit, wie alle destillirte Wässer, Dekokte, Aufgüsse u. s. w.

2) Man hat bey den Mixturen nicht darauf zu sehen dafs die Flüssigkeit durchsichtig sey, im Gegentheil kann man Substanzen zusammen verordnen die sich nicht in der Flüssigkeit auflösen, z. B. Pulver, Erden u. a. nur muß man Rücksicht darauf nehmen:

a) dafs sie sich nicht zersetzen

b) dafs sie zertheilbar, mechanisch mischbar oder mengbar mit der Flüssigkeit sind.

c) dafs sie nicht eine zu grofse specifische Schwere besitzen.

d) dafs sie die Flüssigkeit nicht zu zähe und dick machen.

3) Muß das Verhältniß der Flüssigkeit zu den trocknen Stoffen richtig bestimmt werden.

Alles Specielle ist bey den einzelnen Artikeln angegeben und bestimmt worden.

Mixtura simplex, seu Spiritus de tribus.

Da dieses Arzneymittel freye Schwefelsäure enthält, so muß man es nie mit solchen Substanzen verordnen, welche diese zersetzt, f. Spiritue vitrioli.

Morsus diaboli (Scabiosa succisa Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Teufelsabbiss.

Enthalten wenig bittere und zusammenziehende Theile, und können daher im Dekokte verordnet werden.

Moschatanux (Myristica mosch. Linn.).

Offizinell: die Nuss (Muscatennuss), das netzartige Gewebe welches die Nuss bedeckt (unter dem sehr un-
eigentlichen Nahmen Muscatenblüthen), das ausgepresste Oel und das destillirte Oel.

Die Muscatennüsse selbst werden in Substanz als Pulver angewendet
und

und können zu Latwergen u. dergl. gesetzt werden. Zu Dekokten verordnet man sie nie, weil sie durch das Kochen ihre ätherisch-öligten Theile verlieren, und dem Wasser nichts mittheilen. Mit Weingeist zieht man eine Essenz aus und digerirt sie auch mit Wein zur Bereitung gewürzhafter Weine.

Die sogenannten Muskatenblüthen werden ebenfalls wie die Nüsse gebraucht.

Das ausgepresste Oel oder der sogenannte Muskatenbalsam enthält außer den fetten Oeltheilen auch ätherisches Oel, und wird als äußerliches Mittel verordnet.

Das ätherische Oel wird selten mehr verschrieben, man kann auch sicher darauf rechnen, es äußerst selten ächt zu erhalten, und andere wohlfeilere innländische ätherische Oele machen es ganz entbehrlich.

Moschus (Moschus moschiferus Linn.)

Bisam oder Moschus.

Diese stark riechende Substanz befindet sich in einem besondern Beutel
des

des Bisam - oder Moschusthieres eingeschlossen.

Der Moschus enthält ein besonderes Princip welches sich mit Wasser und Weingeist ausziehen läßt und flüchtig ist. Da der Moschus in sehr kleiner Gabe wirksam ist, so wird er immer in Substanz als Pulver verordnet, und man läßt ihn bloß mit Zucker abreiben. Soll er ja zu Säften, Lätwergen oder Mixturen kommen, so ist es ebenfalls nöthig ihn vorher mit etwas Zucker so fein wie möglich zu zertheilen.

Myrrha rubra. Myrrhen. Myrrhenextrakt und Essenz. Ein harzigtes Gummi.

Das Gewächs welches uns die Myrrhen liefert, gehört noch zu den unbekannten. Im Handel kommen verschiedene Sorten Myrrhen vor, aber zum Arzneygebrauche muß man die beste Sorte (*Myrrha electa*) anwenden.

Die Myrrhe enthält ein ätherisches Oel, gummigte und einige harzigte Theile. Sie läßt sich daher größtentheils in Wasser auflösen. Man gibt sie gewöhn-

wöhnlich in Substanz als Pulver, weil dieses Pulver nicht leicht wieder zusammenfließt, oder setzt auch das Pulver zu wässrigten Mixturen, Latwergen und Pillen. Auch braucht man das Pulver unter äusserliche Arzneyen z. B. Pflaster und Salben.

Der Wein löst die Myrrhe noch vollkommner als das Wasser auf, daher bedient man sich dessen auch zur Auflösung. Starker Weingeist löst nur die harzigten und öligten Theile der Myrrhen auf, und liefert damit die sogenannte Myrrhenessenz. Das Myrrhenextrakt muß durch gelinde Digestion des Myrrhenpulvers mit Wasser. und nachherige äusserst gelinde Verdünnung bereitet werden. Er enthält dann bloß schleimigte und ätherisch-öligte Theile. Man gibt ihn in Pulverform für sich, oder in Wasser aufgelöst, oder in Latwergen, oder Pillen.

Das sogenannte Liquamen myrrhae wird jetzt bloß durch Auflösung des Myrrhenextrakts in Wasser bereitet, man nimmt auf eine Drachme Myrrhenextrakt eine Unze destillirtes Wasser.

Myrtillus (Vaccinium Myrtillus Linn.).

Offizinell: die Beere, der Syrup, Heidelbeere.

Die getrockneten Heidelbeere enthalten einen rothen säuerlichen Saft und etwas zusammenziehenden Stoff. Man gibt sie in Substanz als Pulver, oder kocht sie mit Wasser ab.

Der Syrup wird aus dem frischen Saft bereitet, man bedient sich desselben seiner rothen Farbe wegen als ein Mittel Mixturen oder Dekokte zu färben. Wird er Mixturen beygemischt, welche aus absorbirenden Erden, Magnesia, Krebsaugen u. dergl. bestehen, so verliert er die Farbe und die ganze Mischung nimmt eine schmutzig graue Farbe an.

N

Naphta aceti. Essigäther. Essignaphte.

Die Essignaphte läßt sich in allen Verhältnissen mit dem Weingeiste ver-

vermischen, und löst sich in sieben Theilen Wasser vollkommen auf. Sie läßt sich daher sehr gut in wässrige Mixturen verordnen. Den Dekokten oder Aufgüssen muß sie erst nach der völligen Erkaltung beygemischt werden. Zersetzt wird die Essignaphte durch ätzende Laugenfalze, Vitriolsäure und Salpetersäure.

Naphta nitri. Salpeternaphte.
Salpeteräther.

Die Salpeternaphte ist eine der flüchtigsten Flüssigkeiten, sie ist sehr elastisch und zersprengt öfters die Gefäße. In Weingeist aufgelöst gibt sie den veräussten Salpetergeist. Durch Laugenfalze und Vitriolsäure wird sie zersetzt. Die Aerzte sollten die Salpeternaphte nicht verordnen, theils weil sie sich in keinem flüssigen Arzneymittel lange erhält, theils weil sie sehr leicht sauer wird. Die Vitriolnaphte kann gewiß die Stelle der Salpeternaphte vertreten.

Naphta vitrioli. Vitriolnaphte.
Schwefeläther.

Die

Die Vitriolnaphte ist ebenfalls eine sehr flüchtige Flüssigkeit und besitzt eine groſſe Leichtigkeit. Im Weingeiſte löſt ſie ſich auf, und gibt damit den ſchmerzſtillenden Geiſt. Man verordnet dieſe Naphte für ſich, oder ſetzt ſie wohl auch wäſſrigen Arzneymitteln zu. Wegen ihrer groſſen Flüchtigkeit muß ſie nur den Aufgüſſen, Dekokten u. dergl. nach dem völligen Erkalten beygemiſcht werden. Zum Arzneygebrauche iſt die Vitriolnaphte die vorzüglichſte, weil ſie nicht ſo ſehr flüchtig iſt wie die Salpeternaphte, und weil ſie nicht ſo leicht verdirbt. Die Naphte löſt ätheriſche Oele, Campher, Harze, Wachs, elaſtiſches Harz, Phosphor und adſtringirenden Stoff auf. Sie nimmt ferner aus der Goldauflöſung das Gold in ſich, und aus dem ſalzſauren Eiſen das Eiſen. Die eiſenhaltige Naphte wird mit Weingeiſt verdünnt als Beſtucheſſche Nerventinktur gebraucht, ſiehe Liquor anodynus martialis.

Nafturtium (Sifymbrium Nafturtium Linn.).

Offizi-

Offizinell: der frische Saft, Brun-
kresse.

Dabey ist nichts weiter zu bemerken.

Nicotiana (Nicotiana Tabacum Linn.)

Offizinell: das getrocknete Kraut,
das aus dem frischen Kraute bereitete
Extrakt, Tabak.

Der Tabak enthält salzigte, bittere
schleimigte und harzigte Theile, und viel
betäubenden Grundstoff, Durch das
Trocknen verliert zwar der Tabak einen
Theil des betäubenden Stoffes, allein ein
großer Antheil bleibt noch fest damit
verbunden, und geht selbst durch das
Abkochen nicht ganz verlohren. Man
bedient sich des Tabaks in Substanz
zum Kauen, Rauchen und Schnupfen.
Oder man läßt ihn mit Wasser anbrühen,
und braucht den Aufguß zum Klystie-
ren oder auch wohl innerlich.

Das aus dem frischen Kraute berei-
tete Extrakt ist sehr scharf und betäu-
bend, und wird in Wasser aufgelöst
Tropfenweise verordnet, oder in Pil-
lenform gegeben.

Nihi-

Nihilum album. Weisses Nichts.

Dieses ist ein Zinkkalk der blos äusserlich mit Fett zur Salbe gemacht, oder mit Wasser vermischt, als Augewasser verordnet wird. Leider ist er immer mit Kalkerde oder auch wohl mit Gips verfälscht, man wird sich daher mit mehrerer Sicherheit der reinen Zinkblumen bedienen können.

Nitrum antimoniatum (Potassium nitrosum). Spiessglanzsalpeter.

Dieses Neutralsalz besteht aus unvollkommener Salpetersäure und Gewächssalkali. Es enthält keine Spiessglanztheile, sondern wird nur bey der Bereitung des schweistreibenden Spiessglanzkalks erhalten, daher der Name.

Der Spiessglanzsalpeter wird durch die schwächsten Pflanzen Säuren zersetzt, und die unvollkommene Salpetersäure daraus entwickelt, man hüte sich daher ihn mit irgend einer Säure zu verschreiben.

Nitrum

Nitrum crudum (Potassium nitricum). Gemeiner Salpeter.
Prismatischer Salpeter.

Der gemeine Salpeter welcher zum Arzneysgebrauche angewendet werden soll, muß noch einmal von den anhängenden fremdartigen Theilen und Salzen durch Auflösung und KrySTALLISATION gereinigt werden.

Der gereinigte Salpeter (Nitrum depuratum), ist ein Neutralsalz welches aus 0,49 Gewächssalkali, 0,33 Salpetersäure und 0,18 KrySTALLISATIONSWASSER besteht.

Der Salpeter läßt sich gut pulvern, und das Pulver bleibt an der Luft trocken, deswegen kann man ihn auch in Pulvergestalt verordnen. In der mittleren Temperatur erfordert er zur Auflösung sieben Theile Wasser, und ist daher auch sehr bequem in Mixturen, Dekokte, oder überhaupt wässrigte Arzneimitteln zu verordnen.

Zersetzt wird der gemeine Salpeter durch :

Alu-

Alumen, Sal amarum, Sal essentielle tartari, Spiritus vitrioli, Vitriolum alb. cupri et martis.

Der Theorie zufolge sollte auch das Glaubersalz den Salpeter zersetzen, allein die Zersetzung erfolgt nach meinen Versuchen nur sehr unvollkommen und nur bey starker Frostkälte, daher können Glaubersalz und Salpeter ohne Bedenken mit einander vermischt werden.

Nitrum cubicum (Natrium nitricum). Würflichter Salpeter. Rhomboidalsalpeter.

Dieses Neutralsalz besteht aus 0,32 Mineralalkali, 0,43 Salpetersäure und 0,25 KrySTALLisationswasser. Er löst sich in zwey Theilen Wasser auf, und kann daher gut in wässrigte Arzneymittel verordnet werden. An der Luft zieht er etwas Feuchtigkeit an, zerfließt aber nicht, und kann mit andern trocknen Substanzen in Pulverform gegeben werden.

Zersetzt wird der würflichte Salpeter durch:

Alca-

Alcali vegetabile

Alumen

Sal amarum

Spiritus vitrioli

Vitriolum album

- - cuprum

- - martis.

Nux moschata, f. Moschata nux.

Nux vomica, f. Vomica nux.

Nucistae balsam, f. Moschata.

O

Olea cocta. Gekochte Oele.

Man hat deren eine sehr große Menge in den Apotheken vorrätig, z. B. Oleum coctum chamomillae, matricariae, liliorum, menthae, rosarum, salviae etc. Man erwarte aber ja davon keine Arzneykräfte, denn es sind ranzigt gewordene fette Oele. Reines frisches Baumöl kann die Stelle aller derselben vertreten.

Olea

Olea destillata seu aetherea, essentialia, volatilia. Destillirte oder ätherische Oele.

Man versteht darunter diejenigen brennbaren Flüssigkeiten, welche mit einem starken Geruch begabt sind, sich schwer im Wasser, leicht im Weingeist auflösen lassen, und bey der Siedhitze des Wassers sich verflüchtigen.

Die Anzahl der ätherischen Oele welche in der Arzneykunst angewendet wurden, war ehemals sehr groß, man hat sie aber jetzt mit Recht vermindert. Ich habe die gebräuchlichsten, bey den Substanzen, aus denen sie erhalten werden, mit angeführt.

Die ätherischen Oele werden entweder innerlich oder äußerlich verordnet. Im ersten Fall reibt man sie mit Zucker ab, und mischt sie unter andere Pulver, oder setzt den entstandenen Oelzucker zu wässrigen Mixturen, Dekokten u. dergl. Soll aber der Oelzucker in eine solche Flüssigkeit kommen, so muß diese erst völlig erkaltet seyn. Man verordnet auch wohl die ätherischen Oele in Latwergen, oder löst

löst sie in Weingeist oder Napte, oder verfälschten Säuren auf, und gibt sie als Tropfen, hier darf man sie aber vorher nicht erst mit Zucker abreiben. In Pillenmassen darf man keine ätherische Oele verordnen, denn sie machen nicht nur die Masse zur Bearbeitung ungeschickt, sondern erhalten sich auch nicht lange darinne.

Aeusserlich braucht man die ätherischen Oele theils für sich, theils löst man sie im Weingeiste auf, oder setzt sie zu Salben und Linimenten. Man verordnet sie auch in Pflaster, aber sie erhalten sich nicht lange darinne, sondern verfliegen bald wieder.

Olea empyreumatica. Brandigte Oele.

Diese Flüssigkeiten welche durch trockne Destillation aus vegetabilischen und thierischen Theilen gewonnen werden, zeichnen sich durch ihre mehr oder weniger braune Farbe, durch ihren stinkenden Geruch und Unauflöslichkeit im Wasser sehr aus. Sie sind zum Theil in Weingeist auflöslich und flüchtig. Man bedient sich ihrer bisweilen als äusserliche.

liche Mittel unter die Salben oder Pflaster. Die vorzüglichsten sind in den einzelnen Artikeln angegeben.

Olea expressa. Fette oder ausgepresste Oele.

Sie werden durch bloßes Auspressen aus öligten Samen und Früchten erhalten, sind im Wasser und Weingeiste unauflöslich, verflüchtigen sich nicht bey der Siedhitze des Wassers und bilden mit Laugenfalzen Seifen.

Einige der fetten Oele verordnet man innerlich, z. B. das Mandelöl; die meisten aber äußerlich zu Linimenten, Salben, Pflastern oder auch in Klystiere.

Oleum tartari per deliq. (Lixivium Potassium). Zerfloßnes Weinsteinöl.

Ist nichts anders als eine Auflösung des Gewächslaugenfalzes im Wasser, und wirkt daher als ein solches, siehe **Sal tartari**.

Oleum

Oleum vitrioli. (Acidum sulphuricum concentrat.) Vitriolöl.
Konzentrirte Schwefelsäure.

Diese Säure besteht aus Schwefel und Sauerstoff; in der concentrirten Gestalt wird sie nicht für sich gebraucht, sondern mit Wasser verdünnt. Siehe Spiritus vitrioli.

Olibanum (Juniperus Lycia Linn.).

Offizinell: das gummigte Harz, Weyrauch.

Dieses Harz enthält einige gummigte Theile und ein ätherisches Oel, man verordnet es wie den Mastix, s. Mastix.

Opium thebaicum (Papaver somniferum Linn.).

Offizinell; der ausgetrocknete Saft, das Extrakt, Opium.

Das Opium enthält eine Menge betäubenden Grundstoff, viel gummigte und einige harzigte Theile. Man gibt

es in geringer Dosis als Pulver, oder mit andern Substanzen versetzt, als Pillen. Man kann es auch den Latwergen beymischen, damit es aber recht innig damit vereinigt wird, so läßt man es vorher mit dem Saft, der zur Latwerge bestimmt ist, abreiben und vermischen. Da es in so kleiner Gabe wirksam ist, so setzt man es auch zu wässrigen Mixturen.

In Wasser löst es sich beynahe, in wässrigen Weingeiste aber vollkommen auf, wenn es nähmlich ganz rein ist. Das beste Auflösungsmittel ist eine Flüssigkeit von zwey Theilen einfachen Zimmtwasser und einen Theil Alkohol.

Das Extractum Opii muß mit der größten Vorsicht bereitet werden, wenn es nicht gar zu viel von seiner Kraft verlieren soll. Das sogenannte Laudanum liquidum Sydenhami ist ebenfalls nichts anders als eine Auflösung des Opiums in Weingeist, verbunden mit andern gewürzhaften Theilen. Einfacher ist die Tinctura thebaica. Beyde Arzneymittel werden häufig gebraucht, aber fast jedes Dispensatorium liefert eine andere Vorschrift dazu.
Der

Der praktische Arzt hat sich daher genau zu erkundigen, nach welcher Vorschrift das Mittel bereitet ist, welches er verordnet. Man glaube indessen ja nicht, daß die thebaische Tinktur und das Laudanum immer so viel Opium aufgelöst enthalten, als sie der Vorschrift und der Berechnung nach enthalten sollen, fast jedesmal fallen diese Medicamente verschieden aus, ohne daß man den Apotheker deswegen zur Verantwortung ziehen darf; und dies kommt daher, weil das Opium, welches wir im Handel erhalten, selbst sehr verschieden ist: einmal enthält es mehr Feuchtigkeit, ein andermal weniger; bald kommt es in der Consistenz eines weichen Extrakts vor, bald ist es so trocken, daß es sich zerreiben läßt: einmal ist es fast ganz rein, ein andermal enthält es mehr oder weniger holzige Theile, Reste von Saamenkapseln u. dergl. Selbst in seinen Bestandtheilen ist es verschieden, einmal enthält es mehr harzige Theile, ein andermal weniger. Wie kann man nun erwarten, daß daraus gleichförmige Tinkturen sollen erhalten werden? — Sollte das, freylich mit aller Genauigkeit und Sorgfalt bereitete und im Wasserbade bis zur Trockne eingedickte, Extractum Opii
aquosi

aquosum' alle Kräfte des Opiums besitzen, so würde eine Auflösung desselben im Wasser eine Tinktur abgeben, welche sich immer gleich wäre, immer in einer bestimmten Menge Flüssigkeit eine bestimmte Menge Opium enthielt. Damit sich die Tinktur gut erhielt, so dürfte man etwa den dritten Theil Alkohol hinzusetzen. — Nach folgender Vorschrift erhält man eine Tinktur, welche in einer Drachme oder sechzig Tropfen sechs Gran Opiumextrakt enthält: Rp. Extracti Opii aquosi pulverisati ℥i. ℥ii. solv. in Aq. destillat. ℥i. ℥ii. Spiritus vini rectificat. ℥v; sie ist freylich nicht durchsichtig, welches aber kein wesentliches Erforderniß ist.

Man hat noch eine Menge Zusammensetzungen zu denen Opium kömmt, welche aber kein jetziger Arzt mehr verordnet.

Opobalsamum siccum (Myroxilon peruvianum Linn.).

Offizinell: der ausgetrocknete Balsam. Trockner peruanischer Balsam.

Wie das Benzoecharz, s. Benzoes.

Orchis, f. Salap.

Oreoselinum (*Athamanta Oreoselinum* Linn.).

Offizinell: das Kraut, die Wurzel, Grundheil.

Das Kraut und die Wurzel kommen in Rücksicht der Bestandtheile ziemlich mit einander überein, und enthalten schleimigte, bittere, harzigte und adstringirende Theile, aber in nicht sehr großer Menge. Man verordnet daher weder die Wurzel noch das Kraut in Substanz, sondern im Aufguss oder Dekokt. Der Wein extrahirt eine weit kräftigere Tinktur aus beyden als das Wasser.

Origanum creticum (eben so nach Linn.).

Offizinell: die Pflanze mit der Blüthe, das ätherische Oel. Kretische Dosten.

Diese Pflanze enthält viel ätherisch-öligte, scharfe, harzigte und schleimigt-bittere Theile. Man darf sie nicht
als

als Dekokt verordnen, sondern in heißen wässrigen Aufguss. Der Wein extrahirt weit mehr wirksame Bestandtheile als das Wasser. In Pulvergestalt verordnet man diese Pflanze nicht.

Das sehr angenehm riechende ätherische Oel besitzt eine blutrothe Farbe, und ist wenig mehr im Gebrauche.

Origanum vulgare (eben so nach Linn.).

Offizinell: die Pflanze mit der Blüthe, das ätherische Oel. Gemeine Dosten.

Wie die vorige Pflanze; steht ihr aber sehr an Kräften nach.

Os sepiae. Weisses Fischbein.

Dieses ist das Rückenschild des Dintenfisches (*Sepia officinalis* Linn.) Es wird in Pulvergestalt gebraucht, und vorzüglich unter Zahnpulver verordnet. Man glaubt gewöhnlich dafs es salzigte Theile enthalte, allein ohne Grund. Es unter-

unterscheidet sich von andern thierischen Knochen durch nichts als durch seine Lockerheit, und ist daher sehr gut zu entbehren.

Ovorum testae praeparatae.

Präparirte Eierschalen.

Sie bestehen aus etwas phosphorsaurer und etwas luftsaurer (kohlenaurer) Kalkerde, und wirken als Absorbens, nicht anders als wie die Austerschalen, s. *Conchae*.

Oximel simplex, siehe Mel.

Oximel squillitic. s. Mel.

P

Paeonia (*Paeonia officinalis* Linn.).

Offizinell: die Blumen, Samen, Wurzel. Päonie. Gichtrose.

Die Blumen, oder eigentlich blos die Blumenblätter, enthalten im frischen
Zu-

Zustande etwas betäubenden Stoff, der aber unter dem Trocknen verlohren geht. Sie geben mit Wasser angebrüht eine rothe Tinktur, und werden mehr wegen ihrer rothen Farbe unter die Species zu Tränken verordnet, als wegen ihrer arzneylischen Kräfte.

Die ölreichen Samen sind jetzt ausser Gebrauch gekommen.

Die Wurzel enthält im frischen Zustande etwas betäubenden Stoff, der aber während dem Trocknen gänzlich verlohren geht. Die getrocknete Wurzel ist sehr kraftlos, und es ist daher gleichgültig, wenn man sie ja noch verordnen will, in welcher Form man sie gibt.

Palmae oleum (*Cocos butyracea* Linn.).

Offizinell: das fette Oel, Palmöl.

Es wird blos zu dem *Emplastrum diapalmae* verordnet, ist aber sehr entbehrlich.

Panacea mercurialis, f. *Mercurius dulcis*.

Papa-

Papaver album (Papaver somniferum Linn.).

Offizinell: der Same, die Samenkapseln, das Oel. (Semen et capita papaveris). Mohn.

Der Same wird theils mit Wasser angestossen und als Emulsion verordnet, auf sechs Drachmen Samen nimmt man sechs Unzen destillirtes Wasser: oder man preßt auch das Oel aus.

Das fette Oel wird größtentheils als äußerliches Mittel zu Salben und Linimenten verordnet, es könnte aber, wenn es rein und frisch ist, ganz die Stelle des Mandelöls vertreten, denn es ist nicht nur geruch- und geschmacklos, sondern wird auch nicht so leicht ranzig wie das Mandelöl, und verdiente die Aufmerksamkeit der Aerzte mehr als bis jetzt geschehen ist.

Die Samenkapseln oder sogenannten Mohnköpfe enthalten etwas narkotischen Stoff, und wirken mit Wasser angebrühet wie ein gelindes Opiat. Das Opium welches aus den frischen ausländischen Samenkapseln gewonnen wird, macht sie sehr entbehrlich.

Papaver erraticum (*Papaver rhoeas* Linn.).

Offizinell: die Blumenblätter, Klappen.

Die Blumenblätter enthalten im getrockneten Zustande keine flüchtigen Theile, wohl aber viel Schleim und einen rothen Farbestoff, der sich mit Wasser und Weingeist ausziehen läßt. Man verordnet sie unter Species zum Aufgüssen und Dekokten.

Man zieht auch mit Wasser eine rothe Tinktur daraus und macht sie mit Zucker zu einem Syrup (*Syrupus papaveris rhead.*) Da man aber, um die Farbe zu erhöhen, der Tinktur etwas verdünnte Schwefelsäure zusetzt, so muß man sich hüten diesen Syrup mit Substanzen zu verordnen welche durch Schwefelsäure zersetzt werden, z. B. *Terra ponderosa falita*.

Parietaria (*Parietaria officinalis* Linn.).

Offizinell: das Kraut, Tag- und Nachtkraut.

Wie

Wie das Bingelkraut, siehe *Mercurialis*.

Paris (*Paris quatrifolia* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Eijnbeer.

In ältern Zeiten brauchte man auch die Beere, jetzt aber verordnet man nur die Wurzel, die sich wie die Brechwurzel verhalten soll, siehe *Ipecacuanha*.

Petrofelinum (*Apium Petrofelinum* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, der Same, das Wasser, das Oel, Peterfilge, Peterlein.

Die Wurzel wird mehr in den Küchen als in den Apotheken gebraucht. Der Same enthält viel harzigte, gummigte und ätherisch-öligte Theile. Man darf ihn daher nicht zu Dekokten, wohl aber in Aufgüssen oder in Pulver verordnen. Der Wein zieht eine sehr kräftige Tinktur aus. Man verordnet auch den gepulverten Samen mit Fett vermischt als Salbe.

Das

Das destillirte Wasser wird aus den Samen bereitet, und ist sehr kräftig, man verordnet es zu Mixturen. Das ätherische Oel wird bloß äußerlich angewendet.

Phellandrium aquaticum, siehe **Foeniculum aquatic.**

Phosphorus. Phosphor. **Urin-phosphor.**

Dieser bis jetzt noch unzerlegte Körper hat viele Aehnlichkeit mit dem Schwefel. Man verordnet ihn bis jetzt bloß in Vitriolnaphte oder in Hoffmannischen schmerzstillenden Geist aufgelöst als Tropfen.

Pilulae. Pillen.

Unter Pillen versteht man kleine aus einem steifen Teige gebildete runde Küchelchen. Da wir bey den einzelnen Artikeln schon angezeigt haben was in Pillenform kann verordnet werden oder nicht, so stellen wir hier bloß einige allgemeine Regeln auf:

I) Zu

1) Zu Pillen kann genommen werden alles was zähe, trocken und zusammenhängend ist, in der Luft aber nicht zerfließt, z. B. Gummiharze, Harze, schwerauflösliche Salze, metallische Präparate, Extrakte oder trockne Pflanzenpulver.

2) Alles was nur in grosser Dosis wirksam ist, darf nicht zu Pillenmassen kommen.

3) Wenn die Substanzen aus welchen Pillen verfertiget werden sollen alle zu weich sind, so setzt man ein trocknes Pulver hinzu, z. B. lauter weiche Extrakte erfordern schlechterdings eine trockne Substanz um eine gute Masse zu geben. Verordnet der Arzt keine Pulver hierzu, so wählt der Apotheker selbst eins, oder raucht die Masse bis zur Consistenz im Mörser ab, welches beydes sehr nachtheilig ist: denn im ersten Falle kann gerade ein Pulver hinzukommen. welches der Indication des Arztes entgegen ist; im zweyten Falle aber werden die Extrakte leicht brandigt und verlieren ihre Kräfte.

4) Be-

4) Besteht aber die Pillenmasse aus lauter trocknen Dingen, so muß man ein Bindungsmittel dazu verordnen. In den mehrsten Fällen, wenn es nähmlich trockne Pflanzepulver waren, dient ein Extrakt. Waren es harte mineralische Körper z. B. Eisenfeil oder Goldschwefel und verflüchtetes Quecksilber u. dergl. so dient etwas arabisches Gummi oder Traganthschleim. Manche Aerzte befürchten, aber ohne Grund, daß diese Schleime zu sehr verhärten, und die Pillen schwer auflöslich werden möchten. Statt jener Schleime kann man allenfalls auch Extrakte als Bindungsmittel anwenden.

5) Bestehen die Pillen der größern Menge nach, aus Gummiharzen oder aus Harzen, so ist blos ein erwärmter Mörtel hinreichend um die Masse zur Bearbeitung geschickt zu machen, oder wenn die Masse viel harzigte Substanzen enthält, so setzt man einige Tropfen Weingeist hinzu.

6) Wenn die Pillen aus Klebern, Seife und trocknen Pulvern bereitet werden

werden sollen, so sind oft einige Tropfen Wasser hinlänglich zur Bindung.

7) Syrupe sind als Bindungsmittel entbehrlich, und natürliche Balsame, fette und ätherische Oele dazu sehr ungeschickt.

8) Damit die Pillen nicht zusammenkleben, so läßt man sie mit einem trocknen Pulver bestreuen; in den mehrsten Fällen ist das bekannte Lycopodium, weil es geruch- und geschmacklos ist, anzuwenden.

9) Mit Silber oder Goldblätchen sollte man gar keine Pillen überziehen lassen, man macht sie dadurch nicht nur schwerauflöslicher, sondern setzt sich auch der Gefahr aus Kupfer in den Körper zu bringen, wenn der Apotheker zum Versilbern oder Vergolden nicht die reinsten Metalle anwendet. Will man indessen doch nicht davon abgehen, so unterlasse man es nur bey solchen Substanzen zu denen Schwefel oder überhaupt schwefligte Präparate kommen, denn diese bekommen in kurzen ein häßliches Ansehen.

10) Man verordnet die Pillen von 1 — 2 — 3 Gran Gewicht; will der Arzt in jeder Pille eine genau bestimmte Menge einer wirklichen Substanz haben, und weis nicht wie viel von dem Bindungsmittel erforderlich ist, so läßt er die ganze Masse in eine bestimmte Anzahl Pillen eintheilen z. B.

Rp. Mercurius dulcis
Sulphuris aurati antimonii
Pulver. rhei elect. aa gr. x.
Mucilagin. gummi arabici q. s.

M. F. Pilulae No. xx.

so wird jede Pille einen halben Gran verführten Sublimat, Goldschwefel und Rhabarberpulver enthalten. Nöthig ist diese Behutsamkeit bey stark wirkenden Mitteln, wo sehr viel auf eine genaue Gabe ankömmt.

Pimpinella alba (Pimpinella saxifraga Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Weißer Pimpinell.

Diese

Diese Wurzel enthält Seifenstoff, gummigte und scharfe harzigte Theile, auch eine geringe Menge eines ätherischen Oels. Das Wasser zieht durch heisses Aufgießen eine starkschmeckende Tinktur aus, der Weingeist löst aber noch mehr auf, besonders von dem scharfen Harze. Man gibt daher die Pimpinell in wässrigten und weinigten Aufgüssen, oder auch in Substanz als Pulver.

Ehemals bereitete man auch ein wässriges Extrakt aus der Wurzel, welches aber dem Verderben sehr leicht ausgesetzt ist, und daher nicht mehr gebraucht wird.

Pimpinella nigra (*Pimpinella magna* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Schwarze Pimpinell.

Wie die vorige, enthält aber mehr ätherisches Oel.

Pinus, siehe *Abies*.

Piper album et nigrum (Piper
nigrum Linn.)

Offizinell: die Früchte, weißer
und schwarzer Pfeffer.

Der schwarze Pfeffer ist nichts an-
ders als die getrocknete unreife Beere;
der weiße Pfeffer ist hingegen die reife
geschälte Beere. Letztere besitzt weniger
Schärfe als die erstere.

Der Pfeffer enthält gummigte und
harzigte Theile und etwas ätherisches
Oel; in den harzigten Theilen allein
liegt die Schärfe, nicht in den gummig-
ten, daher auch ein wässriger Abfud
ziemlich geschmacklos ist. Der Wein-
geist und Wein extrahiren das bren-
nend scharfe Harz sehr leicht.

Man kann den Pfeffer, weil er in so
kleiner Gabe wirksam ist, in Substanz
als Pulver verordnen. Er wird aber
mehr als Gewürz in den Küchen als in
der Arzneykunde verbraucht.

Piper hispanicum (*Capicum an-
nuum* Linn.)

Offizi-

Offizinell: die Früchte, das Extrakt,
Spanischer Pfeffer.

Diese Frucht enthält viel bittere,
gummigte und harzigte Theile, alle drey
besitzen einen sehr brennenden Ge-
schmack, der durch das Trocknen nicht
verlohren geht, und sich sowohl dem
Wasser als dem Weingeiste mittheilt.

Das wässrigte Extrakt schmeckt
vollkommen wie die Frucht.

Piper longum (eben so nach Linn.).

Offizinell: die Früchte, langer
Pfeffer.

Wie der weisse und schwarze Pfeffer,
s. *Piper album et nigrum*.

Polygala amara (eben so nach
Linn.).

Offizinell: das Kraut mit der Wur-
zel, bittere Kreuzpflanze.

Die Bestandtheile der *Polygala*
sind bitterer Stoff und schleimigte Theile,
flüchtige fehlen. Man kann sie daher
mit Wasser absieden lassen, oder auch
mit

mit Wein infundiren. Auf eine Unze Polygala nimmt man sechzehn Unzen Wasser und kocht es bis auf acht Unzen ein.

Die Polygala kann man auch in Substanz als Pulver verordnen, oder mit Saft zur Latwerge gemacht. Sie gibt auch ein sehr bitter-schmeckendes Extrakt, welches aber noch nicht im Gebrauche ist.

Primula veris (eben so nach Linn.)

Offizinell: die Blumen, Schlüsselblumen.

Die frischen Blumen besitzen einen angenehmen Geruch, den sie aber unter dem Trocknen verlieren. Die getrockneten Blumen werden zu Kräuterthee verordnet, mehr wegen ihrer angenehmen Farbe als wegen ihren Arzneykräften.

• *Psyllum* (*Plantago Psyllium* Linn.).

Offizinell: der Same, Flöhsame.

Der Same wird blos wegen seines Schleims gebraucht, der ohne Geruch und

und Geschmack ist, und vielleicht ebenso gut wie der Quittenschleim angewendet werden könnte. Eine Drachme Same macht sechzehn Unzen Wasser schleimig, und eine Unze gibt eine Drachme trocknen Schleim.

Ptarmica (*Achillea ptarmica* Linn.).

Offizinell: die Blumen, das Kraut, die Wurzel, wilder Bertram, Berufkraut.

Sowohl die Blumen als auch das Kraut und die Wurzel enthalten flüchtige und scharfe Theile die sich mit heissen Wasser und Weingeist sehr gut ausziehen lassen. Man brauchte in ältern Zeiten die Blumen und das Kraut gepulvert als Niessmittel — jetzt ist es ziemlich in Vergessenheit gerathen.

Pulegium (*Mentha pulegium* Linn.).

Offizinell: das Kraut, Poley.

Dieses Kraut enthält viel ätherisches Oel, scharfe, harzigte und bittere Theile, es darf daher nicht zu Dekokten sondern

dern blos zu Aufgüssen verordnet werden.

Man gibt es auch in Substanz als Pulver.

Pulmonaria arborea (Lichen pulmonarius Linn.)

Offizinell: die Flechte, Lungenmoos.

Wie bey dem isländischen Moos, es enthält aber weniger schleimigte Theile, s. Lichen islandicus.

Pulpa. Mark.

So nennt man die eingedickten mit fleischigten Theilen vermischten Säfte säuerlicher Früchte, z. B. Pulpa tamarindorum, Prunorum, Cerasorum etc. Man verordnet sie zu Latwergen oder auch in wässrigte Mixturen.

Pulsatilla (Anemone pratensis Linn.)

Offizi-

Offizinell: des aus dem frischen Kraute bereitete Extrakt, Küchenschell extrakt.

Das Extrakt enthält, wenn es mit vieler Vorficht bereitet worden ist, scharfen Stoff. Man verordnet es in Pillen, oder in Wasser aufgelöst.

An einigen Orten ist auch das getrocknete Kraut gebräuchlich, welches ebenfalls scharfen Stoff enthält. Man gibt es in Substanz als Pulver oder in wässrigten Aufguss.

Pulvis. Pulver. Staubmehl.

Das Pulver wird sonst in Rücksicht der Feinheit in ganz feines (Alcohol) gewöhnliches (Pulvis) oder in grobes (Pulvis grossus) eingetheilt; jetzt beobachtet man diesen Unterschied nicht mehr, und versteht gewöhnlich unter Pulvis das allerfeinste Pulver oder den Alcohol der Alten.

Wir haben bey den einzelnen Artikeln jedesmal angezeigt was sich in Pulverform geben läßt, und stellen hier nur folgende allgemeine Regeln auf, die man

man bey der Verordnung der Pulver zu beobachten hat.

- 1) Jede Substanz welche trocken ist, und in sehr kleine Theile durch Stossen oder Zerreiben kann gebracht werden, ist zum Pulver tauglich, z. B. Wurzeln, Rinden, deren Gewebe nicht zu zähe ist, Kräuter, Samen, Salze, Erden u. s. w.
- 2) Wenn aber diese Substanzen viel unwirksame Theile enthalten, oder in grosser Dosis erst wirksam sind, so gibt man sie nicht als Pulver. Cortex hypocastini z. B. verordnet man lieber in Dekokt als in Pulver.
- 3) Leicht zerfliessliche Substanzen darf man ebenfalls nicht als Pulver verordnen, dahin gehören alle zerfliessliche Salze.
- 4) Substanzen die durch hinzugegossene Feuchtigkeit sehr aufquellen müssen ebenfalls nicht als Pulver verordnet werden, vorzüglich dann nicht, wenn sie erst in grosser Gabe wirksam sind, und sich

sich ihre wirksamen Theile leicht durch Wasser oder Weingeist abscheiden lassen.

5) Sehr flüchtige Substanzen verordnet man auch nicht in Pulverform, oder nur in kleiner Menge als Pulver die bald verbraucht werden, z. B. Moschus, Kampfer, Biebergeil.

6) Extrakte verordne man nie in Pulverform, es sey dann, daß man eine kleine Menge Extrakt mit einer größern Menge eines trocknen Pulvers verreiben könne. Dies setzt freylich zum voraus, daß das Extrakt in einer Menge von höchstens 20 bis 25 Gran wirksam sey.

7) Substanzen die in der Wärme, oder durch Feuchtigkeit leicht klebricht werden, einen zu heftigen Geruch und Geschmack besitzen verordnet man ebenfalls nicht in Pulvergestalt, z. B. Harze, Gummiharze, ätzendes Laugensalz.

8) Will man ätherische Oele zu Pulvern setzen, so lasse man sie vor-

vorher mit Zucker abreiben; doch verschreibe man nie eine große Menge Pulver, weil das ätherische Oel sich allmählich daraus verflüchtigt.

9) Man verordne daß der Apotheker die Pulver welche sehr flüchtige Theile enthalten in verstopften Gläsern abliefert; gewöhnliche Pulver können in Schachteln weggegeben werden.

Pyrethrum (*Anthemis pyrethrum* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Bertram, Zahnwurz.

Diese Wurzel enthält ein ätherisches Oel, besitzt aber keinen Geruch. Der brennende scharfe Geschmack läßt sich mit Wasser und Weingeist ausziehen, Man kann sie in Substanz oder in heißen Aufgüssen verordnen — ihr Gebrauch erfordert viele Vorsicht.

Pyrola (*Pyrola rotundifolia* Linn.).

Offizinell: das Kraut, Wintergrün.

Das

Das Kraut enthält bittere und zusammenziehende Theile, es wird blos im Aufguss verordnet.

Q

Quassia (Quassia amara Linn.).

Offizinell: das Holz der Wurzel, das Extrakt, Quassienholz.

Das Quassienholz enthält ausserordentlich bittere etwas salzigte Bestandtheile, welche sich im kalten Wasser eben so leicht und fast noch besser als im kochenden Wasser auflösen lassen. Auch der Weingeist nimmt den bitteren Stoff in sich, doch nicht so vollkommen als das Wasser. Man verordnet das Quassienholz in Pulvergestalt oder gibt es in Aufgüssen (zwey Drachmen zerschnittenes Quassienholz mit acht Unzen kalten Wasser übergossen und eine Nacht hingestellt gibt einen saturirten Aufguss).

Das Extrakt enthält die ganze Wirksamkeit des Holzes in concentrirter Gestalt, man gibt es wegen seiner ausser-

or-

ordentlichen Bitterkeit lieber in Pillenform als in Wasser aufgelöst; ein Gran Extrakt macht drey Pfund Wasser merklich bitter. Da dieses Extrakt ganz frey von adstringirenden Stoffe ist, so kann es auch sehr gut mit Eisen und allen eisenhaltigen Salzen in Verbindung gegeben werden.

Quercus (Quercus robur Linn.).

Offizinell: die Früchte (Glandes Quercus). Eicheln.

Man röstet sie und gibt sie als Pulver, oder man gibt das geröstete Pulver im Aufguss und läßt es wie Kaffee trinken.

Die Rinde war ehemals offizinell, sie enthält viel adstringirenden Stoff und verdient mehr Aufmerksamkeit. Um ein gefättigtes Dekokt zu erhalten kocht man eine Unze Rinde mit zwölf Unzen Wasser bis auf acht Unzen ein.

Quinquina, siehe China.

R

Resinae. Harze.

Unter Harzen versteht man diejenigen näherern Bestandtheile des Pflanzenreichs, welche sich im Weingeiste, nicht aber im Wasser auflösen; in der Wärme weich und klebrigt werden, zerfließen, sich entzünden lassen und mit Rauch und Flamme brennen.

Man hat in den Apotheken die natürlichen Harze, welche von selbst aus geritzten Bäumen und Sträuchern fließen und an der Luft verhärten, und die künstlichen, welche durch Weingeist aus den Pflanzen und ihren Theilen abgeschieden werden.

Was man bey der Verordnung eines jeden Harzes zu beobachten hat ist in den einzelnen Artikeln bemerkt worden, hier also nur noch einige allgemeine Regeln:

- 1) Die Harze welche einen starken Geruch oder Geschmack besitzen, und in der Wärme leicht klebricht werden gibt man nicht in Pulverform, sondern entweder

a)

a) in Pillenform

b) oder in Mixturen.

Sollen sie in Pillen kommen so versetzt man sie mit Extrakten oder Pulvern, will man sie aber in Mixturen verordnen, so läßt man sie mit arabischen Gummi oder Eydotter zusammenreiben. Man läßt sie bisweilen auch in Weingeist auflösen, und gibt sie in Tropfengestalt.

Aeusserlich setzt man die Harze zu den Salben oder Pflastern, oder braucht einige auch zum Räuchern.

R h a b a r b a r a (*Rheum palmatum* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, das Extrakt, Rhabarberwurzel.

Es sind mehrere Sorten Rhabarber im Handel bekannt, die feinste ist die Russische. Die Rhabarber enthält viel Seifenstoff *), schleimigte und harzigte Theile und sauerkleefsaure Kalkerde. Ihre Arzneykräfte lassen sich gut mit heissen
Waf-

*) Wegen den Seifenstoff siehe die Anmerk. unter Crocus.

Wasser ausziehen, oder auch mit Wein, man kann sie daher in wässrigten Aufgüssen verordnen, wenn man auf eine Unze Rhabarber zwölf Unzen kochendes Wasser nimmt, es mit der Wurzel einmal aufkochen läßt, und die Flüssigkeit nach dem Erkalten durchseiht. Dieser Rhabarberaufguß wird gewöhnlich Rhabarbertinktur (Tinctura feu anima rhei) genannt, gewöhnlich setzt man noch etwas Sal tartari hinzu. Durch langes Kochen verliert die Rhabarber ihre Kräfte, oder erhält andere Eigenschaften, sie wird bitterer und zusammenziehend: vermuthlich zersetzen sich ihre nähern Bestandtheile. Das Extractum rhei aquosum wird von einigen Aerzten geschätzt, von andern verworfen; so viel ist indessen gewiss, daß es anders wirkt als die Rhabarber in Substanz, oder als der wässrigte Aufguß derselben, aus obigen Gründen. Wenn man eine weinigte Rhabarbertinktur bewirken will, so braucht man keine Wärme anzuwenden, man schüttet in sechzehn Unzen Wein bloß eine Unze zerschnittene Wurzel, und schüttelt das Gemenge öfters um, nach zwölf Stunden wird es filtrirt.

Die Rhabarber kann auch in Substanz als Pulver verordnet werden; man verordnet dieses Pulver für sich oder mit andern Substanzen, oder setzt es Latwergen bey, oder macht es zu Pillen.

Der in den Apotheken vorrätthige Syrupus de cychorio cum rheo darf auch auf den Namen eines wirklichen Arzneymittels Anspruch machen. In ältern Zeiten hatte man auch eine geröstete Rhabarber in den Apotheken vorrätthig, die aber jetzt kein vernünftiger Arzt mehr verschreibt.

Rheum, siehe Rhabarbara.

Rhododendron (Rhododendron corymbosum Linn.).

Offizinell: die Blätter, Sibirische Schneerose.

Die Blätter enthalten keine flüchtige Theile, wohl aber bittere und zusammenziehende. Man kann sie daher im Dekokt verordnen. Wegen des zusammenziehenden Stoffes, siehe Gallae.

Rici-

Ricinus (*Ricinus communis* Linn.).

Offizinell: die Samen, das fette Oel, Wunderbaum.

Die Schalen der Samen enthalten eine außerordentliche Schärfe und werden jetzt nicht mehr gebraucht.

Das Oel wird aus dem Mark der Samen gepresst, und heist auch *Oleum de palma christi* es wird innerlich angewendet und verhält sich wie ein fettes Oel.

Rosa rubra (*Rosa gallica* Linn.).

Offizinell: die Blumenblätter, das destillirte Wasser, Rose.

Die Blumenblätter werden wegen ihrer rothen Farbe unter verschiedene Species gemischt, um denselben ein lebhaftes Ansehen zu geben.

Das Rosenwasser wird wegen seines angenehmen Geruchs häufig zu Augentröpfeln, Mixturen und dergl. verordnet.

Das sogenannte **Rosenhonig** (*Mel Rosarum*) wird aus den frischen Blättern bereitet, die mit heissen Wasser ausgezogen und mit Honig zum Saft gemacht werden. Es besitzt, wenn es gut bereitet ist, einen angenehmen Geruch.

Die **Rosenconserve** (*Conserva rosarum*) und das **Oleum coctum rosarum**, welche in ältern Zeiten häufig gebraucht wurden, sind ganz in Vergessenheit gerathen.

Rosmarinus officinalis (eben so nach Linn.).

Offizinell: die Blumen (*Flores anθος*) die Blätter, das destillirte Oel und der Geist, **Rosmarin**.

Sowohl die Blätter als die Blumen enthalten viel ätherisches Oel, harzigte und wenig gummigte Theile. Man braucht sie in Substanz unter resolvirende Species zu Kräuterbädern, Umschlägen oder dergl. oder gibt sie in weinigten Aufgüssen zum innerlichen Gebrauche.

Das ätherische Oel wird innerlich und äußerlich angewendet, der Spiritus aber nur äußerlich gebraucht.

Rosmarinus sylvestris, (Ledum palustre Linn.).

Offizinell : das Kraut, wilder Rosmarin, Parfch, Post.

Es enthält betäubenden Stoff, der unter dem Kochen verlohren geht, man läßt es daher nur mit Wasser oder Wein infundiren. In Substanz wird es nicht gebraucht.

Rotulae. Zeltchen. Küchelchen.

Hierunter versteht man kleine halbrunde Kugeln die aus Zucker und säuerlichen Säften, oder ätherischen Oelen, oder feinen Pulvern bereitet werden. Die Aerzte pflegen nicht leicht Arzneymittel in dieser Form zu verordnen, und die in den Apotheken vorrätigen Zeltchen gehören eher in den Laden eines Zuckerbäckers, als in eine Apotheke.

Rubus idaeus (eben so nach Linn.).

Offizinell: der Syrup, Himbeer-
saft.

Ein sehr angenehmer kühlender Syrup, der aus dem frischen Saft der Himbeeren und Zucker bereitet wird. Man bedient sich dieses Saftes theils um die Arzneyen wohlschmeckender zu machen, theils ihnen eine angenehmere Farbe mitzutheilen. Man hüte sich aber ihn in Mixturen zu verordnen die aus Neutralsalzen und Erden, z. B. Magnesia, Conchae praeparatae etc. und Wasser bestehen, denn alsdann geht seine rothe Farbe verlohren und die Mischung nimmt eine schmutzig graue Farbe an.

Ruta hortensis (*Ruta graveol.* Linn.)

Offizinell: das Kraut, das Extrakt, das Oel, Gartenraute.

Das frische Kraut enthält flüchtige öligte Theile, die aber unter dem Trocknen fast ganz verlohren gehen. Das getrocknete Kraut ist daher bey weiten nicht so wirksam als das frische, und enthält nur harzigte und einige schleimigte

migte Theile. Das wässrigte Dekokt ist kraftlos, und auch der Aufguss schmeckt nicht wie das Kraut, der Wein extrahirt aber eine kräftigere Tinktur daraus, doch muß man auf sechzehn Unzen Wein wenigstens zwey Unzen des vorsichtig getrockneten Krautes nehmen.

Das frische Kraut digerirt man auch mit Weinessig und bereitet daraus den Rautenessig der den Geruch und Geschmack des Krautes besitzt.

Das Extrakt muß aus dem frischen Kraute bereitet werden, aber wenn es auch noch so vorsichtig bereitet wird, so enthält es dennoch wenig wirksame Theile.

Das ätherische Oel ist sehr beifend, und wird innerlich und äußerlich gebraucht.

Ruta muraria (*Asplenium ruta muraria* Linn.).

Offizinell: das Fahrenkraut, Mauer-raute.

Es enthält einige bittere Theile, scheint aber nicht viel Kraft zu besitzen. Man verordnet es als Thee.

Sabi-

S

Sabina, (*Juniperus sabina* Linn.).

Offizinell: das Kraut, das destillirte Oel, Sadebaum.

Das Kraut enthält ätherisch-öligte Theile, narkotischen Stoff, harzigte und extraktive Theile. Da in den harzigten und öligten Theilen die vorzüglichste Wirkung liegt, so sind die weinigsten Aufgüsse heftig wirkender als die wässrigten; doch nimmt das kochende Wasser vermittelt des Extraktivstoffes auch viel harzigte und öligte Theile auf. Das Kraut wird jetzt sehr selten gebraucht, weil es ein gar zu drastisches Mittel ist. Bisweilen verordnet man es wohl noch zu äußerlichen Bädern und Umschlägen.

Das destillirte Oel ist äußerst erhitzend und reizend, und wird selten angewendet.

Sacharum. Zucker.

Diese bekannte Substanz des Pflanzenreichs wird häufig in der Arzneykunde

kunde verordnet, nicht sowohl selbst als Arzneymittel, als vielmehr um andere Arzneyen wohlschmeckender oder bequemer zum Einnehmen zu machen. Man setzt den Zucker zu Pulvern, Aufgüssen, Dekokten, Latwergen, er dient ferner den Syrupen, Conserven, Rotuln, Morfellen zur Grundlage u. s. w. Da er keine einzige Substanz zersetzt, und ausser den starken Säuren von keiner andern Substanz zersetzt wird, so ist hier weiter nichts zu bemerken, als dass man ihn nicht mit starkschmeckenden Salzen vorzüglich in Pulvergestalt verordne, weil sonst der süsse salzige Geschmack äusserst widrig für die meisten Patienten ist.

Sacharum lactis. Milchzucker.

Dieser salzartige Körper wird aus der Molken durch KrySTALLISATION erhalten. In einer Temperatur von 56° Fahrenheit erfordert er $7\frac{1}{2}$ Theil Wasser zur Auflösung, und die Auflösung wird weder durch Säuren, Neutralsalze noch Mittelsalze zersetzt. Man verordnet den Milchzucker gewöhnlich in Pulverform.

Sacha-

Sacharum saturni (Plumbum aceticum). Bleyzucker.

Dieses metallische Mittelsalz besteht aus Essigsäure und Bleykalk.

Der Bleyzucker wird blos als äußerliches Arzneymittel angewendet; in einer Temperatur von 100° Fahrenheit löst er sich in zwey Theilen destillirten Wasser auf, und stellt damit das Bleyextrakt s. Extractum saturni dar. Auch löst er sich in Weingeist auf. Alter Bleyzucker gibt weder mit destillirtem Wasser noch mit Weingeist eine vollkommen helle Auflösung. Das Brunnenwasser zersetzt den Bleyzucker wegen der Salze die es enthält, überhaupt wird er zersetzt durch:

Acidum citri

- - phosphori

Alcali vegetabile crySTALLIS.

- volatile aërat.

Alumen

Aqua calcis

Borax venetus

Calx muriata

Cremor tartari

Cremor tartari solubil.

Ferrum salitum

Flor.

Flor. Salis ammoniaci mart.

Hepar antim. et sulphuris

Lapis causticus

Liquor C. C. succin.

Magnesia

Sal acetosellae

- amarum

- ammoniacum

- digestivum

- essentiale tartari

- mirabile

- polychr. Seignette

- Succini

Sapones

Soda phosphorata

Spiritus salis acidus

- - ammoniaci

- - vitrioli

Tartarus chalybeat.

- - emeticus

- - solubilis

- - tartarizat.

- - vitriolatus

Terra ponderosa salita

Vitriolum album

- - cupri

- - martis.

Sagapenum Sagapen.

Dieses gummigte Harz läßt sich nicht als Pulver verordnen, weil es in der Wärme klebrigt wird, sondern am besten in Pillenform. Soll es in eine wässrige Mixtur kommen, so muß man es vorher mit gleichen Theilen arabischen Gummi und Wasser zu einem Breye reiben.

Man braucht das Sagapenum auch äußerlich unter die Pflaster.

Sago, (Cycas circinalis Linn.).

Offizinell: das gekörnte Satzmehl, Sago.

Das Sago löst sich in Wasser, Wein und Essig auf und stellt damit einen Schleim dar. Es wird blos in den Küchen gebraucht, und von den Aerzten zu Suppen verordnet.

Sal acetosellae (Potassium oxalicum). Sauerkleesalz, besteht aus Gewächssalkali mit Sauerkleesäure übersättiget.

Das

Das Sauerklëesalz wird blos als ein angenehmes säuerliches Pflanzensalz mit Zucker versetzt und in Wasser aufgelöst zum Getränke verordnet. Es ist durch die reine Weinstein säure völlig entbehrlich gemacht worden.

Sal alcali vegetabile crySTALLI-
satum, siehe Sal tartari cry-
STALLISATUM.

Sal ammoniacum (Ammoniacum
muriatosum). Salmiak.

Dieses Neutralsalz besteht aus Salz-
säure und flüchtigem Laugen-
salze.

Da der Salmiak an der Luft trocken
bleibt, so kann man ihn in Pulverge-
stalt geben. Er löst sich in drey Thei-
len kalten Wasser vollkommen auf, und
kann daher auch in wässrige Mix-
turen, Aufgüsse und Dekokte ver-
ordnet werden. Man gibt ihn auch mit
Queckenextrakt in Latwerge, oder mit
arabischen Gummi als Pillen. In Wein-
geist ist er unauflöslich.

Der Salmiak wird zersetzt durch :

Alcali vegetabile crySTALLIFATUM

Alumen

Aqua calcis

Argentum nitratum

Borax

Lapis caustic.

Magnesia alba et calcinata

Mercurius acetatus

- - nitrosus

Sacharum saturni

Sal amarum

- seignette

- tartari

Sapones

Soda depurata

Spiritus nitri

- - vitrioli

Tartarus tartarifatus

Terra foliata Tartari et crySTALLIFATA.

Vitriolum alb. cupri et martis.

Die sogenannten Salmiakblumen (Flores salis ammoniaci simplices) sind nichts anders als gereinigter Salmiak.

Sal alcali depurat. siehe Sal tartari.

Sal amarum (Magnesia sulphurica).
Bitterfalz.

Dieses erdigte Mittelsalz besteht aus 0,19 Magnesia, 0,33 Schwefelsäure und 0,48 KrySTALLisationswasser.

In den Apotheken hat man mehrere Sorten Bitterfalz, Sal anglicum, Sal Epshamense, Sal Sedlizenfe etc. die in ihrer Grundmischung sich gleich sind, und nur durch ihre grössere oder geringere Reinigkeit sich von einander unterscheiden, so enthält das eine Bitterfalz etwas salzsaure Magnesia, das andere etwas Glaubersalz. Das gereinigte Bitterfalz bleibt an der Luft trocken, und kann daher in Pulvergestalt verordnet werden. Da es in zwey Theilen kalten Wasser leicht auflöslich ist, so läßt es sich sehr gut in wässrigen Mixturen geben. In Weingeist ist es unauflöslich. Das Bitterfalz wird zersetzt:

1) Von allen Laugenfalzen sowohl milden als ätzenden, z. B. Alkali vegetab. crySTALL. Lapis causticus, Spiritus salis ammoniaci.

2) Von

2) Von dem Kalkwasser.

3) Von folgenden Neutralsalzen:
 Borax Liquor C. C. succinatus, Nitrum antimoniatum, depuratum et cubicum, Sal antimoniacum, Sal digestivum, Spiritus mindereri, Terra foliata tartari et crySTALLISATA.

4) Von folgenden erdigten Salzen:
 Calx muriata, Terra ponderosa salita.

5) Von metallischen Salzen:
 Argentum nitratum, Mercurius acetatus, Mercurius nitrosus, Saccharum saturni.

Sal catharticum, siehe Sal amarum.

Sal cornu cervi. Hirschhornsalz.

Dieses ist nichts anders als ein mit empyrevmatisch - öligten Theilen vermengtes flüchtiges Laugen Salz, und wirkt daher auch wie ein solches, siehe Alkali volatile ficcum.

Sal digestivum (Potassium muria-
ticum). Digestivsalz.

Dieses Neutralsalz besteht aus 0,61
Gewächssalkali, 0,31 Salzsäure, und 0,08
KrySTALLisationswasser.

Das Digestivsalz bleibt an der
Luft beständig, zerfließt nicht und löst
sich in ohngefähr drey Theilen kalten
Wasser, nicht aber in Weingeist auf.
Es wird zersetzt durch:

Alumen, Argentum nitratum, Mer-
curius acetatus, Mercurius nitrosus,
Sacharum Saturni, Sal amarum, Sal
mirabile, Spiritus nitri, Terra fo-
liata tartari, Terra foliata Tartari
crySTALLisata, Vitriolum album, cupri
et martis.

Sal Ephramense, siehe Sal amarum,

Sal essentiale Tartari (Acidum
tartaricum). Weinsteinensäure.

Die reine Weinsteinensäure stellt
ein Salz dar, welches an der Luft trocken
bleibt, und daher in Pulvergestalt
S mit

mit Zucker verordnet werden kann. Wegen ihres angenehmen sauren Geschmacks und leichten Auflöslichkeit in Wasser, wird sie zu dem bekannten Limonadenpulver angewendet, welches man am besten erhält wenn man eine Drachme Weinsäure mit sechs Drachmen gemeinen und eine Drachme Zitronenzucker zusammenreibt. Dafs die Weinsäure nicht mit Laugen- salzen und Erden verordnet werden darf, wenn sie als Säure wirken soll, versteht sich von selbst. Man verordnet sie aber doch wohl bisweilen mit Ocul. cancror. oder andern kalkartigen Arzney- mitteln, oder mit Magnesia in Pulver- gestalt, um Kohlenäure (Luftsäure) in den Magen zu bringen; allein mit allen kalkerdigten Mitteln bildet die Wein- säure ein erdigtes unauflösliches und mit der Magnesia ein schwer auflösliches Salz, es ist daher doch bedenklich eine solche Mischung zu verordnen. Um Kohlenäure in Menge zu entwickeln verdienen folgende Mischungen empfoh- len zu werden:

Rp. Salis essential. Tartari Drachm. I.

Alcali vegetabil. crystall. Drachm. II.

Sachari albi Drachm. III. M. F. P.

oder

oder

Rp. Salis essential. Tartari Drachm. I.

Alcali mineral. sicc. Dr. III.

Sachari alb. Unc. sem. M. F. P.

Diese beyden Mischungen bleiben trocken, entwickeln viel Kohlensäure und bilden leicht auflösliche Neutralsalze. Die Weinstensäure zersetzt auch:

- 1) Salze die Gewächssalkali enthalten, aus diesen schlägt es einen Cremor tartari nieder.

Nitrum antimoniatum

- depuratum

Sal digestivum

- Seignette

Tartarus solubilis

- - tartarifatus

- - vitriolatus

Terra foliata tartari.

- 2) Erdigte Salze:

Calx muriata

Terra ponderosa salita.

- 3) Metallische Salze:

Argentum nitratum

Ferrum salitum

Mercurius acetatus

- - - nitrosus

Sacharum saturni

Vitriolum album

- - - cupri

- - - martis.

4) Sapones.

Sal martis, siehe Ferrum salitum.

Sal mirabile Glauberi (Natrium sulphuricum).

Dieses Neutralsalz besteht aus 0,15 Mineralalkali, 0,27 Vitriolssäure und 0,58 KrySTALLisationswasser.

Wenn das Glaubersalz in Pulvergestalt soll verordnet werden, so muß man es an der Luft zerfallen lassen, damit es sein KrySTALLisationswasser verliert, denn sonst läßt es sich nicht gut fein reiben, und macht auch mit andern Salzen zerfließliche Mischungen. Aber man muß dabey bedenken, daß ein Theil des zerfallenen Salzes eben so stark wirkt als zwey Theile des krySTALLinischen, und sich mit der Verordnung darnach richten.

Das

Das Glaubersalz löst sich sehr leicht im Wasser auf, nicht aber im Weingeiste, es kann daher sehr gut in wässrige Arzneien verordnet werden. Zersetzt wird das Glaubersalz durch :

- 1) Aetzendes und mildes Pflanzenlaugen-salz, Sal tartari und lapis causticus.
- 2) Durch folgende Neutralsalze: Sal digestivum, Terra foliata tartari.
- 3) Durch erdigte Mittelsalze: Calx muriata, Terra ponderosa salita.
- 4) Durch Kalkwasser.
- 5) Durch folgende metallische Salze: Argentum nitratum, Mercurius acetatus, Mercurius nitrosus, Sacharum Saturni.

Anmerk. Der Theorie nach sollte auch das Nitrum depuratum von dem Glaubersalze zersetzt werden, aber in einer gewöhnlichen Temperatur erfolgt meinen Erfahrungen zufolge keine Zersetzung, oder doch nur eine sehr unvollkommene.

Sal polychrestum Glaferi (Potassium sulphurosum). Glasers Polychrestsalz.

Dieses Neutralsalz besteht aus unvollkommener Schwefelsäure und Gewächssalkali; die unvollkommene Schwefelsäure wird selbst durch schwache Pflanzen Säuren ausgetrieben, daher darf es nicht mit Säuren zusammenkommen. Uebrigens verhält es sich wie das schwefelsaure Alkali, siehe Tartarus vitriolatus. Es wird selten gebraucht.

Sal polychrestum Seignette (Natrium potassino - tartaricum). Seignetttsalz.

Das Seignetttsalz ist ein dreyfaches Salz, welches aus Gewächssalkali, Mineralalkali und Weinsäure zusammengesetzt ist. Es löst sich leicht in Wasser, nicht aber im Weingeist auf, man kann es daher gut in Auflösungen geben. Da es an der Luft nicht zerfließt, so läßt es sich auch in Pulvergestalt verordnen. Man muß sich sehr hüten dieses Salz mit Säuren zu verschreiben, denn diese zersetzen es und schlagen Cremor tartari daraus nieder.
Zu

Zu Tamarindendekokten darf es also nicht gesetzt werden. Es wird ferner zersetzt durch: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Mercurius nitrosus, Saccharum saturni, Vitriolum album, cupri et martis.

Sal Sedativum Hombergi (Acidum boracicum). Boraxsäure.
Sedativsalz.

Da die Boraxsäure jetzt nicht mehr in der Arzneykunde angewendet wird, und fast kein einziges offizinelles Salz zersetzt: so wäre es überflüssig uns dabey aufzuhalten.

Sal Sedlizense, s. Sal amarum.

Sal Succini (Acidum succinicum).
Börnsteinsalz. Börnstein-
säure.

Da diese Säure in keiner andern Verbindung als mit Hirschhorngest gegeben wird, so siehe Liquor cornu cervi succinatus.

Sal Tartari (Potassium sub-carbonicum). Weinstein Salz.
Pflanzenalkali.

Dieses Laugen Salz ist zum Theil ätzend, zum Theil mit Kohlensäure (Luftsäure) gesättigt. Es zerfließt leicht an der Luft, darf daher nicht in Pulvergestalt verordnet werden. Will man wissen welche Substanzen dadurch zersetzt werden, so sehe man Lapis causticus und Sal tartari crySTALLISATUM nach, denn man kann sich das gewöhnliche Weinstein Salz als aus beyden zusammengesetzt vorstellen.

Sal Tartari crySTALLISATUM (Potassium carbonicum). Mildes Pflanzenalkali, mit Kohlensäure vollkommen gesättigtes Pflanzenalkali.

Wir haben dieses Salz unter den einzelnen Artikeln immer unter dem Nahmen Alkali vegetabile crySTALLISATUM aufgestellt. Dieses milde Gewächssalkali bleibt an der Luft trocken, und läßt sich daher in Pulvergestalt geben. In vier Theilen Wasser löst es sich bey einer Temperatur von 50° Fahrenheit auf.

auf. Der Weingeist löst es nicht auf, Dafs es nicht mit Säuren verordnet werden darf, wenn es als Laugensalz wirken soll, versteht sich von selbst, Es zersetzt auch:

1) Neutralsalze: Borax venetus, Liquor cornu cervi succin. Nitrum cubicum. Sal ammoniacum. Sal mirabile. Soda phosphorata. Spiritus Mindereri. Terra foliata tartari crystallifata.

2) Erdigte Mittelsalze: Alumen Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderosa salita.

3) Aqua calcis.

4) Metallische Salze: Argentum nitratum, Cuprum ammoniacale, Ferrum salitum, Mercurius acetatus, dulcis nitrosus, phosphoratus, sublimatus corrosivus, Sacharum saturni, Tartarus chalybeatus, emeticus, Vitriolum album, cupri, martis.

Sal volatile ammoniaci, siehe Alkali volatile ficcum.

Salap (*Orchis morio et mascula* Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Salep.

Diese Wurzel besteht fast ganz aus schleimigten Theilen; da das Pulver derselben sehr aufquillt, so verordnet man sie nicht in Pulver, sondern lieber in flüssiger Gestalt. Eine Drachme Saleppulver verwandelt acht Unzen kochendes Wasser in einen schleimigten gallerartigen Brey.

Salix (*Salix pentandra* Linn.).

Offizinell: die Rinde, das Extrakt, Weidenrinde.

Wie die peruvianische Rinde. siehe China. In Pulverform läßt sie sich aber nicht gut anwenden, weil das Pulver sehr leicht ist, stark aufquillt und viel holzigte Theile enthält. Sie enthält auch weit mehr adstringirende Theile als die China. Zum gesättigten Dekokt nimmt man auf zwölf Unzen Wasser eine Unze Rinde und läßt es bis auf sechs Unzen einkochen.

Sal-

Salvia vulgaris. (*Salvia officinal.*
Linn.).

Offizinell: die Blätter, das Oel, das Wasser, Salbey.

Die Blätter enthalten viel harzigte, ätherisch-öligte, bittere und schleimigte Theile. Heißes Wasser extrahirt sie sehr gut, noch besser aber der Wein. Durch das Kochen aber geht viel von der Wirksamkeit verlohren.

Man braucht die Salbey auch äusserlich zu Kräuterkissen, Kräuterbädern und dergl.

Das Aqua Salviae und Oleum destillat. Salviae sind beyde wirkfame Mittel, und mit Unrecht in die Vergessenheit gerathen.

Sambucus (*Sambucus nigra* Linn.).

Offizinell: die Blumen, das Wasser, das Mus der Beeren, die innere Rinde, Holunder. Flieder.

Die Blumen enthalten flüchtige Theile, und werden deswegen nicht zu Dekokten, sondern blos im Aufguss
als

als Thee verordnet. Man wendet sie auch zu Kräuterfäckchen, Bädern und dergl. an.

Das destillirte Holunderwasser besitzt ganz den Geruch der Blumen, und wird zu Mixturen verordnet.

Das Mus der Beere (Rob Sambuci) wird für sich verordnet, oder auch in Wasser aufgelöst, oder zu Latwergen angewendet. Es enthält säuerliche Pflanzenfalze.

Die innere Rinde enthält einige scharfe flüchtige Theile und wird als wässrigter oder weinigter Aufguss verordnet. Durch das Alter verliert sie alle Kraft.

Ehemals war auch ein Extractum florum sambuci officinell, welches aber ganz unwirksam ist, und daher mit Recht nicht mehr gebraucht wird.

Sanguis Draconis (Calamus Rotang Linn.).

Offizinell: das Harz, Drachenblut.

Das

Das Drachenblut ist ein wirkliches Harz. welches sich durchaus nicht in Wasser, sehr leicht aber in Weingeist und Oelen auflöst, und damit blutrothe Tinkturen gibt. Mann kann es mit andern Substanzen vermischt als Pulver verordnen, weil es unter die zerreiblichen Harze gehört, und nicht wieder zusammenfließt.

Es wird auch als ein äußerliches Mittel unter Pflaster und Salben verordnet.

Sanicula (*Sanicula europaea* Linn.).

Offizinell: das Kraut, Sanickel, Schärnickel.

Das Kraut enthält keine flüchtige Theile, sondern blos einige salzigte, bittere und gelinde zusammenziehende, die sich gut mit heissen Wasser ausziehen lassen.

Santalum rubrum (*Pterocarpus Santalinus* Linn.).

Offizinell: das Holz, Roth Sandelholz.

Es

Es enthält keine flüchtige Theile, sondern einige gummigte und noch mehr harzigte. Das wässrigte Dekokt ist kaum gefärbt, und besitzt wenig Geschmack. Der Weingeist zieht eine blutrothe Tinktur aus, welche etwas adstringirend schmeckt. Es wird häufiger wegen seiner Farbe als wegen seiner Arzneykräfte angewendet.

Santonicum siehe Cina.

Sapo acidus. Saure Seife.

Sie wird aus Schwefelsäure und Olivenöl bereitet, und ist nur an einigen Orten im Gebrauch. Man kann sie nicht anders als in destillirten Wasser aufgelöst verordnen.

Sie wird zersetzt:

- 1) Durch alle Laugensalze.
- 2) Durch alle Erden.
- 3) Durch alle Neutralsalze und Mittelsalze welche die Schwefelsäure zersetzt, siehe Spiritus Vitrioli.

Sapo

Sapo alicantinus seu hispanicus. Alicantische Seife.

Sie wird aus Mineralalkali und frischen Olivenöl bereitet.

Man gibt die alicantische Seife nicht gern in Pulvergestalt, weil sie in dieser Form sich nicht gut einnehmen läßt, sondern lieber mit Extrakten oder andern Substanzen verbunden in Pillenform. Soll sie in flüssiger Gestalt gegeben werden, z. B. in wässrigen Mixturen, so muß das Auflösungsmittel jederzeit destillirtes Wasser seyn, weil das gemeine Wasser vermittelt seiner Salze die Seife zum Theil zerlegt. Man braucht sie auch äußerlich unter Salben und Pflaster, oder löst sie in Weingeist auf. Mit folgenden Substanzen darf die Seife nicht verordnet werden, weil sie von denselben zerlegt wird:

1) Allen Säuren und fäuerlichen Salzen z. B. Spirit. vitrioli. Acetum Cremor tartari etc.

2) Erdigte Mittelsalze: Alumen Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderosa salita.

3) Me-

3) Metallische Mittelsalze: Argentum nitratum, Cuprum ammoniacale, Ferrum salitum, Flores Salis ammoniaci martiales, Flor. viride aeris, Mercurius acetatus, dulcis, nitrosus, phosphoratus, praecipit. albus, sublimatus corrosivus, Sacharum saturni, Tartarus chalybeatus, emeticus, Vitriolum album, cupri, martis,

4) Alle Substanzen die adstringirenden Stoff enthalten.

Sapo antimonialis eben so.

— Kämpfii eben so.

— medicatus eben so.

— venetus eben so.

Saponaria (Saponaria officinalis Linn.).

Offizinell: das Kraut, Seifenkraut.

Es

Es enthält keine flüchtige Theile, wohl aber Seifenstoff und Schleim, und kann daher in Dekokten verordnet werden. Auch der Weingeist wird daraus eine wirkame Tinktur ziehen.

Sassafras (Laurus Sassafras Linn.).

Offizinell: das Holz von der Wurzel, die Rinde, das destill. Oel, Sassafras, Fenchelholz.

Dieses wohlriechende Holz enthält flüchtige Theile und viel harzigte von welchen sich aber ein Theil vermittelt der gummigten Theile in Wasser auflöst. Man verordnet es insgemein zu Dekokten, besser aber ist es blos mit heissen Wasser aufgießen zu lassen, und damit ein paar Stunden zu digeriren.

Der Weingeist und Wein extrahiren das Sassafras weit kräftiger als das Wasser.

Die Rinde ist noch wirkfamer als das Holz, und man kann sie auch in Substanz als Pulver verordnen.

Das destillirte Oel besitzt ganz den Geruch des Sassafras, ist sehr hitzig,

T

sinkt

sinkt im Wasser zu Boden und löst sich leicht im Weingeist auf.

Saffaparille (Smilax saffaparille Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Saffaparill.

Wie die Riedgraswurzel, siehe *Carex arenaria*.

Scammonium (Convolvulus Scammon. Linn.).

Offizinell: der eingetrocknete Saft, Scammonium.

Das Scammonium, welches auch *Diagrydium* genannt wird, enthält viel harzigte und nur wenig gummigte Theile.

Man gibt es am besten in Pillenform oder auch als Pulver mit Mandeln abgerieben wie das Jalappenharz. Da es ein äußerst heftig wirkendes Arzneymittel ist, so bedienten sich die Alten mancherley Zusätze, um seine draftischen Eigenschaften zu vermindern, daher das

Scam-

Scammonium sulphurat. cydoniatum, rosatum, correctum, aber alle diese Verbesserungen bedeuten nicht viel, denn es verliert dadurch wenig oder nichts von seiner Schärfe.

Scilla marina (**Scilla maritima** Linn.).

Offizinell: die getrocknete Wurzel, Meerzwiebel.

Die Meerzwiebel enthält viel scharfen Stoff, etwas wenig Eyweißstoff, Salzmehl und bitteren Schleim. Der letztere macht die größte Menge aus, daher sich auch die Wurzel fast gar bis auf $\frac{1}{10}$ in Wasser auflösen lässt. Durch das Kochen verliert die Wurzel einen Theil des scharfen Stoffes, ein beträchtlicher Theil aber bleibt an den bitteren Schleim gebunden.

Man gibt die Meerzwiebel in Substanz als Pulver, da dieses aber leicht Feuchtigkeit anzieht und zusammenklebt, so muß man es nicht für sich allein, sondern mit andern trocknen Substanzen verordnen, Man kann auch das Pulver

zu wässrigten Mixturen setzen, weil es in kleiner Gabe wirksam ist.

Unter den flüssigen Mitteln extrahirt der Weineffig die wirksamen Theile der Meerzwiebel am vollkommensten, daher auch der *Acetum scilliticum* das wirksamste Präparat der Wurzel ist. Auch der mit Honig versetzte Meerzwiebeleffig, *Oximel scilliticum*, ist ein wirksames Arzneymittel. Die *Essentia* seu *Tinktura scillae* ist ein unwirksames Arzneymittel. Wirksamer ist der *Vinum scillitic.* weil der Wein wegen seiner wässrigten Theile den bitteren Schleim und scharfen Stoff der Wurzel auflöst.

Das *Extraktum scilliticum* ist sehr wirksam, wenn es aus dem Saft der frischen Wurzel durch gelindes Eindicken bereitet worden ist. Die *Conserva scillae*, welche aus der frischen Wurzel und Zucker bereitet wird, erfordert wegen ihrer außerordentlichen Schärfe viele Vorsicht bey dem innerlichen Gebrauche.

S c o r d i u m (*Teucrium scordium* Linn.).

Offizi-

Offizinell: das Kraut, Wasserknoblauch.

Dieses Kraut enthält flüchtige Theile, und harzigte mit einigen gummigten verbunden. Das heisse Wasser zieht als Aufguss eine kräftige Tinktur aus, noch mehr aber nimmt der Weingeist in sich. Man kann auch das Kraut in Substanz als Pulver verordnen.

Das Aqua scordii besitzt nur einigen Geruch wenn es aus dem frischen Kraute destillirt ist; den es aber sehr bald verliert. Es wird jetzt nicht mehr verordnet.

Scorzonera (Scorzonera hispanica Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Skorzonere.

Die Wurzel besitzt blos schleimigte zuckrartige Theile, welche das kochende Wasser gut auflöst, und wird daher zu Trinken verordnet. Man braucht sie auch häufig in der Küche als Gemüß.

Das Extractum Scorzonerae ist mehrertheils brandigt, weil der Schleim unter

unter dem Abbrauchen sehr leicht zerstört wird, daher wird es nicht mehr verordnet. Das Aqua Scorzoneræ ist von gemeinen destillirten Wasser nicht verschieden.

Senega (Polygala Senega Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Klapperschlangenzurzel.

Die eigentliche Wirksamkeit dieser Wurzel liegt blos in der Rinde und ist in den harzigten und scharfen Theilen derselben enthalten. Da es dem Senega auch nicht an gummigten Theilen fehlt, so ist allerdings das wässrigte Dekoct wirksam, man nimmt zu zehn Unzen Wasser eine halbe Unze, und läßt die Flüssigkeit bis auf acht Unzen einkochen. Der Wein extrahirt noch mehr als das Wasser.

Wenn man die Senega in Substanz als Pulver geben will, so muß man blos die Rinde abschälen und pulvern lassen.

Senna (*Cassia senna* Linn.).

Offizinell: die Blätter, Sennesblätter.

Die wirksamen Bestandtheile der Sennesblätter lassen sich durch heisses Wasser sehr leicht extrahiren: man nimmt auf eine halbe Unze Sennesblätter vier Unzen Wasser, giesst es kochend auf, und seihet den Aufguss nach dem Erkalten durch. Wenn man die Sennesblätter mit dem Wasser abkocht, so lösen sich auch harzigte Theile auf, und diese verursachen Kneipen. Man gibt auch die Sennesblätter als Pulver.

Ehemals hatte man die Fruchtbälge der Sennesblätter (*Folliculi Sennae*) in den Apotheken vorrätzig — sie wirken aber schlechter als die Blätter, und sind daher nicht mehr im Gebrauche. Dafs die Stiele der Sennesblätter Kneipen verursachen sollen, ist Vorurtheil, und die Aerzte haben daher nicht nöthig *fol. Sennae sine Stipitibus* zu verordnen.

Das *Extractum Sennae* ist nicht mehr im Gebrauche und kann auch leicht entbehrt werden.

Serpentaria virginiana (Aristolochia Serpentaria Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Virginiſche Schlangenzurzel.

Diese Wurzel enthält sehr viel balsamische flüchtige Theile, die sich leicht mit Wasser und Wein extrahiren lassen, aber durch Kochen gänzlich verloren gehen; deswegen darf man nur die Wurzel mit warmen Wasser in verschlossenen Gefäßen infundiren. Soll sie zu andern Dekokten gesetzt werden, so setzt man sie diesen erst zu, nachdem sie schon etwas erkaltet sind.

Man verordnet diese Wurzel auch in Substanz als Pulver; wir bemerken hierbey, daß auch das Pulver sehr bald seine flüchtige Theile verliert, daß es daher jedesmal frisch gestossen werden muß, wenn es verordnet wird. Da das Pulver nicht sehr aufquillt, so kann man es auch mit Zuckersäften zu einer Latwerge machen lassen.

Serpillum (Thymus serpillum Linn.)

Offizinell: das Kraut, Feldkümmel, Quendel.

Es

Es besitzt einen angenehmen Geruch der von einem ätherischen Oele, das es in geringer Menge enthält, herrührt. Zu Dekokten darf es nicht angewendet werden, sondern blos zu Aufgüssen.

Serum lactis. Molken.

So nennet man die von fettigten und käfigten Theilen befreiete Milch; sie stellt eine helle süßlichtsalzige Flüssigkeit dar. Da es sehr verschiedene Methoden gibt, die käfigten und fettigten Theile von der Milch abzufondern, und da die auf verschiedene Art bereitete Molken auch immer verschieden ausfallen, so zeigen wir hier die vorzüglichsten an:

Serum lactis acidum. Saure Molken. Die Milch wird aufgeköcht, durch einige Löffel saure Milch zum Gerinnen gebracht, und die Molken durchgeseiht.

Serum lactis aluminosum. Alaunmolken. Auf ein Pfund Milch werden 30 Gran Alaun genommen.

Serum

Serum lactis citratum. Citronenmolken. Auf ein Pfund Milch zwey Löffel Citronensaft.

Serum lactis dulce. Süsse Molken. Ein Pfund Milch wird zum Kochen gebracht, dann durch das Weisse von drey Eyern, welches zu Schaum geschlagen ist, die Molken abgeschieden. Oder man dampft auch die Milch bey äusserst gelinden Feuer zur Trockne ab, löst den Rückstand wieder in Wasser auf, und seiht ihn durch.

Serum lactis tamarindinatum. Tamarinden Molken. Auf ein Pfund Milch zwey Drachmen Tamarinden.

Serum lactis tartarifatum. Weinsteinmolken, Auf ein Pfund Milch eine Drachme Cremor tartari.

Serum lactis vinosum. Weinmolken. Auf ein Pfund Milch zwey Unzen Rheinwein.

Sevum cervinum. Hirschtalg.

Dient als ein festes Fett mehrern Salben und Pflastern zur Grundlage, und
lässt

läßt sich mit fetten Oelen, Pflanzenbuttern, Harzen und Wachs durchs Zusammenschmelzen vereinigen. Eben auch so:

Sevum hircinum. Bockstalg.

Sigillum Salomonis (Convallaria Polygonatum Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Weiswurz.

Diese Wurzel enthält süsse schleimigte und wenig harzigte Theile. Man kann sie zu wässrigen Dekokten verordnen, ohne das sie etwas verliert. Die geringe Schärfe welche sie besitzt, ist in den harzigten Theilen enthalten.

Siliqua dulcis (Ceratonía siliqua Linn.).

Offizinell: die Früchte, Johannisbrod.

Diese Früchte enthalten schleimigte zuckerartige Theile, welche sich leicht mit heißen Wasser ausziehen lassen; man ver-

verordnet sie daher zu Brustspecies und sie können hier die Stelle der Feigen vertreten, weil sie nicht so leicht verderben als diese und eben so wohlfeil sind. Auch kann man sie anstatt des Sülsholzes zu mehrern Species verordnen.

Simaruba (Quassia Simaruba Linn.).

Offizinell: die Rinde, Simarube, Ruhrrinde.

Sie enthält schleimigte bittere und wenig harzigte Theile. Als Pulver läßt sie sich nicht bequem verordnen, weil sie sich wegen ihrer Zähigkeit nicht gut verkleinern läßt. Da sie keine flüchtige Theile enthält, so gibt man sie lieber im Dekokt: zwey Drachmen kocht man mit zwölf Unzen Wasser bis auf acht Unzen ein. Der Weingeist und Wein extrahiren aus dieser Rinde weniger als das Wasser.

Sinapis (Sinapis alba Linn.).

Offizinell: der Same, weisser Senf.

Der

Der Senf wird zum Arzneygebrauche bloß als äußerliches Mittel zu Fußbädern, oder mit Sauerteige und Weinessig zu Senfpflastern angewendet. Eben auch so:

Sinapis nigra. Schwarzer Senf.

Soda depurata (Natrium carbonicum). Mildes Mineralalkali. Kohlenfaures Mineralalkali.

Dieses Salz besteht aus 0,20 Mineralalkali, 0,16 Kohlenfäure (Luftfäure), 0,64 KrySTALLisationswasser. An der Luft zerfällt es zu einem weissen Pulver, in Wasser löst es sich sehr leicht auf, in Weingeist aber nicht. Wenn es als Pulver gebraucht werden soll, so muß man das in der Wärme zerfallene anwenden. Soll es als mildes Laugenfalz wirken, so darf es nicht verordnet werden:

1) Mit Säuren oder fäuerlichen Salzen, z. B. Cremor tartari u. s. w.

2) Aqua calcis.

3) Am-

- 3) Ammoniakalischen Neutralsalzen: Liq. C. C. succinatus, Sal ammoniacum, Flores salis ammoniaci martial. Spiritus Mindereri.
- 4) Erdigten Mittelsalzen: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderosa.
- 5) Auch nicht mit metallischen Salzen.

Soda phosphorata (Natrium phosphoricum). Phosphorsaure Soda.

Dieses Neutralsalz besteht aus Phosphorsäure und Mineralalkali. Es zerfällt an der Luft zu einem weissen Pulver. In Wasser löst es sich leicht auf, in Weingeist aber nicht. Es wird zer-
setzt durch:

- 1) Alkali vegetabile, Lapis causticus.
- 2) Säuren: Spiritus nitri, salis, vitrioli.
- 3) Neutralsalze: Sal polychrestum Seignette, Tartarus tartarifatus, Terra foliata tartari.

4) Er-

4) Erdigte Salze: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderosa salita.

5) Metallische Salze: Argentum nitratum, Ferrum salitum, Mercurius acetatus, nitrosus. Sacharum saturni, Tartarus chalybeatus, Vitriolum album, cupri, martis.

Species.

Unter Species versteht man insgemein eine Vermischung von vielen einfachen festen Arzneimitteln, die größtlich zerschnitten und zerstoßen sind, um daraus durch schickliche Flüssigkeiten entweder Aufgüsse oder Dekokte zu bereiten. Die vornehmsten Ingredienzien dazu sind Wurzeln, Hölzer, Rinden, Stengel, Blätter, Blumen, Samen, Früchte und dergl. Der Arzt hat bey Verordnung der Species vorzüglich darauf zu sehen, daß er lauter solche Dinge zusammen verschreibt, die sich 1) mit einerley Flüssigkeit und bey einer Temperatur ausziehen lassen; 2) die einander nicht zersetzen. Schädlich ist es daher Substanzen, die sich leicht mit Wasser ausziehen, mit solchen zugleich zu-

zusammenmischen zu lassen, die ein anhaltendes Kochen erfordern. Aus dem was wir in den einzelnen Artikeln gesagt haben wird man leicht beurtheilen können, was sich zusammenschickt.

Sperma ceti. Wallrath.

Das Wallrath ist nichts anders als das Gehirn des Pottfisches (Physeter Macrocephalus). Es wird als ein feines Fett äußerlich zu Salben und Linimenten und von dem gemeinen Manne auch wohl innerlich gebraucht.

Spiritus cornu cervi, Hirschhorngeist.

Seine Bestandtheile sind Wasser, flüchtiges Laugenalz und empyrevmatisches Hirschhornöl. Was man bey der Verordnung desselben zu beobachten hat siehe Spiritus salis ammoniaci vinosus.

Spiritus Mindereri (Ammoniacum aceticum). Minderers Geist, Essigsalmiak.

Diese

Diese neutralfalzigte Flüssigkeit besteht aus Essigsäure und flüchtigen Laugenfalze. Man verordnet sie in wässrigte Mixturen, oder gibt sie auch für sich. Sie wird zersetzt durch:

- 1) Fixe Laugenfalze: Alkali vegetabile crytall. Lapis causticus, Soda depurata.
- 2) Aqua calcis.
- 3) Säuren: Acidum citri crytallifatum, phosphori, Sal essentielle tartari, Spiritus nitri, salis, vitrioli.
- 4) Erdigte Salze: Alumen, Sal amarum.
- 5) Metallische Salze: Argentum nitratum, Ferrum salitum, Saccharum saturni, Vitriolum album, cupri, martis.

Spiritus nitri acidus (Acidum nitricum). Salpetergeist, Salpetersäure.

Diese Säure wird auch unter dem Nahmen Scheidewasser (Aqua fortis) äußerlich als Aetzmittel angewendet.

U

Wenn

Wenn sie als solches wirken soll, so darf sie nicht mit Laugen salzen oder Erden zusammenkommen. Sie zersetzt auch:

1) Neutralsalze: Borax, Liquor c. c.: succinatus, Nitrum antimoniatum, Sal ammoniacum, digestivum, polychrest. Seignette, Soda phosphorata, Spiritus Mindereri, Tartarus solubilis, tartarifatus, Terra foliata tartari, crystallifata.

2) Mittelsalze: Calx salita, Terra ponderosa salita.

3) Metallische Salze: Ferrum salitum, Mercurius acetatus, Saccharum saturni, Tartarus chalybeatus, emeticus.

4) Saponos, et Hepar antimonii et sulphuris.

Spiritus nitri dulcis. Verfüßter Salpetergeist.

Dieser angenehm riechende Geist ist nichts anders als eine Verbindung der Salpeterminaphte mit Weingeist, er wirkt daher

daher auch als solche, nur aber schwächer, und ist auch nicht so flüchtig, siehe Naphtha nitri. Da der verfälschte Salpetergeist sehr leicht sauer wird, so sollten die Aerzte statt desselben sich des verfälschten Salzgeistes bedienen, der nie sauer wird, und ganz den angenehmen Geruch und die Wirkung des Salpetergeistes besitzt, wenn er nach der bessern Methode bereitet ist.

Spiritus salis acidus (Acidum muriatofum) Salzfäure, Salzgeist.

Die Salzfäure wird selten innerlich angewendet, sie zersetzt:

1) Neutralsalze: Borax, Liquor C. C. succinatus, Nitrum antimoniatum, Sal polychr. Seignette, Spiritus Mindereri, Tartarus solubilis, tartarifatus, Terra foliata tartari, crystallisata.

2) Metallische Mittelsalze: Argentum nitratum, Mercurius acetatus, nitrosus, phosphoratus, U 2 . dulcis

dulcis *). Sacharum saturni, Tartarus chalybeatus, emeticus.

3) Sapones et Hep. antimon. et Sulphuris.

Spiritus salis ammoniaci aquosus cum Calce viva parat. (Ammoniacum purum aquosum). Wälsrigter mit lebendigem Kalk bereiteter Salmiakgeist.

Dieses Arzneymittel ist ein mit Wasser verdünntes ätzendes flüchtiges Laugensalz, es wirkt daher als ein solches. Siehe Alkali volatile fluor de Sage.

Spiritus salis ammoniaci vinosus. Weinigter Salmiakgeist.

Der weinigte Salmiakgeist ist aus trockenem flüchtigen Laugensalze und wälsrigten Weingeist zusammengesetzt, er

*) Den Mercurius dulcis verwandelt die Salzsäure in ätzenden Sublimat.

er wirkt daher wie mildes flüchtiges Laugensalz siehe *Alcali volatile ficcum*.

Wird aber zur Bereitung dieses Geistes lebendiger Kalk angewendet, dann wirkt er wie ätzendes flüchtiges Alkali siehe *Alcali vol. fluor*.

Spiritus salis dulcis. Verfälschter Salzgeist.

Diese angenehme brennbare Flüssigkeit besitzt ganz den angenehmen Geruch des verfälschten Salpetergeistes, und wird nicht sauer wie diese. Uebrigens verhält sie sich wie eine andere verfälschte Säure, siehe *Liquor anodynus*.

Spiritus sulphuris per Campanam (*Acidum sulphurosum*). Schweflichte Säure. Schwefelgeist.

Diese Flüssigkeit, welche nichts anders ist als eine unvollkommene Schwefelsäure, wird jetzt fast gar nicht mehr als Arzneymittel angewendet. Sollte sie ja noch verordnet werden, so müßte man

man sie weder mit Laugenfalzen noch Erden zusammenbringen. Die Neutralsalze zersetzt sie nicht. Auch müßte man sie in gut verschlossenen Gefäßen aufbewahren lassen, weil sie durch den Zutritt der Luft sich bald wieder in vollkommene Schwefelsäure verwandelt.

Spiritus tartari. Weisteingeist.
Brennzlichte Weistein-
säure.

Diese Flüssigkeit, welche nichts anders als ein Gemisch von Essigsäure und empyrevmatischen Oeltheilen ist, wird selten mehr als Arzneymittel angewendet. Man darf sie nicht mit Laugenfalzen und Erden vermischen, wenn sie als Säure wirken soll, auch darf sie nicht mit Seifen zusammenkommen. So sahe ich vor kurzem Linimentum volatile mit Spiritus tartari verordnen, welches fehlerhaft ist, weil die flüchtige Seife zerlegt wird.

Spiritus vini camphoratus.
Kampfergeist,

Eine Auflösung des Kampfers in Weingeist: sie wird bloß äußerlich gebraucht

braucht. Wenn der Kämpfer aufgelöst bleiben soll, so darf sie nicht mit wässrigen Arzneimitteln zusammenkommen.

**Spiritus vini rectificatus. Rek-
tificirter Weingeist.**

Dies ist der noch nicht von allen wässrigten Theilen befreyte Alkohol, und wirkt daher auch als ein solcher, nur aber schwächer. Vermittelt seiner Wässrigkeit löst er auch schleimigte und bittere Theile auf. Siehe Alcohol vini.

Spiritus vini rectificatissimus.
Siehe Alcohol vini.

**Spiritus vitrioli (Acidum sulphu-
ricum). Vitriolgeist. Ver-
dünnte Vitriolsäure.**
Schwefelsäure.

Die verdünnte Vitriolsäure wird innerlich und äußerlich verordnet; wenn sie als Säure wirken soll, so darf sie weder mit Laugenfalzen noch Erden zusammenkommen: sie zersetzt auch:

1) Neu-

1) **Neutralfalze:** Borax, Cremor tartari, Liq. C. C. succinatus, Nitrum antimoniatum, depurat. cubicum, Sal antimoniacum, digestivum, polychrestum Seignette, Soda phosphorata, Spiritus Mindereri, Tartarus solubilis, tartarisatus, Terra foliata Tartari, crySTALLIFATA.

2) **Erdigte Mittelfalze:** Calx muriata, Terra ponderosa salita.

3) **Metallische Salze:** Argentum nitratum, Ferrum salitum, Flores salis ammoniaci martiales, Flores viride aeris, Mercurius acetatus, nitrosus, Sacharum saturni, Tartarus chalybeatus.

4) **Sapones et Hep. antim. et Sulphuris.**

Spongiae (Spongia officinalis Linn.).

Offizinell: der gebrannte Schwamm.

Man verkohlt den Schwamm und gibt ihn dann in Pulvergestalt, oder mit Saft zur Latwerge gemacht. Heißes Wasser zieht eine salzigte braune Tink-

Tinktur aus, wenn es damit gekocht wird.

Stannum. Zinn.

Dieses unedle Metall wird bloß fein geraspelt mit Honig oder Conserven zum Bissen gemacht.

Staphis agria (Delphinium Staphisagria Linn.).

Offizinell: der Same. Stephanskörner. Läufesame,

Die Stephanskörner werden bloß als äußerliches Mittel gegen das Ungeziefer angewendet, theils in Pulvergestalt, theils mit Fett zur Salbe gemacht.

Stramonium (Datura Stramonium Linn.).

Offizinell: der eingedickte Saft, Stechapfel.

Wenn der eingedickte Saft vorsichtig bereitet worden ist, so enthält er viel scharfen und narkotischen Stoff. In

Rück-

Rückficht seiner Verordnung siehe Hyos-
ciamus.

Succi inspissati, siehe Extracta.

Succinum. Börnstein. Bern-
stein. Agtstein.

Der Börnstein ist ein Erdharz, welches sich nicht im Wasser auflöst. Man braucht ihn äusserlich zum Räuchern, oder unter Pflaster, innerlich gibt man ihn in Substanz als Pulver, oder extrahirt ihn mit Alkohol oder Naphthe. Man darf sich aber nicht vorstellen, als wenn sich der Börnstein total in Alkohol oder Naphthe auflöste, sondern er löst sich nur partiell auf, d. h. er enthält ein eigenes Harz, welches aufgelöst wird, und nachdem dieses ausgezogen ist, löst sich von dem Rückstande nichts mehr auf, wenn man auch wieder frischen Alkohol aufgiesst.

Man bereitet aus dem Börnstein ein saures Salz, siehe Sal succini, und ein empyreymatisches Oel (Oleum succini) letzteres wird äusserlich gebraucht.

Sul-

Sulphur. Schwefel. Flores sulphuris. Schwefelblüthen.

Zum arzneylischen Gebrauche dürfen eigentlich nur die Schwefelblüthen (der gereinigte Schwefel) angewendet werden; da aber diese noch freye Säure enthalten, so muß man sie vorher mit Wasser gut auskochen, und als Flores sulphuris lotae verordnen.

Man kann diese Schwefelblüthen als Pulver verordnen, und auch mit allen Neutral- und Mittelsalzen verschreiben, ohne zu befürchten, daß sie eine Zersetzung bewirken. Will man sie aber in Latwergen oder Mixturer geben, so muß man sich sehr hüten, sie mit Limatura martis und säuerlichen Salzen in Verbindung zu bringen; weil sie sonst leicht eine Zersetzung der Feuchtigkeit bewirken, und das entwickelte geschwefelte Wasserstoffgas (Schwefelleberluft) durch seinen widrigen Geruch die Arznei dem Patienten leicht verdächtig machen kann.

In Pillenform verordnet man die Schwefelblüthen nicht, weil sie in so kleiner Dosis nicht wirksam sind.

Das

Das sogenannte Lac Sulphuris ist nicht wesentlich von den Schwefelblüthen verschieden, und man hat bey der Verordnung desselben das Nähmliche zu beobachten.

Bey dieser Gelegenheit kann ich nicht unterlassen, die Aerzte auf eine Sorte Stangenschwefel aufmerksam zu machen, die seit einiger Zeit sehr häufig im Handel vorkömmt; sie besitzt eine etwas schmutzig gelbe Farbe, die sich ins Grünliche neigt, und enthält nach Westrumb's und meinen Versuchen Arsenik! Da es doch mitunter gewissenlose Apotheker gibt, welche gepulverten Stangenschwefel statt Schwefelblumen verkaufen, oder Drogisten welche denselben unter die Schwefelblumen mengen, so verdient die Sache nicht übersehen zu werden. Auf alle Fälle sollten zum Arzneygebrauche nur reine, gut mit Wasser ausgekochte Schwefelblumen angewendet werden.

Sulphur auratum antimonii.
Goldfarbner Spießsglanzs-
schwefel.

Eine Verbindung aus Spießsglanz und Schwefel. Man verordnet den gold-

goldfarbnen Spießglanzschwefel theils in Pulvergestalt oder Pillenform theils auch mit Säften vermischt, theils auch in wäßsrigte Mixturen. Soll er aber zu letztern gesetzt werden, so ist es sehr gut, wenn man ihn vorher mit Traganthschleim zu einer dünnen Masse anreibt, (auf einen Theil Goldschwefel andertehalb Theile Traganth) weil er dann besser schwimmend in der Mixtur erhalten wird. Mit Eisen und Säuren oder säuerlichen Salzen darf er in flüssiger Gestalt nicht zugleich verordnet werden. Auch mit Tartar. tartarifat. darf man ihn nicht verordnen.

Wenn er mit Mittelsalzen, z. B. Mercurius dulcis oder Kampfer, zu Pillen gemacht werden soll, so ist das beste Bindungsmittel ein Schleim von arabischem Gummi, es sey denn, daß man schon ein Extrakt zu der Masse verordnet habe.

Sulphur auratum antimonii liquidum. Flüssiger goldfarbener Spießglanzschwefel.

Diese Tinktur, welche auch Tinctura antimonii Jacobi genannt wird, enthält den

den Spiessglanzschwefel im kauftischen Alkali aufgelöst und mit Seife verbunden. Folgende Salze zersetzen sie :

- 1) Alle Säuren und fäuerliche Salze.
- 2) Alle erdigte Mittelsalze.
- 3) Alle metallische Mittelsalze.

Syrupi. Säfte.

Die Syrupe theilt man in Honigsäfte und in Zuckersäfte ein; bey den erstern ist Honig und den letztern ist Zucker mit einem flüssigen Arzneymittel, einem Dekokte, Aufgusse, Pflanzensaft und so weiter verbunden.

Die Säfte selbst besitzen keine grosse Heilkräfte, man bedient sich ihrer daher nur entweder: 1) als Bindungsmittel, oder 2) um den Geschmack der Arzneyen zu verbessern; oder 3) um die Farbe derselben zu verändern. Ein Saft, der diese Eigenschaften nicht besitzt, sollte billig nicht verschrieben werden. Ueberhaupt sollte man die Säfte so wenig wie möglich verordnen, weil sie die Arzneyen

neyen vertheuern. Sehr bittere Substanzen, z. B. Quassienextrakt, werden durch die Säfte nicht angenehmer, und manche Salze, z. B. Glaubersalz, dadurch noch übelgeschmeckender gemacht. Mit folgenden Säften könnten wohl die Aerzte ausreichen:

1) Säfte als Bindungsmittel: dazu kann jeder Saft dienen, und der wohlfeilste ist der Syrupus communis.

2) Säfte um den Geschmack zu verbessern:

Syrupus aurantiorum corticum
acetositis citri
altheae
capillorum veneris
communis
cinnamomi
cydoniorum.

3) Säfte um die Farbe zu verändern:

Syrupus berberum
ceraforum
mororum
myrtillorum

Syru-

Syrupus papaveris rhoead.
 ribium
 rubi idaei
 violarum *).

4) Säfte die bestimmte Arz-
 neykräfte besitzen:

Syrupus de ammoniaco
 cichoriocum rheo
 diacodii
 emulsivus

Oxymel colchicum
 scilliticum
 simplex

Oxyfacharum.

T

Tabacum, siehe Nicotiana.

Tacamahaca (Populus balsamifera
 Linn.).

Offizi-

*) Dieser Saft verändert seine schöne blaue Farbe
 durch Säuren in eine angenehme rothe, und
 durch Laugenfalze in eine grüne Farbe.

Offizinell: das Harz, *Tacamahak*.

Dieses Harz enthält ein ätherisches Oel, man wendet es bloß zum äußerlichen Gebrauche an, läßt es unter Pflaster oder Salben mischen, oder bedient sich desselben zum Räuchern.

Tamarindi (*Tamarindus indicus* Linn.).

Offizinell: die Früchte, das Mark, *Tamarinden*.

Sowohl die Früchte als das Mark, werden zu Dekokten verwendet, sie enthalten außer den zuckerartigen und schleimigten Theilen *Weinstein* und *Weinstein*. Sie dürfen also nicht mit solchen Substanzen zusammenkommen welche von diesen Salzen zersetzt werden, und es ist daher sehr fehlerhaft wenn man zu einem Tamarindendekokt *Tartarus tartarizatus*, *Tartarus solub.* oder *Sal polychrestum Seignette* verordnet. Wenn man die Früchte mit Wasser abkocht so muß man wenigstens auf einen Theil derselben drey Theile Wasser aufgießen lassen. Das Abkochen darf nicht in kupfernen Gefäßen, sondern in irdenen oder zinnernen verrichtet werden.

Tanacetum (Tanacetum vulgare Linn.).

Offizinell: das Kraut, die Blumen, der Same, das Extrakt, das Oel, Rheinfarn.

Alle Theile dieser Pflanze enthalten viel ätherisches Oel, scharfe harzigte und bittere Theile.

Die Blumen und der Same enthalten das mehrste ätherische Oel, man gibt sie auch daher in Substanz als Pulver oder mit Saft zur Latwerge gemacht.

Da das heiße Wasser aus dem Kraute, den Blumen und Samen eine sehr wirksame Tinktur auszieht, so verordnet man sie auch zum Aufguss.

Das Extrakt enthält wenig flüchtige Theile, schmeckt aber scharf und bitter, und wird am besten in Pillenform gegeben.

Das destillirte Oel besitzt den Geruch und Geschmack der Pflanze und wird mit Zucker abgerieben unter andere Pulver, oder auch in Pillenmassen verordnet. Man kann es auch in andern
gei-

geistigen Arzneymitteln auflösen lassen, und in Tropfengestalt geben.

Taraxacum (Leontodon Taraxacum Linn.).

Offizinell: das Kraut mit der Wurzel, der ausgepresste Saft, der eingedickte Saft. Pfaffenröhrchen. Löwenzahn.

Das Kraut und die Wurzel enthalten keine flüchtige, sondern blos salzige, schleimigte und zuckerartige Theile. Beyde können daher ohne Bedenken zu Dekokten verordnet werden.

Der frisch ausgepresste Saft wird unter die Kräuterfäfte verordnet.

Den eingedickten Saft oder das sogenannte Extractum Taraxaci verordnet man in wässrigte Mixturen, oder auch in Pillenform.

Tartarus crudus. Roher Weinstein.

Man verordnet ihn jetzt nicht mehr zum innerlichen Gebrauche, sondern

braucht dafür den gereinigten Weinstein,
siehe Cremor tartari.

Tartarus chalybeatus. Stahl-
weinstein.

Dieses dreyfache Salz besteht aus
Eisenkalk, Weinstensäure und Pflanzen-
alkali. Da es an der Luft feucht wird,
so läßt es sich nicht gut in Pulverge-
stalt verordnen. In Wasser ist es zwar
schwer auflöslich, man kann es aber
doch wässrigen Mixturen zusetzen, wenn
es fein zerrieben ist. Zersetzt wird der
Stahlweinstein durch:

1) Laugensalze: Alkali vegetabile
crystallifatum, Alkali volatile, Soda
depurata.

2) Alle Säuren.

3) Neutralsalze: Nitrum cubicum,
Sal mirabile, Soda phosphorata.

4) Mittelsalze: Alumen, Calx mu-
riata, Sal amarum, Terra ponde-
rosa salita.

5) Metallische Salze: Argentum
nitratum, flores salis ammon. mar-
tial.

tial. Mercurius acetatus, nitrosus,
Sacharum saturni. vitriolum album,
cupri et martis.

6) Aqua calcis, Conchae, Magnesia,
überhaupt alle erdigte Mittel.

7) Sapones.

8) Zusammenziehenden Stoff, und alle
Substanzen die solchen enthalten,
z. B. China, Galläpfel u. s. w.

Tartarus emeticus. Brechwein-
stein.

Ein dreyfaches Salz welches aus
Spießglanzkalk, Weinstensäure und
Pflanzenalkali besteht.

Obgleich der Brechweinstein an der
Luft feucht wird, so kann man ihn doch
mit andern Substanzen vermischt in Pul-
vergestalt geben, weil er in sehr
kleiner Dosis wirksam ist.

Man gibt ihn auch in destillirten
Wasser aufgelöst, oder setzt ihn wäfs-
rigen Arzneimitteln zu. Auch zu Pil-
lenmassen läßt er sich verordnen.
Obgleich der Brechweinstein durch alle
Säu-

Säuren zerlegt wird, so kann man ihn doch mit den mehrsten derselben verordnen, weil nicht eigentlich der ganze Brechweinstein, sondern nur der tartarisirte Weinstein desselben zersetzt wird, folglich das weinsteinsaure Spießsglanz, von dem doch die vorzüglichste Wirkung abhängt, aufgelöst bleibt. Man kann den Brechweinstein als eine Verbindung des tartarisirten Weinstens mit weinsteinsaurem Spießsglanze ansehen, setzt man nun Weinsteinsäure, Essigsäure oder Citronensäure hinzu, so wird dem tartarisirten Weinstein ein Theil seines Laugenfalzes entzogen, und er wieder in Weinsteinrahm verwandelt, das weinsteinsaure Spießsglanz aber bleibt unverändert; nur den Zusatz von Vitriol- und Salpetersäure muß man vermeiden, denn diese bewirken eine totale Zersetzung.

Auch mit allen Laugenfalzen muß man sich hüten den Brechweinstein zu verordnen, denn diese zersetzen auch das weinsteinsaure Spießsglanz. Die Aerzte können hier nicht aufmerksam genug seyn, denn es gibt mehrere Arzneymittel die mit einem Zusatze von Laugenfalze bereitet werden, z. B. Tinctura
rhei,

rhei, antimonii acris, salis Matthai, die eine Zerlegung bewirken.

Tartarus solubilis, siehe Cremor tartari volatilis.

Tartarus tartarificatus. (Potassium tartarificatum). Tartarificirter Weinstein. Weinsäures Alkali.

Dieses Neutralsalz besteht aus Weinsäure und Gewächssalkali. Eine Unze Wasser löst davon in einer Temperatur von zehn Grad über 0 Reaumur drey Drachmen auf. Weil es an der Luft feucht wird, so gibt man es nicht gern in Pulvergestalt, sondern setzt es lieber wässrigten Arzneimitteln zu. Zersetzt wird dieses Salz:

- 1) Durch alle Säuren, man muß es daher nie mit sauern Dekokten z. B. Tamarindendekokt, oder sauern Säften, z. B. Oximel simpl. seu scillit. verordnen.
- 2) Neutralsalze: Nitrum cubicum, Sal mirabile Glauberi. Soda phosphorata.

3) Mit-

3) Mittelfalze: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderosa salita.

4) Metallische Salze: Argentum nitratum, Ferrum salitum, mercurius acetatus, nitrosus, Sacharum saturni, Vitriolum album, cupri, martis.

5) Aqua calcis.

Tartarus vitriolatus (Potassium sulphuricum). Vitriolisirter Weinstein. Schwefelsaures Alkali.

Dieses Neutralsalz besteht aus 0,52 Gewächssalkali, 0,40 Vitriolsäure, und 0,08 KrySTALLisationswasser. Man nennt es auch Arcanum duplicatum.

Der vitriolisirte Weinstein bleibt an der Luft trocken und kann daher bequem in Pulverform gegeben werden. Im Wasser ist er schwerauflöslich, denn eine Unze desselben löst bey einer Temperatur von zehn Grad über 0 Reaumur kaum dreyßig Gran vitriolisirten Weinstein auf.

Zer-

Zersetzt wird dieses Neutralsalz blos durch: Sal. essentielle Tartari, Terra ponderosa salita, Argentum nitratum, Mercurius acetatus, nitrosus, Sacharum saturni.

Terebintina communis et veneta (Pinus larix und Pinus picea Linn.).

Offizinell: der natürliche Balsam, das ätherische Oel. Gemeiner Terpentin und venetischer.

Der gemeine Terpentin wird blos als äußerliches Mittel für sich, oder in Pflaster und Salben verwendet, der venetische aber, der sich durch seine Reinigkeit auszeichnet, wird auch innerlich gebraucht. Man kann den Terpentin in keiner andern als flüssigen Gestalt geben, in Pillenform wird er nur dann verordnet, wenn eine unbedeutende Menge davon eingenommen werden soll, aber er läßt sich auch nicht gut in Pillenmassen behandeln. Da der Terpentin im Wasser unauflöslich ist, so muß man ihn vorher mit Eydotter oder Schleim von arabischen Gummi abreiben, wobey man auf eine Drachme Terpentin
eine

eine Eydotter oder anderthalb Drachmen arabisches Gummi rechnet.

Das ätherische Oel wird mehr äußerlich als innerlich gebraucht.

Terra catechu, siehe **Catechu**.

Terra foliata Tartari. (Potassium aceticum). Geblätterte Weinsteinerde. Essigsaures Pflanzenalkali.

Dieses Neutralsalz besteht aus Essigsäure und Gewächslaugensalz. Es löst sich leicht in Wasser auf, und liefert damit den *Liquor terrae foliatae Tartari*; auch im Weingeiste ist es auflöslich. An der Luft zieht es Feuchtigkeit an und zerfließt, daher darf es weder in Pulvergestalt noch in Pillenform gegeben werden. Es wird zersetzt durch:

1) Säuren: Acidum citri, phosphori, Sal essentielle Tartari, Sal Succini, Spirit. nitri, salis, vitrioli.

2) Neutralsalze: Liq. C. C. succinatus, Nitrum cubicum, Sal ammoniacum, mirabile Glauberi, poly-

lychrestum Seignette, Soda phosphorata, Tartarus solubilis.

3) Mittelsalze: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderosa salita.

4) Metallische Salze: Argentum nitratum, Ferrum salitum, Flor. salis ammoniaci martial. Mercurius nitrosus, Sacharum Saturni, Vitriolum album, cupri, martis.

Terra foliata Tartari crySTALLI-
fata (Natrium aceticum) Kry-
STALLISIRBARE Blättererde.
Essigsaure Soda.

Dieses Neutralsalz besteht aus Essig-
säure und Mineralalkali; es löst sich
leicht in Wasser auf, und auch in
Weingeist. An der Luft zerfällt es
zu einem weissen Pulver und bleibt
trocken; es kann daher gut in Pulver-
gestalt verordnet werden. Zersetzt wird
es von:

1) Sal tartari und Lapis causticus.

2) Säu-

- 2) Säuren: Acidum nitri, phosphori, Sal essentielle Tartari, succini, Spiritus nitri, salis, vitrioli.
- 3) Neutralsalze: Liquor corn. corvi succinatus, Sal ammoniacum, Tartarus solubilis.
- 4) Mittelsalze: wie bey Terra foliata Tartari.
- 5) Metallische Salze: eben so.

Terra ponderosa salita (Baryta muriatosa.) Salzsäure Schwererde.

Dieses erdigte Mittelsalz, welches aus Salzsäure und Schwerspatherde zusammengesetzt ist, wird bis jetzt blos in destillirten Wasser aufgelöst verordnet. Es wird versetzt:

- 1) durch alle milde Laugensalze.
- 2) Säuren: Spiritus nitri, vitrioli, Sal succini.
- 3) Neutralsalze: Liquor cornu cervi succinatus, Sal mirabile Glauberi, Tartarus vitriolatus.

4) Er-

4) Erdigte Salze: Alumen, Sal
amar.

5) Metallische Salze: Argentum
nitratum, Mercurius, acetatus,
nitrosus, phosphoratus, Sacharum
faturni, Vitriolum album, cupri,
martis.

In gemeinen Wasser darf man die
salzsaure Schwererde niemahls auflösen
lassen, weil sie sonst zum Theil durch
die vitriolischen Salze desselben zersetzt
wird.

Tinctura antimonii acris. Schar-
fe Spiessglanztinktur.

Diese Tinktur enthält keine Spiess-
glanztheile, sondern blos ein kaustisches
vegetabilisches Alkali in Alkohol aufge-
löst. Bey der Verordnung derselben
hat man daher dasselbe zu beobachten,
was wir bey dem ätzenden Alkali an-
gezeigt haben. Siehe Lapis causti-
cus.

Tinctura antimonii Iacobi, siehe
Sulphur auratum antimo-
nii liquidum.

**Tinctura antimonii Hermstaed-
tii**. Hermstädsche Spiess-
glanztinktur.

Da diese Tinktur der Iacobischen
sehr ähnlich ist, so hat man bey der
Verordnung dasselbe zu beobachten,
siehe Sulphur auratum antim. li-
quid.

Tincturae martiales. Eisenhal-
tige Tinkturen.

Alle eisenhaltige Tinkturen, z. B.
Tinktura martis cydoniata, pomata, hel-
leborata, Paracelsi etc. etc. dürfen nicht
mit alkalischen Salzen, Erden
oder zusammenziehenden Stoffe
zusammenkommen.

Tinctura rhei, siehe Rhabarbara.

Tinctura thebaica. Opiumtink-
tur.

Hier:

Hierbey erinnern wir das, was von dem Landano liquido gesagt worden. S. Opium.

Tormentilla (*Tormentilla erecta* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, das Extrakt. Tormentill. Ruhrwurzel.

Die Tormentillwurzel enthält gar keine flüchtige Theile, und ihre vorzüglichste Wirksamkeit scheint in den adstringirenden und harzigten Theilen zu liegen. Da sie fast die Hälfte an auflöslichen Bestandtheilen enthält, so kann man sie in Pulverform geben, oder auch mit Wasser abkochen lassen.

Das Extrakt ist sehr zusammenziehend, und darf daher nicht mit Eisen, alkalischen Salzen, Kalkerde oder eisenhaltigen Salzen in Verbindung kommen. Da es viel harzigte Theile enthält, so gibt es eine sehr trübe Auflösung.

Tragacanthum (*Astragalus Tragacantha* Linn.).

Offizi-

Offizinell: der getrocknete Saft.
 Traganth.

Der Traganth ist ein trockner Pflanzenschleim der sich nur in warmen kochenden Wasser auflöst. 1 Theil Traganth verwandelt 20 Theile warmes Wasser in einen starken Schleim. Der Traganthschleim ist ein sehr gutes Bindungsmittel, und wird deswegen häufig angewendet.

Trifolium fibrinum. (Menyanthes trifoliata Linn.).

Offizinell: das Kraut und die Wurzel, das Extrakt. Bitterklee.

Sowohl das Kraut als auch die Wurzel enthalten im frischen Zustande etwas scharfen Stoff nebst sehr viel bitteren schleimigten seifenartigen Theilen.

Heißes Wasser extrahirt alle wirksame Bestandtheile sehr leicht, man kann sie daher im Aufguss verordnen.

Der Wein nimmt ebenfalls die bitteren Theile in sich.

Das Extrakt wird in Wasser aufgelöst, oder in Pillenform gegeben;
 es

es gehört unter die wirksamen Arzneymittel, und enthält die Kräfte der Pflanze in concentrirtem Zustande.

Turpethum minerale. Mineralischer Turpit.

Der mineralische Turpit ist ein vollkommener Queksilberkalk, dem aber noch etwas Vitriolsäure adhärirt. Man gab ihn sonst in Pillenform oder in Pulvergestalt, wegen seiner gar zu grofsen Wirksamkeit braucht man ihn jetzt nicht mehr.

Tussilago (Tussilago Farfara Linn.).

Offizinell: die Blumen, das Kraut, die Wurzel. Huflattig.

Alle diese Theile enthalten nichts Flüchtiges, sondern blos einige schleimigte Theile, man verordnet sie wie die Malven. Siehe Malva.

Tutia praeparata. Ofenbruch.

Diese Substanz ist nichts anders als ein unreiner Zinkkalk, und könnte sehr

Y

gut

gut entbehrt werden; man braucht sie bloß äußerlich zu Augensalben. Zinkblumen können die Stelle desselben besser ersetzen.

U

Ulmus (*Ulmus campestris* Linn.).

Offizinell: die Rinde. **Ulmrinde.**

Diese Rinde enthält viel gummigte und schleimigte Theile, adstringirenden Stoff, etwas Kochsalz und sauerkleefsaure Kalkerde, und sehr wenig harzigte Theile. Sie wird am schicklichsten in wässrigen Dekokten verordnet, auf eine Unze zerschnittene Rinde 16 Unzen Wasser und bis auf 8 Unzen eingekocht. Wegen des Kochsalzes darf man diesem Dekokte keine Queksilbersalze beymischen, und wegen des adstringirenden Stoffes hat man den Zusatz von Kalkwasser, Laugensalzen, eisenhaltigen oder überhaupt metallischen Salzen zu vermeiden.

Unguenta. Salben.

Die

Die Salben sind äußerliche Arzneymittel, welche von den Pflastern blos durch eine grössere Weichheit unterschieden sind, sie werden entweder durch Kochen, oder durch bloßes Mischen bereitet.

Die Grundlagen aller Salben sind Oele, Fette, oder natürliche Balsame, zu diesen werden nun Harze, Campfer, destillirte Oele, oder Pulver gesetzt. Gewöhnlich werden von den Aerzten die schon in den Apotheken vorrätigen Salben verschrieben, wozu bisweilen noch diese oder jene Substanz verordnet wird.

Extrakte oder überhaupt wässrigte Arzneymittel die sich mit öligten oder fettigten Substanzen nicht vermischen lassen, sollte man nie zu Salben verordnen. Da wir schon bey den einzelnen Artikeln bemerkt haben, welche Substanzen zu Salben verordnet werden können, so halten wir uns hier nicht weiter dabey auf.

Urtica (Urtica urens Linn.).

Offizinell: das Kraut. Brennessel.

Diese Pflanze enthält keine flüchtige Theile, und wird in Substanz gepulvert oder mit Saft zur Latwerge gemacht, verordnet. Sie ist wenig mehr im Gebrauche.

Uva ursi (*Arbutus Uva ursi* Linn.).

Offizinell: die Blätter. Bärentraube.

Enthalten keine flüchtige, wohl aber viel schleimigte, bittere und harzigte Theile. Man gibt sie in Substanz, oder in wässrigen Dekokten.

V

Valeriana minor. (*Valeriana officinalis* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, das Extrakt, das Oel. Baldrian.

Die Wirksamkeit dieser vortrefflichen Wurzel liegt größtentheils in den flüchtigen Theilen, wir bemerken daher in Rücksicht ihrer Verordnung das, was wir

wir bey der virginischen Schlangengewurzel erwähnt haben. S. *Serpentaria virginiana*.

Das Extrakt besitzt zwar keine flüchtige Theile mehr, und steht in Rücksicht seiner Wirksamkeit dem Aufguss sehr nach. Es soll aber dennoch auch Arzneykräfte besitzen.

Das ätherische Oel besitzt ganz den Geruch der Wurzel, aber einen mildern Geschmack.

Ehemahls hatte man auch in den Apotheken die *Valeriana major* vorräthig, da aber diese der *minor* in der Wirksamkeit nachsteht, so wird sie jetzt mit Recht nicht mehr gebraucht.

Verbascum (*Verbascum thapsus* Linn.).

Offizinell: die Blumen, die Blätter. Königskerze.

Weder die Blumen noch die Blätter enthalten flüchtige Theile, sondern blos schleimigte, sie werden daher blos zu erweichenden Dekokten verordnet.

Vin-

Vincetoxicum siehe **Hirundinaria**.

Vinum. Wein.

Man bedient sich des Weins häufig in der Arzneykunde, und verordnet bald süsse bald saure Weine. Der Wein ist vorzüglich zur Ausziehung solcher Substanzen geschickt die viel harzigte und ätherisch-öligte Theile enthalten. Man giefst ihn gewöhnlich kalt auf, digerirt ihn aber auch wohl nach Beschaffenheit der Umstände mit der zu extrahirenden Substanz.

Vinum antimonii, siehe **Aqua benedicta**.

Viola odorata. Veilchen.

Offizinell: der Saft, siehe Syrupi.

Viola tricolor. (Eben so nach Linn.).

Offizinell: das Kraut. Stiefmütterchen.

Die-

Dieses Kraut enthält keine flüchtige Theile, und darf daher füglich mit Wasser abgekocht werden. Man gibt es auch in Substanz als Pulver.

Viride æeris, siehe *Aerugo*.

Viride æeris flores. (*Cuprum aceticum*) KrySTALLISIRTER Grünspan.

Dieses metallische Mittelsalz besteht aus Kupferkalk und Essigsäure — es wird nie innerlich, sondern bisweilen äußerlich unter Salben verordnet. Durch Laugenfalze, Erden und Seifen wird es zerlegt.

Viscum quercinum (*Viscum album* Linn.).

Offizinell: die Stengel mit der Rinde.
Mistel.

Dieses Arzneymittel enthält keine flüchtige Theile, wohl aber sehr viel schleimigte. Man gibt es gepulvert in Substanz, oder mit Wasser abgekocht; auf eine halbe Unze nimmt man
8 Un-

8 Unzen Wasser und läßt es bis auf 6 Unzen Flüssigkeit einkochen. Der Weingeist extrahirt sehr wenig.

Vitriolum album (Zincum sulphuricum). Zinkvitriol. Weißer Vitriol.

Dieses metallische Mittelsalz besteht aus Zinkkalk und Schwefelsäure. In einer Unze Wasser lösen sich drey Drachmen Zinkvitriol auf, in Weingeist aber nicht. An der Luft bleiben die Kry stallen trocken. Zersetzt wird der Zinkvitriol durch:

- 1) Alle Laugenfalze.
- 2) Spiritus acidus.
- 3) Neutralfalze: Borax venetus, Liq. C. C. fuccinatus, nitrum antimoniatum, cubicum, depuratum, Sal ammoniacum, digestivium, polychrestum Seignette, Soda phosphorata, Spiritus Mindereri, Tartarus solubilis, tartarifatus, Terra foliata tartari, cry stallifata.
- 4) Mittelfalze: Calx muriata, Terra ponderosa salita.

5) Me

5) Metallische Salze: Argentum nitratum, Ferrum salitum, Flores viride aeris, Mercurius dulcis, nitrosus, sublimatus corrosivus, Saccharum saturni, Tartarus chalybeatus.

6) Saponēs, Hepar antimonii et Sulphuris.

7) Aqua Calcis, und alle Kalkerden, auch durch Magnesia.

8) Adstringirende Stoffe.

Vitriolum cupri (Cuprum sulphuricum). Kupfervitriol, Blauer Vitriol.

Die Bestandtheile dieses metallischen Mittelsalzes sind Kupferkalk und Schwefelsäure. Eine Unze Wasser löst bey einer Temperatur von 10° Reaumür zwey Drachmen davon auf. In Weingeist ist es unauflöslich.

Der Kupfervitriol wird durch alle die Substanzen zersetzt, welche den Zinkvitriol zersetzen, siehe Vitriolum album. Auch wird er noch durch Eisen zerlegt.

. Vi-

Vitriolum martis (Ferrum sulphuricum. Eisenvitriol.

Dieses Neutralsalz besteht aus unvollkommenen Eisenkalk und Schwefelsäure. An der Luft verwittert es leicht, und in sechs Theilen kalten Wasser löst es sich auf, nicht aber im Weingeist. Es wird zersetzt durch :

- 1) Alle Laugenfalze.
- 2) Säuren: Sal essentielle Tartari.
- 3) Neutralsalze: Borax venetus, Cremor tartari solubilis, Liq. C. C. succinatus, Nitrum antimoniatum, cubicum, depuratum, Sal ammoniacum, digestivum, polychrest. Seignette, Soda phosphorata, Spiritus Mindereri, Tartarus solubilis, tartarifatus, Terra foliata tartari, crystall.
- 4) Mittelsalze: Calx muriata, Terra ponderosa salita.
- 5) Aqua calcis, Magnesia und überhaupt erdigte Substanzen.
- 6) Metallische Salze: wie beym Zinkvitriol, siehe Vitriolum album.
- 7) Sa-

7) Sapones, Hepar antimonii
et Sulphuris.

8) Adstringirende Stoffe.

Vitrum antimonii (Stibiosum fu-
sum). Spießsglanzglas.

Das Spießsglanzglas wurde ehemals
in Substanz gegeben, man ließ es nähm-
lich zu einem feinen Pulver reiben und
rieb es dann mit geschmolzenen Wachse.
Dem Himmel sey Dank, daß dieses ge-
fährliche Arzneymittel nicht mehr ver-
ordnet wird.

Vomica nux (Strychnos Nux Vo-
mica Linn.).

Offizinell: die Früchte das Extrakt,
Krähenaugen.

Die Krähenaugen bestehen fast ganz
aus scharfen bittern Schleim, doch schei-
nen sie auch ein narkotisches flüchtiges
Prinzip zu enthalten. Da sie in geringer
Dosis wirksam sind, so kann man sie in
Substanz verordnen, und weil sie sich
für sich allein nicht pulvern lassen, so
läßt man sie zart zerraspeln. In
Mix-

Mixturen darf man aber das geraspelte Pulver nicht verordnen, weil es sehr aufquillt, und dann in gröbern Stücken darinne hermschwimmt. Besser ist daher das wässrigte Extrakt in Mixturen zu verordnen. Sonst aber kann man auch die zerschnittenen Krähenaugen mit heilsen Wasser extrahiren lassen.

W

Winterana (Winterana aromatica).

Offizinell: die Rinde, Wintersrinde.

Diese Rinde enthält viel flüchtige gewürzhafte Theile; man verordnet sie in Substanz als Pulver, oder läßt sie mit Wasser infundiren, gekocht darf sie nicht werden. Die wirksamste Tinktur zieht der Wein aus.

Wir erinnern hierbey daß diese Rinde selten ächt im Handel vorkömmt, und gewöhnlich mit Costus dulcis verwechselt wird.

Zedoaria (*Kämpferia rotunda* Linn.).

Offizinell: die Wurzel, Zittwer.

Bey dem Verordnen dieser Wurzel hat man das nähmliche zu beobachten was wir bey dem Galgant erinnert haben, siehe Galanga.

Zingiber (*Amomum Zingiber* Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Ingber.

Diese Wurzel enthält ein ätherisches Oel, harzigte und gummigte Theile. Man gibt sie in Substanz als Pulver, oder zieht sie mit Wein oder Weingeist aus. Die brennende Schärfe ist blos in den harzigten Theilen enthalten, der Geruch aber rührt von dem ätherischen Oele her. Man macht auch die frische Wurzel mit Zucker ein. (*Confectio Zinziberis*).

Das *Oleum destillatum Zinziberis* und das *Aqua Zinziberis* sind nicht mehr im Gebrauche.

Zin-

Zincum. Zink. Spiauter.

Offizinell: der Kalk, Zinkblumen.

Die Zinkblumen werden äußerlich mit Fett oder Wasser vermischt, und innerlich in Pulvergestalt verordnet. Wenn sie kein Brechen erregen sollen, so muß man sie nicht mit sauern Salzen verschreiben.

ob.

Trommsdorff, Johann Bartholomäus,

Chemische Receptirkunst oder Taschenbuch für praktische Aerzte welche bey
dem Verordnen der Arzneyen Fehler in chemischer und pharmacevtischer
Hinsicht vermeiden wollen

Erfurt 1799

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Med.1831

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11107475-8

VD18 11143215-004